This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

820.4
K72
A 738,233

Darstellung der Ablautverhältnisse

in der schottischen Schriftsprache

mit Vergleichungen in bezug auf Abweichungen
der anderen mittelenglischen Dialekte.

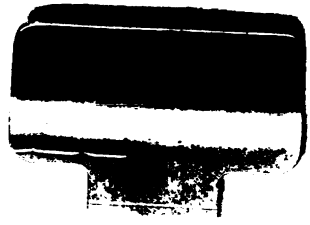
Inaugural-Dissertation

von

Dr. phil. Paul Knopff.

WÜRZBURG.
Druck von Memminger's Buchdruckerei & Verlagsanstalt
1904.

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS



16

Darstellung der Ablautverhältnisse
in der schottischen Schriftsprache

mit Vergleichungen in bezug auf Abweichungen
der anderen mittelenglischen Dialekte.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doktorwürde

an der

Universität Bern

vorgelegt von

Paul Knopff

aus Erfurt.

WÜRZBURG.

Druck von Memminger's Buchdruckerei & Verlagsanstalt.

1904.

820.4
K72

Von der philosophischen Fakultät auf Antrag des Herrn *Prof. Dr. Müller-Heß* angenommen.

Bern, 21. Juli 1903.

Der Dekan: ***Prof. Dr. Haag.***

Middle English Dict.
Harr
3-452
77792

Nachdem *Bülbrings* Geschichte des Ablautes im Südenglischen erschienen war, und bald darauf *Wackerzapp* seine Darstellung des Ablautes im Nordenglischen veröffentlichte, fehlte, da das Mittelland im Süden bereits durch *Bülbring*, im Norden durch *Wackerzapp* mit ergründet wurde, und der Londoner Dialekt in *Ten Brink's* Werk eingehend behandelt ist, zur Vervollständigung der Studien über den Ablaut im Mittelenglischen nur noch eine Darstellung der Verhältnisse in der altschottischen Schriftsprache. Tatsächlich scheint das Interesse für letztere nicht sehr stark zu sein; ausser der Arbeit von *Buß* liegen keine diesen Gegenstand behandelnde oder streifende Werke vor. Trotzdem sind in der folgenden Arbeit alle wichtigeren Eigentümlichkeiten der schottischen Sprache als bekannt vorausgesetzt und deshalb nicht mehr berücksichtigt worden. Zu solchen gehören: Der Gebrauch von i, u, als Dehnungszeichen, die Vertauschung resp. Verwechselung von v und w, der frühzeitige Verlust des Flexions-n im Infinitiv, die Bewahrung des n im Partizip, die Verdrängung des Vokals des Praet. Pl. durch den des Sing. etc.

Auch die Anordnung des Stoffes ist eine andere, als in den beiden vorbildlichen Arbeiten. Dadurch daß die einzelnen Verba innerhalb einer Klasse besonders dargestellt wurden, dürfte die ganze Darstel-

lung klarer geworden sein, und spätere Bearbeiter des hier gebotenen werden alles Wichtige beieinander finden, während sie bei *Bülbring* das Zusammengehörige erst aus 30 und mehr Abschnitten zusammensuchen müssen.

Vorliegende Darstellung beschränkt sich jedoch nicht auf das Schottische allein; es soll vielmehr gezeigt werden, inwiefern das Schottische von den englischen Dialekten abwich, und deshalb wurden häufige Verweise auf englische Dialekte notwendig. Die besondere Entwickelung der starken Verba im schottischen dürfte jedoch aus Folgendem deutlich zu erkennen sein.

Es war unmöglich, sämtliche Literaturwerke der schottischen Sprache hier zu verarbeiten; größtenteils, weil die Ausgaben etc. nicht zu erlangen waren. Daher fehlen die Werke *König Jacob's* und verschiedene andere. Immerhin dürfte das Gebotene ein deutliches Bild von der Entwickelung der starken Verba im Schottischen geben.

Benutzt wurden folgende Werke:

1. *Morte Arthure* von Huchown (Hugo v. Eglintoun) vollendet 1360 ed. George G. Perry, E. E. T. S. 8. London 1865.
2. *The Pystil of Swete Susanne* von Huchown entstanden 1370/1380 ed. K. Horstmann Anglia I Seite 93.
3. *Schottische Legendensammlung* (comp. Horstmann, Altengl. Legenden, Neue Folge, s. 89); dsgl. Scottish Text Society 1887.

3a. *John Barbere.* The Bruce, vollendet 1375. ed. W. W. Skeat; E. E. T. S. Extra Series 11. 21. 29. London 1870/1877.

4. *Andrew v. Wyntown*: Orygynale Chronykil of Scotland, ed. D. Laing, Historians of Scotland, London und Edinb. 1879, vollendet 1420.

5. *The taill of Rauf Coilyear;* 1475; ed. Sydney J. H. Herrtage E. E. T. S. 39. London 1882.
6. *The Knightly Tale of Golagros and Gawane.* 2. Hälfte des 15. Jahrh. ed M. Trautmann: Anglia II. Halle 1879.
7. *Lancelot of the Laik,* um 1500; ed. W. W. Skeat E. E. T. S. 6. London 1865.
8. *Ratis Raving,* und andere kleinere religiöse Dichtungen aus der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts, ed J. Rawson Lumby, E. E. T. S. 43. London 1870.
9. *Henrisone's Fabeln.* 1462—1507. ed. A. R. Diebler, Anglia IX. Leipzig 1886.
10. *Bernardus de cura rei famuliaris, with some Early Scottish Prophecies,* etc. ed. J. Rawson Lumby E. E. T. S. 42. London 1870.
11. *The Complaynt of Scotlande,* ed. James A. H. Murray, E. E. T. S. Extra Ser. 17. 18. London 1872.
12. *Thomas of Ercildoune,* ed. J. A. H. Murray, E. E. T. S. 61. London 1875.
13. *William Dunbar,* 1460—1518; ed. J. Small, Scottish Text Society, Edinburgh 1883/84.
14. *G. Douglas,* 1475—1522. The Works of G. D. ed. J. Small, Edinburgh-London 1874. P.: The Palice of Honour; H.: King Hart. C.: Conscience. E.: Eneados.
15. *D. Lyndesay.* The Works of Sir D. L.; ed. F. Hall. E. E. T. S. 11. 19. 35. 37. 47. M.: The Monarche; Tr.: Tragedie; Te.: Testament; D.: The Dreme; C.: The Complaynt; S. M.: The Historie of Sqvyer, W. Meldrum; T. S. M.: The Testament of Meldrum. S.: Ane Satire; Q. M.: The deploratioun of Quene Magdalene. A.: The Answer. B.: The Complaynt of Bagsche. A. S.: Ane supplicatioune. K.: Kitteis Confessioun. J.: The Justing. P.: Ane description of Peter Coffeis.

I. Klasse.

Verba mit auf den Stammvokal folgender Doppelkonsonanz. (Sievers III.)

Die westgermanische Ablautreihe e/i, a, u, o/u, nahm je nach der Beschaffenheit der darauffolgenden Konsonanten, eine verschiedene Entwickelung, und zwar kann man im Alt-Nordenglischen folgende vier Abteilungen unterscheiden:

1. Verba mit Doppelnasal, oder Nasal + Konsonant, auf den Stammvokal folgend. Im Infinitiv bleibt i, im Partizip u erhalten, das Praet. Sg. hat im Gegensatz zum Süden, wo o häufig ist, fast durchweg a, im Praet. Pl. steht u.

2. Verba mit auf den Stammvokal folgendem h, r + Konsonat, lc, lh. Diese Verba haben im Infinitiv im Südenglischen Brechung des Stammvokals e zu es, während im Norden e bleibt; im Partizip steht o; im Praet. Sg. im Süden gebrochenes ea gegenüber nördlichem a; im Praet. Pl. u.

3. Verba mit palatalem l + Konsonant nach dem Stammvokal. Diese Verba haben e im Infinitiv, o im Partizip; im Praet. Sg. im Norden a, im Süden Brechung zu ea, im Praet. Pl. u.

4. Verba mit sonstiger auf den Stammvokal folgender Doppelkonsonanz. Unterscheiden sich von der vorherigen Abteilung nur durch den Vokal des Praet. Sg, der æ lautet. (vgl. *Kaluza* I 244.)

Im Schottischen haben diese Abteilungen folgende Veränderungen erfahren:

Die Verba der ersten Abteilung, also diejenigen auf Nasal + Konsonant oder Doppelnasal, zeigen im Infinitiv i oder y; beide Zeichen haben jedoch denselben Lautwert. Ob eine Dehnung dieses i, wie in anderen Dialekten vor nd, mb, ng, (vgl. *Bülbring* 77, *Morsbach* 70ff, *Kaluza* II 156) eingetreten ist, läßt sich nicht entscheiden auf Grund der Schreibart in den überlieferten Denkmälern; ist aber als wahrscheinlich anzunehmen. Vor mm, mp, nn, nk trat keine Dehnung ein. In allen Fällen findet sich die Schreibung mit i oder y nebeneinander. Selten findet sich Schreibung mit e, so bei Lyndesay wend, im Mort Arthure: swenke, flenge, in den Legenden swem, ohne daß hieraus auf die Quantität des Vokals Schlüsse gezogen werden könnten, ebensowenig wie auf die Qualität, der Laut war wohl ein kurzes, offenes i; vor nd, mb, ng ein langes ī.

Im Praes. Sg. herrscht fast ausschließlich der Vokal a. In solchen Texten, die stark durch den Süden beeinflußt sind, findet sich auch o, so im Mort Arthure etc. Auch hier läßt sich Dehnung in der Ortographie nicht nachweisen, nur findet sich einmal in den Legenden II 42. 367 daynge. Es ist also anzunehmen, daß Dehnung des a stattgefunden hat vor nd, mb, ng. *(Morsbach* 122, *Kaluza* II 157). Im Praet. Pl. trat an Stelle des alten u der Vokal des Sg, also a.

Im Partizip bleibt das alte u erhalten. In einigen Texten, M. Art., Leg., Dunb. findet sich jedoch häufig die Schreibung mit o, doch läßt sich hieraus nicht auf eine Veränderung des Vokals schließen. Dehnung des u trat ein vor mb, nd; häufig wird dieses gedehnte ū in der Schrift ausgedrückt durch ou. Auch vor ng trat Dehnung ein; es finden sich daher Formen wie roung, doung nicht selten.

Die hierhergehörigen Verben sind folgende:

A. Ohne Dehnung des Stammvokals vor mm, mp, nn, nk: swim, lymp, wyn, blyne, spyn, ryn, begyn, drynk, swinke, synk, stink, clym.

B. Vor ng, mit teilweiser Dehnung des u im Partizip: spring, sing, thryng, styng, clyng, slynge, swing,

wring, ring, sowie die aus dem Nordischen entlehnten: ding, fling, hyng.

C. Vor mb, nd, mit Dehnung im Inf. Praet. und Part.: find, binde, grynde, winde.

Belege regelmäßiger Formen.

A.

1. Swimman. Prs. Swym: Dougl. E. IV. 77; Swymme: Bruce III. 433, Dunb 277. 28; Swymis: Dunb. 114. 52; Swymming: Dougl. E. V. 399; Swim: Henr. 2780; Swimmys: Henr. 1664.

Prt. Swam: Dougl. E. VI. 897, P. 1378; Swamm: Lynd. Q. M. 43; Swome: Bruce III. 431.

2. Limpan. Prs. Lympe: M. Art. 1642; Lymppe: M. Art. 3119.

3. Winnan. Prs. Wyn: Bruce I. 351, Wynt. III. 9. 15, Dunb. 25. 433, 130. 24, Lynd. M. 1670, 4984, D. 383; Vyn: Bruce XVIII. 421, Cumpl. 182. 12; Wyne: M. Art. 2444, Leg. 3. 20, Bern. A. 355, B. 121, Erc. 348; Vyne: Bruce XII. 374, Leg. 39. 560, Rat. R. 163; Wynne: M. Art. 258, 516, Erc. 445, 510, 611; Wynnyth: Lanc. L. 1832, 1839; Wynnys: Bruce III. 175, Dunb. 79. 31, 306. 42; Vynand: Rat. R. 203; Win: R. Col. 110, 627; Vin: Bruce XI. 664; Wine: Leg. 5. 144; Winnis: Lynd. S. M. 1265.

Prt. Wan: Bruce VI. 278, XIV. 127, Wynt. IX. 478, R. Col. 462, 1208, Lanc. L. 203. 1807, Henr. 412, 2197, Dunb. 39. 295, 62. 84, Dougl. P. 1586, E. I. 1054, Lynd. M. 2067, S. M. 678, T. S. M. 201; Van: Bruce: V. 366, Cumpl. 64. 3, 123. 27; Wane: M. Art. 115, Bruce III. 250, Leg. 6. 78; Upwane: Leg: 22. 556; Vane: Leg. 57. 285; Whanne: M. Art. 22.

Part. Wunnin: Dougl. E. V. 690; Wonnyn: Bruce II. 190, VII. 609, XII. 129; Wynt. IX. 1916, 3054; Wonnin: Wynt. IX. 506, Dougl. E. XIII. 236; Vonnyn: Bruce X. 193, 357; Wonyne: Leg. 80. 549; Wonnyne: M. Art. 26, Bruce XVII. 12, 839, Leg. 12. 128; Wonone: Leg. 83. 752; Wonnene: M. Art. 2375, 3002, 14; Wonnynge: Leg. 139. 574; Vonyng: Rat. R. 172; Wonne: M. Art. 1805, 3023, Erc. 12, 413, 517; Won: Dunb. 157. 38, Dougl. H. 376, E. II. 952; Von: Bruce

X 506; Woun: Lynd. D. 565; Wynnin: Dougl. E. V. 492, VII. 536.

4. Blinnan: Prs. Blyne: M. Art. 1931, 2578, Leg. 27. 879, 149. 532, Erc 8 (: syen), Wynt. II. 10. 52.

Prt. Blan: R. Col. 825, 1210, Gol. G. 1210.

5. Spinnan. Prs. Spyn: Dougl. E. IV. 47, VIII. 75, Lynd. 3330; Spynnand: Dunb. 191. 46; Spinning: Henr. 412.

Prt. Span: Henr. 1830, Dougl. E. III. 445, Spane: Leg. 18. 465.

Part. Sponene: M. Art. 999.

6. Rinnan. Prs. Ryn: Cumpl. 57. 33, Dunb. 40. 320, Dougl. E. V. 193, Lynd. C. 167, 178, S. M. 507, 523; Rynn: Wynt. VI. 10. 97, 11. 25; Rynne: Cumpl. 139. 35; Rynnis: Erc. 96, 406, Dunb. 18. 225. 228, Dougl E. V. 536; Rynnez; M. Art. 1113, 1121; Rynnand: M. Art. 392, Dunb. 123, 42; Rynning: Dougl. E. IV. 537; Rin: Dunb. 325, 29; Rinnis: Lynd. S. 2762; Ryne: Leg. 52. 332, M. Art. 195, Lanc. L. 113, 2830.

Prt. Ran: M. Art. 855, Bruce IX. 404, 438, Lanc. L. 3078, Gol. G. 914, Wynt. IX 1211, Henr. 185, 257, Dunb. 2. 28, 3. 47, Erc. 82, Dougl. E. IX. 1078, Cumpl. 83. 21, Lynd. M. 1424, 1784, S. M. 366; Rane: Leg. 4. 74, 16. 74, M. Art. 1526, 2881, Dunb. 253, 58.

Part. Runnyne: Leg. 157. 1288; Runnin: Dougl. E. V. 1118; Run: Cumpl. 9. 8, 74. 12, 96. 2, Dunb. 234. 25, Lynd. S. 3205, Dougl. H. 762, E. II. 960; Ronnyne: Leg. II. 113. 503; Ourrunnyne: Leg. 156. 1136; Byrunnin: Dougl. E. V. 535, Beronnyne: Leg. II. 79. 16.

7. Ginnan: Prs. Begyn: Bruce II. 377, Cumpl. 20. 9, Erc. 619, Dunb. 113. 22, 115. 89. Lynd. D. 56. 126; Begyne: Leg. 3. 10, Wynt. IX. 1190, 3139, Lanc. L. 1249, Dougl. E. I. 61, 1332, Bern. A. 17; Begynne: M. Art. 1, 3660, 384, 2963, Bruce V. 262, 263, Wynt. II. 10. 34, Cumpl. 12. 10, Erc. 421; Begynnys: Bruce I. 446, Dunb. 19. 255, 104. 9, Lynd. C. 403, M. 370; Begynethe: Erc. 307; Begin: Bruce XI. 497, Henr.

61, 1129, Dunb. 258. 33, 325. 28, Dougl E I. 620, IV 819, XII 1692; Begins: Dunb. 113. 28, 43. 413.

Prt. Began: Wynt. IX 1632, Henr. 5, 693, Cumpl. 40. 14, Dunb. 249. 59, Dougl. H 758, C 12, Lynd: S. M. 78, 1122, Tr. 41, 42; Gan: Bruce I 184, III 304, 549 (Handschrift C: nur can, couth), Erc. 183, Lanc. L. 593, 1554, 1835, 3111, Dougl: XIII 1562, Lynd. D 1104, Tr. 154, M. 1596, 4442, C. 308, Sus. 18, 101, 302; Begane: Bruce I 312, III 304, Leg. 17. 165, II 198. 95, Dougl. H 554, E III 1395; Gane: Dougl. E III 341, H 231; Gon: Lanc. L. 792, 3058.

Part. Begunnyn: Bruce II 89 (: wonnyn), Dougl. E. III 61, 1902, IV 878, V 178; Begun: Erc. 618. (V. C.), Dunb. 172. 5, 6. 158, Dougl. H. 422, E. I 1145, IV 230, X 452; Begonnyn: Leg. 156. 1135, II 111, 349; Begonne: Erc. 618, Dunb. 6. 158; Bygon: Lanc. L 2819 (: rown).

8. Drincan. Prs. Drynk: M. Art. 3380, Bruce IX 399, Erc. 575, Cumpl. 145. 11, Lynd. M. 3637; Drynke: M. Art. 3379; Drink: Bruce XIX 333, Leg. 25. 750, Wynt. IX 2910, Dunb. 18. 207; Dougl. P. 1141, E I 1253, Lynd M. 3504, Te 999; Drinke: Leg. 153. 924; Drynkene: M. Art 2028; Drynkis: Dunb. 112. 12, Drynkand: Dunb. 57. 101, Dougl. E I 1295, Drynking: Lynd. M. 4202; Drinks: Lynd. S. 4148.

Prt: Drank: Bruce III 543, Leg. 26. 845, Henr. 2619, Cumpl. 145. 22, Dunb. 22. 339, Dougl. E I 1274, Lynd. M 1589, S M. 837, Dranke: Leg. II 68. 517; Drankest: Dunb. 26. 443.

Part. Drunkyn: Bruce XIX 355, Dunb. 177. 92; Drunkin: Henr. 325, Dougl. E I. 793, Lynd. S. 1313; Ydrunkyn: Dougl. P. 357; Drunk: Dougl. E III 1248. IX 652, 832; Dronkyne: Leg. II 68. 517; Dronkin: Lynd. M. 1589; Dronken: Bruce XIV 231.

9. Sincan: Prs. Synk.: Leg. II. 76. 181; Synke M. Art. 1573, 3813; Synkande: M. Art. 3706; Sink: Leg. 114. 458. Dunb. II. 13, Dougl. H. 322, E IV 1304, Lynd. S. 1294; Sinkis: Dunb. 34. 115.

Prt. Sank: Dougl. E. 196, P. 1368, Lynd. M. 3478; Sanke: M. Art. 3949, 3984.

Part. Sonkyn: Bruce III 417; Sonkyne: Leg. II 76. 179; Sonkin: Dunb. 26. 455; Sonkine: Leg. II. 70. 720.

10. Swincan. Prs. Swynk: Leg. 117, 117; Swynke; Leg. II 84. 68.

Prt. Swanke: M. Art. 2962, 3361.

11. Stincan. Prs. Stink: Leg. pag. 25. 122; Lynd. S. 3481, S M. 3400, Stinkis: Dougl. E. IV. 184, Stinks: Lynd. S. 2489; Stynkand: Dunb. 119. 83, 261. 15, Dougl. E. VI. 586, Lynd. M. 4947, A. S. 11.

Prt. Stank: Dougl. P. 161. 348.

12. Climban. Prs. Clym: Bruce IX 410, Henr. 2599, Dunb. 228. 50, Dougl. E. IX 1378, Lynd. Te. 162, B. 110; Clyme: Leg. 135. 850, Clymbe: M. Art. 942, Clymith: Lynd. Te. 355; Clymande: Bruce X 475; Clymband: M. Art. 3325, 3423; Clymbez: M. Art. 942; Clymis: Dunb. 34. 142; Clim: Dougl. P. 1775; Clims: Dunb. 34. 137.

Prt. Clam: Bruce. VI 241, Henr. 338, Dunb. 303. 564, Dougl. P. 1306, Lynd. Te. 204, 450, 458, D. 119, Clame: Bruce X. 649, Leg. II. 12. 710; Clambe: Bruce XVIII 451.

Part. Clummyn: Bruce X 606, Leg. 40. 667; Clummyne: Dougl. E. I. 297; Clumbene: Bruce X 560; Clommyne: Leg. II 125. 269.

B.

1. Springan. Prs. Spryng: Sus. 104, Bruce. II 78, Lanc. L. 2093, Lynd. M. 287; Sprynge: Leg. 237. 581; Spryngene: M. Art. 3159; Spryngez: M. Art. 2062; Spryngeth: Erc. 158 L.; Spring: Gol. G. 305, Henr. 12; Springe: Leg. 237. 584. 587; Springis: Henr. 10, M. Art. 3163, Dunb 329. 37; Springand: Dougl. E I 275, IV 1273, VI 182, 1493, XII 80; Upspring: Dunb. 76. 2, 171. 1, 252. 38; Upspringis: Dougl. H. 89.

Prt. Sprang: M. Art. 483, 3311, Bruce XV 398, Leg. 237. 587, R. Col. 835, Gol. G. 629, Cumpl. 121. 27, Sprange: Leg. 42, 848, Sprank: Leg. 237, 580; Upsprang: Dougl. E. II 582, 1354.

Part. Sprungin: Dunb. 156. 21; Sprongyne: Leg. II. 19. 474, M. Art. 1794, 1943; Upsprung: Dougl. E. V. 1058; Upsprungin: Dunb. 43. 412.

2. Singan. Prs. Syng: Bruce XVI. 522, Erc. 300 C., Dunb. 9. 245, Lynd. M. 17, 611; Syngis: Bruce XVI. 64, Dunb. 272. 14, M. Art. 4333; Synges: Erc. 300 (L. syngith); Syngand: Dunb. 252. 45, Lynd. M. 610, D. 522; Syngen: Dunb. 321. 5; Sing: Lanc. L. 341. Henr. 240, 425, Cumpl. 37. 21, 64. 10, 21, Dunb. 37. 205, 56. 69, Dougl. P. 96, E. VIII. 828, Lynd. D. 109; Singe: Leg. 8. 241; Singis: Dougl. E. XIII. 189; Sengand: Dunb. 178, 114.

Prt. Sang: Henr. 468, 2083, Cumpl. 65. 13, Dougl. P. 638, 2106, Lynd. C. 226; Sange: Leg. 238. 668, Erc. 56. 272; Song: Dunb. 178. 119.

Part. Sung: Dunb. 162. 19, Dougl. E. XIII. 1665, Lynd. S. 75; Song: Dougl. E. Prol. 38, Lynd. Te. 14; Songyne: Leg. 238. 623; Songin: Dunb. 321. 6.

3. þringan. Prs. Thryng: Bruce VI. 82. 133, Leg. 172. 148, Lynd. M. 3727, 4170, S. 1576; Thrynge: Leg. II. 7. 376; Thryngez: M. Art. 1150, 2217; Thring: Bruce XIX. 70, Leg. 31. 16, Cumpl. 19. 6, R. Col. 199, Dunb. 269. 17, Dougl. E. I. 466, IV. 567, 1490, V. 266, VI. 1167, XII. 881; Thringe: Leg. 69. 504; II 189. 160; Thringis: Dougl. E. XIII. 835, Lynd. Te 385; Thringand: Bruce XVII. 758.

Prt. Thrang: R. Col. 60, Dougl. P. 1141, 1539, E. I. 731, Lynd. S. M. 491; Thrange: Leg. 126. 228, Throng: Lanc. L. 65. 3366; Thronge: M. Art. 3756.

Part. Thrungin: Dougl. E. V. 665; Thrungyne: Leg. 150. 607, II. 107. 46, Dunb. 240. 46; Throngyne: Leg. II. 65. 349.

4. Stingan. Prs. Sting: Dougl. E. IV. 206.

5. Clingan. Prs. Clynges: M. Art. 1865.

6. Slingan. Prs. Slynge: Leg. II. 179. 174; Sling: Dougl. E. II. 820, X. 492; Slinges: M. Art. 3220, 3856.

Prt. Slang: Leg. 173. 250, Dougl. E. I. 76, II. 508, XIII. 217; Slongene: M. Art. 2978.

Part. Slongyn: Bern. C. 145; Slongyne: Leg. II. 196. 242; Slongene: M. Art. 4321.

7. Swingan. Prs. Swyng: M. Art. 1466, Henr. 2752; Svvyng: Gol. G. 828.

Prt. Swang: Henr. 2076, Dougl. E. IX. 1117; Swange: Leg. II. 48. 847; Swangen: M. Art. 2146; Svvang: Gol. G. 561.

8. Wringan. Prs. Wring: M. Art. 4287, Dunb. 44, 438; Wrynge: M. Art 890, 950, 3155; Wryngis: M. Art. 2680; Wryngande: M. Art. 3921; Wryng: Gol. G. 770.

Prt. Wrang: Dougl. P. 1082, Sus. 171; Wrange: Leg. 150. 626, 213. 225, Lynd. Te. 1153.

9. Ringan. Prs. Ring: Dunb. 184. 33, Dougl. P. 503, E. VI. 1788; Ringis: Rat. R. 2263, Dunb. 159. 14; Ringand: Dougl. P. 776; Ryng: M. Art. 4333, Gol. G. 495, Lanc. L. 1409, 2130; Ryngis: Lynd. D. 517; Ryngand: Lynd. C. 8, M. 5354.

Prt. Rang: Gol. G. 775, Cumpl. 43. 22, 87. 14, 166. 18, Dunb. 53. 31, Dougl. P. 800, Lynd. M. 1985; Range: Erc. 32 C.; Rong: Dunb. 61. 74, 174. 19; Ronge: Erc. 32.

Part. Rungin: Dougl. E. I. 436; Rungene: M. Art. 462; Rung: Dunb. 295. 286, Lynd. T. S. M. 181, S. 25; Rong: Dougl. E. Prol. 21, II. 11, XIII. 1806, Lynd. M. 1981.

10. Dengja. Prs. Dyng: R. Col. 918, Gol. G. 860, Erc. 523, 635, 638, Bruce XIX. 336, Leg. 97. 398; Dougl. E. VII. 840; Ding: R. Col. 918, Lynd M. 1686; Dinge: Leg. 22 512, Erc. 523, Dunb. 24. 395; Dingand: Dougl. E. II. 568.

Prt. Dang: Bruce II. 382, 387, Leg. 150. 625, Wynt. II. 8. 74, Gol. G. 711, Dunb. 15. 125, Dougl. E. V. 916, VII. 1616, Lynd. M. 135, B. 69, S. 917, 1261; Dange: Leg. 31. 44.

Part. Dungin: Henr. 2196, Dunb. 156. 9; Dungine: Leg. II. 111. 346; Dungyne: Leg. II. 107. 42; Dung: Cumpl. 123. 6, Dougl. E. IX. 1596; Dongyne: Leg. 27. 921; Dongene: Erc. 411 (S.: donge).

11. Flengja Prs. Flyng: Bruce V. 400, VI. 143, VIII. 323, Erc. 541; Fflyngande: M. Art. 2757; Fling: Bruce XIII. 323, Lynd. S. 553; Flinge: Leg. 214, 324.

Prt. Flang; Bruce XVI. 651, XVII. 654, Leg. 16. 651, 17. 645, Henr. 1527, Dougl. H. 193, Lynd. D. 12.

Part. Flungyne: Leg. 19. 345; Flong: Dunb. 23. 358.

12. Hengja. Prs. Hyng: Sus. 101; Hynge: Erc. 534, Dunb. 2. 17, Lynd. M. 3921; Hynging: Dougl. E I 798; Hing: Henr. 2397, Dunb. 252. 43; Dougl. P. 621, E VII 1762, Lynd S 3476; Hingis: Dunb. 18. 213, Dougl. P. 426; Hings: Lynd S. 4195; Hingand: M. Art. 1083, Dunb. 18. 226, Dougl. E III 490, IX 865, Lynd S 4189; Hinging: Dougl. E I 798.

Prt. Hang: Leg. II 204. 533, Dougl. E. III 597, XI 1731; Hange: Erc. 54 131 (L. C. Hong), 64 T.

Part. Hungin: Dougl E II 920; Hung: Dunb. 252. 49; Dougl. E III 1300, XI 227.

Hierzu sind folgende Formen mit gedehntem Stammvokal zu bemerken:

Praet. Nur ein Praeteritum mit langem ā ist belegt: daynge: Leg. II 42. 367 zu dinge.

Part. Zu singe: Soung: Dougl. P. 497.

Zu thringe: Throung: Dougl. E III 1154.

Zu ringe: Roung: Lynd T. 11, 576; Roungene: M. Art. 1587.

Zu dinge: Doung: Dougl. E. II 677, Lynd. Tr. 240; Doungyn: Bruce IX 473, X 794, XVII 376, Lynd. M. 3350; Doungyne: Leg. U. 921, II 192. 202; Downgyne: Leg. 19. 546.

C.

1. Findan: Prs. Fynd: Bruce XV. 418, Leg. 8. 254, Wynt. IX. 709, Cumpl. 4. 13, Dougl. E. XII. 1596, Lynd. M. 383, 1138, Te. 309, D. 658, S. M. 287; Fynde: M. Art. 112, 394, Lanc. L. 19, 197; Find: Leg. 7. 174, Gol. G. 38, Henr. 40, 156, Dunb. 178. 118, Dougl. H. 586, E. III. 802, Lynd. S. 2279; Fyndes: Dunb. 21. 314; Ffyndes: M. Art. 1647; Findes: Sus. 160; Findis: Dougl. E. III 794; Fyndys: M. Art. 836, 4263.

Prt. Fand: M. Art. 2160, Sus. 248, Bruce III 417, Leg. 3. 38, Wynt. IX 484, R. Col. 72, Gol. G. 60, 601, 1360, Lanc. L. 1200, Henr. 1031, Dunb. 5. 117, Dougl. III 1243, P. 1100, H. 765, Lynd. Tr. 4, 207; Fande: Leg. 6. 101, Lanc. L. 1191, Bern. A. 7, Erc. 257, M. Art. 1160; Fonde: M. Art. 2776.

Part. Fundyn: Bruce I 322, Wynt. IX 2687, Gol. G. 392, Lanc. L. 335, 497; Fundyne: Leg. 19. 288,

M. Art. 435; Fundin: Bruce VI 190, R. Col. 294, Henr. 2837, Cumpl. 60. 78, Dunb. 36. 192. 202; Fundine: Leg. 24. 660; Fund: Dunb. 259. 72, Lynd. S. M. 1163, S 2183; Funde: Lynd. M. 1699; Foundyn: M. Art. 1176, Bruce I. 60; Foundin: Dougl. E I. 768; Foundene: M. Art. 163, Ffounden: M. Art. 92; Ffowndene: M. Art. 4209; Found: Lanc. L. 271, Lynd. M. 391, Tr. 234, Te. 280; Founde: Henr. 115, Dougl. E. Prol. 299.

2. Bindan. Prs. Bynd: Leg. 4. 136, Wynt. VII. 9. 185, Cumpl. 114. 26, Erc. 692, Dunb. 56. 45, Dougl. E. VIII 304, Bynde: M. Art. 453, Gol. G. 436; Bind: Leg. 5. 17, Dunb. 17. 199; Byndis: Cumpl. 64. 26; Bindis: Dunb. 31. 47. 50.

Prt Band: Bruce X 825, Leg. 31. 43, Henr. 1090, 2874, Cumpl. 121. 24, Dunb. 240. 34, Dougl. E XI 511, Lynd M. 2982.

Part Bundyn: Bruce VII 115. Wynt. IX. 3011; Bundyne: Leg. 15. 22; Bundin: Bruce V 300, X 361, Henr. 1635, Cumpl. 102. 19, Dougl. E. II. 105; Bundine: Leg. II 99. 1171; Bund: Dunb. 305. 6, Lynd. S. 1628; Bondyne: Leg. 132. 631; Boundin: Dunb. 21. 303, Dougl. E. II. 744, Lynd. D. 173; Boundene: Erc. 592; Bowndene: M. Art. 3317; Bound: Lynd. M. 4110.

3. Grindan. Prs. Grynd: Leg. II. 158, 94; Grind: Lynd. M. 5538.

Prt. Grand: Dougl. E. Band II, p. 32. 14.

Part. Grundyn: Bruce XII 520; Grundyne: M. Art. 1461; Grondyne: Leg. II. 208, 855; Groundyne: M. Art. 1371; Groundene: M. Art. 3761.

4. Windan. Prt. Wand: Leg. 198. 503.

Hierzu sind folgende Einzelheiten zu bemerken:

A.

1. swim: Ein Infinitiv mit e ist belegt: swem: Leg. 17. 18; Swomand: Lynd. M. 1450 anologische Neubildung nach dem Praet.

2. lymp: Zu diesem Verb ist belegt ein schwaches Part. ilimped bei Laz (s. *Bülbring* 78).

6. ryn: Das schottische Verb geht zurück auf ein altengl. Verb. rinnan, dem ein altengl. yrnan, iernan

mit Metathese des r gegenüber steht. Von diesem die mittelenglischen Formen: urnen: Rob. Gloucester; bei Layamon: erne, yerne, im Praet. orn, arn, earn, Pl. urnon. (s. *Bülbring* 78). Vom Altnordischen renna, (ae. rinnan = gerinnen) kommen Formen vor: rinne, ran, runnen (s. *Björkman* 185), im Hav., Langl. P. Pl. A. R., Gaw., etc. Daneben schwache Formen arnde: Rob. Gloucester 379, runde Laz. A. Im Schottischen finden sich nur Formen ohne Metathese. Im Partizip Formen mit gedehntem ū; rownyne: Leg. 98, 497; Beroune M. Art. 3971; Berouene: M. Art. 3946; ferner ein Partizip mit w statt u: vwn: Lanc. L. 2488, 2820.

7. gyn. Während im Süden im Prs. Formen mit ȝ vorherrschen, sind sie im Norden selten, im Schottischen überhaupt nicht zu treffen. Im Praet. herrscht hier die Form gan, welche auch häufig zur Umschreibung des Zeitwortes dient, (vgl. *Weber* 38, *Henschel* 48). The marschell till the hall gan ga, Bruce II. 10. Einige Handschriften, (Bruce C.) zeigen hierfür durchgängig can oder couth, so: to Paryss can he ga I. 330. (vgl. *Koch* II. 34.) Die Formen can, gan, werden später verdrängt durch gouth, couth, welche Analogiebildungen sind nach dem Hilfszeitwort connen, ae. cunnan, dessen Praet. couth lautete. Belege für can: Bruce I. 330, III. 27, IV. 426, R. Col. 703, Dunb. 52. 19, 144, 9, 164. 20, Dougl. E. I. 134. Begouth: Bruce V. 59, VII. 7. 319, 577, Wynt. VI. 2. 112, IX. 47, 158, 1386, Leg. 12. 576, Henr. 1462, Dunb. 1. 1, 117. 15, 121. 116, Dougl. P. 667, H. 369, E. IV. 461, VIII. 259, R. Col. 120; Beguith: Lynd. S. 619, D. 9; Begooth: Wynt. V. 12, 1145, 1180; Beguth: Leg. 15. 32, 114. 27, Begowthe: Dunb. 119. 1, 200. 44, 254. 7; Begud: Leg. 58. 352; Begowt: Wynt. VI. 13. 68; Becuth: Leg. II. 55. 387, II. 64. 284, II. 115. 641; Becwthe: Leg. 119. 43; Couth: Bruce III. 460; V. 97; XVIII. 545, XX. 249. (vgl. *Buß* 30.) Statt des Part. mit u finden sich im Lanc. L. folgende Formen: Begwn 2546 (: rwn); Begown: 2487 mit Dehnung des Stammvokals.

10. swink. Zu diesem Verb ist eine Praesensform mit e belegt; swenke: M. Art. 11. 28.

12. climb. Fast ausschließlich Formen ohne b: clym, clam, clummyn. Ein schwaches Praet. findet sich: clymbyd: M. Art. 1197; Ein Part. mit y statt u: clymen (E. climbyne) Bruce X. 684.

Zum ae Verb beornan sind starke Formen im Laȝ A. belegt. Sonst nur noch schwache Formen: brennen, bernde, brende, die auf das an. Verb brenna zurückzuführen sind (*Bülbring* 78, *Björkman* 182). Im Schottischen Formen mit i: Brine: Leg. 17. 185, Brint. 26, 185 etc. ebenfalls vom Nordischen beeinflußt.

Ebenso ist scrinkan schwach geworden und finden sich starke Formen nur noch vereinzelt in den m. kent. Evangelien (vgl. *Reimann*).

B.

1. thring: Begegnet mit k statt g, thrink: Leg. 128. 531.

8. wring: Zu diesem Verb findet sich Dunb. 99. 46, 208. 3 ein Praesens mit a: wrang, doch steht hier wohl fälschlich der Vokal des Praet. an Stelle des richtigen i: wring.

10. ding: Die Ableitung dieses Verbs vom an. dengja wird bestritten von *Björkman* 207, welcher ein ae. Verb dingan als existierend annimmt. Vom an. dengja könne es nicht abgeleitet sein, da dieses schwach sei, doch findet sich auch ein me. schwaches Praet. dinged: Lynd. ed Chalmers 3. 319; daneben allerdings auch starke Formen. Ein Partizip mit w statt u findet sich Bruce XVII. 832: Dwngin

11. fling: Ein Praesens mit e findet sich M. Art. 2763: fleng.

12. hyng: Zu diesem Verb findet sich Bern. E. 23 ein Praet. heng, das vielleicht identisch ist mit dem Praet. des ae Verbs hōn. Das Dougl. E. IX. 1043 vorkommende Praet. hung ist wohl analogisch nach dem Part. neugebildet; daß hier noch ein Rest des alten Praet. Pl. vorliegen sollte, ist kaum anzunehmen. Durch Vermischung mit dem schwachen Verb hang entstanden die Praet.: hingit: Gol. G. 438; hyngede: M. A. 281, sowie hangyd: Erc. 64 V., hangit: Leg. 74, 145; 41. 701.

Vereinzelt findet sich das Praet.: schonge: Leg. 109. 169. In nordenglischen und südenglischen Texten

finden sich ferner starke Formen des Verbs sting; (vgl. *Weber* 38, *Bülbring* 78), die im Schottischen nicht vorkommen.

C.

1. find: Zu diesem Verb existierte bereits im ae. ein schwaches Praet. · funde. Im me. findet sich dasselbe häufig im Süden (*Bülbring* 77); auch einmal im Schottischen: found: Lanc. L. 2612. Nach *Böddeker,* Engl. Studien II. 369 existiert ein Part. van im Bruce. Vgl.: von: Leg. 10. 506 (E wonnyn).

4. wind: Hierzu Inf. mit e: wend: Lynd. M. 1959, Tr. 421 wohl vom ae schwachen Verb wendan beeinflußt.

Von den hierher gehörigen Verben der zweiten Abteilung, also solchen mit h oder r + Konsonant nach dem Stammvokal, sind als starke Verben nur erhalten: fehtan mit h, und: ceorfan, steorfan, weorpan, weorþan mit r.

Zu ae. feohtan = me. fight, als dem einzigen Verb, in welchem h auf den Stammvokal folgt, ist folgendes zu bemerken: Dem westsächsischen eo entsprach ein englisches ē (s. *Sievers, Bülbring*); ob in den Formen, die in schottischen Texten e oder ey zeigen, dieses alte e erhalten ist, ist zweifelhaft. Nach *Kaluza* II. 32, wird me. e vor ht zu i, und es lassen sich tatsächlich eine Reihe von Formen mit i nachweisen. In einzelnen Formen blieb wohl auch e erhalten, jedenfalls finden wir Formen mit i und e fast in allen Texten nebeneinander. Einzelne Schreibungen, wie feycht, lassen darauf schließen, daß der Stammvokal auch gedehnt vorkam. Im Praet. blieb die altnordhumbrische Form facht, fæht, zunächst erhalten; dann entwickelte sich vor dem gutturalen ht ein Gleitlaut u, sodaß aus dem a ein au wurde. Hierdurch entstand die nordenglisch-schottische Form faught. Im Südenglischen war die Entwickelung eine andere, indem hier Formen begegnen, wie feiht Lamb.; feht, feaht: Laȝ A., die durch Palatalisierung des h zu erklären sind. Im Partizip ist teilweise das alte o noch erhalten, doch entwickelte sich auch hier

vor dem gutturalen h ein dunkler Reibelaut (*Kaluza* 37), so daß Formen entstanden wie fought, foughtyn.

Belegt sind folgende Formen dieses Verbums:

Prs. Ficht: Bruce XIII. 73, 75; Wynt: IX. 1814; Fycht: Bruce II. 352, Dougl. E. I. 783; Fyghte: Erc. 508. (V. *Fygt*), Dougl. E. II. 625; M. Art. 303; Ffyghtande: M. Art. 4122; Fecht: Bruce II. 279, XI. 9, XII. 390, Wynt. IX. 740, Gol. G. 196, Dunb. 13. 65, 86. 44, Dougl. E. V. 790. Lynd. M. 5419; Feghte: M. Art. 367; Feghtys: M. Art. 789; Fechtyng: Lynd. Tr. 114; Fechtand: Wynt. IX. 759, Dougl. E. II. 591, Lynd. S. M. 742; mit Dehnung: Feycht: Lynd. M. 5403, S. M. 3050; Feychtand: Lynd. M. 3059.

Prt. Facht: Leg. II. 22. 714; Fachte: M. Art. 1174; Formen mit au, verursacht durch das darauffolgende h: Bruce X. 687, XII. 352, Leg. II. 136. 1219, Wynt. IX. 341, Gol. G. 570, Lanc. L. 3201, Dunb. 201. 14, Dougl. P. 1214, 1662, E. X. 1665, Lynd. S. M. 50. 314; Fawcht: Bruce I. 468, III. 20, VIII. 307; Faugghte: M. Art. 1898, 2164.

Part. Fochtin: Dougl. H. 889; Foghtene: M. Art. 3020. Formen mit u vor gutturalem h: Foughten: Bruce XVI. 243; Foughttene: M. Art. 1535, 2365, 2375; Foughtyn: Wynt. IX. 812.

Von den Verben mit auf den Stammvokal folgendem r + Konsonant sind die meisten in die schwache Konjugation übergetreten; auch die vier im Schottischen noch erhaltenen Verben zeigen zum Teil schwache Formen (vgl. *Kaluza* II. 159.)

Im Praesens stand regelmäßig im Anglischen e an Stelle des Westsächsischen eo; dieses e ist meist auch im Schottischen erhalten: kerue, sterue etc. Jedoch trat durch Einfluß des folgenden r auch eine Verdumpfung des e zu a ein, so daß auch Formen wie: carwe, warp, vorkommen.

Im Praet. sollte, ebenfalls durch Einfluß des folgenden r, überall a erscheinen, und tatsächlich zeigen die beiden einzigen belegten Praet. diesen Vokal: carue, warp. Daneben zeigen sich jedoch häufig schwache Praeterita. Im Partizip ist das alte o erhalten.

Eine besondere Entwickelung zeigt weorþan in so fern als hier in Folge des vorausgehenden w bald o oder sogar u an Stelle des Stammvokals des Prs. und Praet. trat.

Belegt sind folgende Formen:

1. Ceorfan: Prs. Kerfe: M. Art. 4231; Kerue: M. Art. 2567; Kerwith: Lanc. L. 868 (: serwith).

Prt. Carw: Lanc. L. 28; Carue: Lanc. L. 1868.

Part. Corfene: M. Art. 3336, 3674; Coruene: M. Art. 211.

2. Weorþan: Prs. Schon altnordhumbr. o, welches, im Schottischen erhalten ist. Worth: Bruce XIX. 177. Leg. Mach. 350, Erc. 492. Wynt. VII. 25; Word: Leg. Mach. 126; Wordis: Leg. 163. 185; Worthis: Bruce XVI. 71, Leg. II. 86. 219, II. 13, 27; Vorthis: Bruce VII. 174.

Prt. Ebenfalls o, durch den Einfluß des w aus a entstanden. Worth: Leg. 154. 1008, 243. 1038; Vorth: Leg. 52. 346; Word: Leg. 164. 293, II. 169. 484; Worde: Leg. 113. 420, II. 125. 277.

Part. Worthyn: Bruce XIII. 285, XIX. 162; Worthine: Leg. 50. 198; Vorthyn: Bruce IV. 737; Forworthine: Leg. II. 129. 672.

3. Weorpan: Prs. Werp: Sus. 124; Werpe: M. Art. 9.

Prt. Warp: Dougl. E. X. 2027, XI. 1261; Warpe: M. Art. 901; Warpit: Leg. 19. 344.

Part. Nur schwach: Warpit: Dougl. E. X. 1059

4. Steorfan: Prs. Sterve: Dougl. E. II. 347; Sterue: Lynd. M. 4878, 4929; Sterf: Dougl. E. IV. 1551, XI. 1850, Lanc. L. 1028; Stervis: Dougl. 84. 14; Stervand: Dougl. E. XI. 2021.

Hierzu folgende Einzelheiten:

1. cerue: Zu diesem Verb ist ein Prs. mit a belegt: carwe: Leg. II. 181. 292, Lynd. M. 2162. Im Südengl sollte ein Wechsel stattfinden zwischen č und k, doch steht mit wenigen Ausnahmen, z. B. acharf Ev., k vor dem Stammvokal.

2. worth: Das o im Prs. und Praet. ist durch Einfluß des vorausgehenden w. zu erklären. Eine

Reihe schwacher Praet. ist belegt: Worthit: Bruce III, 322, IV. 191, XV. 274, Leg. 177. 121; Worthyt: Leg. II. 28. 97, Mach. 742; Wordit: Leg. 177. 116; Im Bruce ausschließlich schwache Praet. Der ursprünglich existiert habende grammatische Wechsel ist beseitigt; durch Formen wie wordit, word, wird das Gegenteil nicht bewiesen, da vielfach d für þ, geschrieben wurde. (vgl. *Kaluza*, *Morsbach*.)

3. werp: Infinitiv mit a findet sich: Warp: M. Art. 150, Leg. II. 6. 267, Dougl E. VI. 286, X. 414; Warpe: M. Art. 2747. Dieses a bewirkte später, daß das Verb im Südengl. in die V. Klasse übertrat: Ps. weorp: Laȝ A., Jul.; weorpen: Laȝ A. etc. Möglicherweise ist dieses a zurückzuführen auf das an. Verb: varpa; auch ein Partizip mit a kommt vor: Morsbach 156. (vgl. *Björkman* 257.) Im Schottischen ist nur ein schwaches Part. belegt: warpit: Dougl. X. 1059, sowie ein schwaches Praet : warpit: 19. 344.

4. sterve: Ein schwaches Praet. mit a als Stammvokal findet sich: starvit: Dunb. 140. 22.

Die dritte hierhergehörige Abteilung umfaßt die Verba auf l + Konsonant.

Im Praesens haben diese Verben fast ausnahmslos e; Abweichungen zeigt nur ae. gieldan, das auch Formen wie yeild und ȝald zeigt.

Im Praet. sind starke Formen nur zu delfan und ȝieldan erhalten; diese zeigen den zu erwartenden Vokal a. Die meisten hierher gehörigen Verben haben jedoch schwache Prt.

Das Part. zeigt regelmäßig o; daneben finden sich jedoch auch Formen mit e, z. B. helpen, delfine, bei denen, vielleicht analogisch nach den redupl. Verben mit dem Ablaut e, a, e, der Vokal des Praes. in das Part. übertragen wurde.

Belegt sind folgende regelmäßige Formen:

1. Swellan: Prs. Swell: Dougl. E. Band II. pag. 128. 17; Suel: Cumpl. 122. 9.

Part. Swolline: Leg. II. 131. 798; Swollyne: Leg. II. 137. 1373; Swolne: Leg. Mach. 1786.

2. Helpan: Prs. Help: Bruce II. 88, V. 140, Leg. 5. 165, Wynt. V, 10, 550, Lanc, L. 2959, 2985, Henr. 1143, Bern. A. 349, Dougl. E. I. 595, XI. 630; Helpe: M. Art. 1566, 1786, Sus. 343; Helpen: Lanc. L. 3030; Helpene: M. Art 1646; Helpis: Dunb. 49. 39, Dougl. E. IV. 411, Gol. G 117.

Part. Holpene: M. Art. 2632, 2662.

3. Meltan: Prs. Melt: Leg. 173. 237, II. 113. 470, Lynd. M. 4140.

Part. Moltyn: Lynd. M. 2415; Moltyne: Leg. II. 60. 735, II. 190, 39; Moltine: Leg. 168. 560, Dunb. 119. 62,

4. Sweltan: Prs. Swelt: Leg. 140. 197; Suelt: Bruce IV. 311.

5. Bellan: Part. Bollyne: Leg. II. 137. 1374.

6. Delfan: Prs. Delfe: Leg. 82. 664, Dougl. Band II. pag. 45. 15, 46, 20; Delue: Cumpl. 154. 2.

Prt. Dalf: Leg. 123. 212.

Part. Dolvyne: Leg. 70. 581; Vndolvyne: Leg. 7. 198; Doluene; M. Art. 975.

7. Geldan: Prs. ȝeld: Bruce X. 824. XI. 33, Leg. 237. 548, Gol. G. 1032, Lanc. L. 2112, Dunb. 29. 545; Yelde: M. Art. 1502; Yheld: Wynt. IX. 319; Yeldis: Bruce, Überschrift pag. 206.

Prt. ȝald: Bruce IV. 172, 317, VII. 117, Leg. 237. 575, Gol. G. 717, R. Col. 226, Wynt. IX. 1835, Lanc. L. 558, Lynd. M. 4553; ȝalde: Bruce XV. 259, 804, Leg. 6. 88; Yhald: Wynt. V. 12. 1333.

Part. ȝoldyn: Bruce X. 804, Leg. II. 113. 525, II. 177. 333, Dunb. 37. 220; Yoldin: Wynt. IX. 1126, Dunb. 8. 209; Yholdyn: Wynt. IX. 327; ȝolden: Bruce XIII. 539; ȝoldene: M. Art. 2483; Yolde: Lanc. L. 291.

Hierzu folgende Einzelheiten:

1. swell: Ein schwaches Praet. findet sich: swellit: Dunb. 35. 167; Swelt: Leg. 140. 197, Bruce IV. 311.

2. help: Im Südengl. findet sich neben dem regelm. Praet. halp: Laȝ, E. E., Trev. etc. auch help: Lamb., A. R., Laȝ etc. Dagegen sind im Schottischen nur schwache Praet. belegt: Helpyt: Bruce XVII. 486, XIX. 611, Leg. 231. 115, Dunb.

60. 26; Helpit: Wynt. IX. 10. 1279; Helpede: M. Art. 1560. Das Part. lautet im Süden wie Norden regelm.: holpen, yholpe: Rob. Trev. etc. Daneben findet sich jedoch im Bruce einmal, in den Leg. häufiger, ein Part. mit e, jedenfalls dem Praes. nachgebildet: helpene: Leg. 21. 472, 81. 591, 98. 485, 236. 498, 237. 539. Bruce Handschrift E. hat 12. 142, helpyne. *Horstmann* will diese Formen in holpin ändern. Schwaches Part.: helpyt: Bruce XI. 636, XII. 142, Leg. 49, 156, II. 43. 384.

3. melt: In den Romanzen von Chestre L. 740 findet sich ein regelm. Praet. malt; im Schottischen dagegen nur schwache Formen: meltit: Leg. 71. 656, II. 55. 394, Lynd. M. 4233.

4. swelt: Auch zu diesem Verb finden sich schwache Formen: Praet. swelt: Leg. 140. 192, Bruce 4. 311; ebenso südengl.: Vita der hl. Editha 1319; Part. byswulte: byhulte (= behēold).

4. belle: Schwaches Praet. bolnyt: Leg. 25. 753.

5. delue: Im Südengl. im Praet.: dalf neben dealf, dælf (vgl. *Bülbring* 79); im Schott. auch ein schwaches Praet.: delfyt; Leg. 189. 840. Part. mit Ausfall des v nach doppel l sind belegt: Dunb. 43. 710: dollin; Leg. 1. 298: dolline. Desgl. Part. mit e: bedelvyn: Dougl. E. X. 1564.

6. ȝelde: Auf westsächs. Gebiet finden sich im Prs. Formen mit i, regelmäßig entstanden aus altem ȝieldan, z. B.: ȝilde: Polychronicon 2, 97, 7. 2, 87, 21 etc. Daneben Formen mit ü: ȝulde: Laȝ, Polychr. γ 6. 399. Meist wie im Angl. und Kent. e, welches für das Schottische Regel ist. Formen mit ei finden sich, wohl durch Dehnung des e vor ld entstanden: ȝeild: Wynt. IX. 3238, Gol. G. 864, Henr. 732, Dunb. 34 129, Lynd. S. M. 322, 558, 758. Leg. 49. 142 steht ȝald, wohl irrtümlich für ȝeld, vgl. Bruce X. 824, wo C. ȝeld hat, E. ȝauld. Das Praet. zeigt neben ȝald auch Formen mit Dehnung des Stammvokals, die aus ae. ȝāld zu erklären sind: ȝauld: Wynt. IX. 2231, Rat R. 261, Leg. 198. 496: ȝaulde: Leg. 234, 324 (: talde); ȝhauld: Wynt. VI. 12. 83, VII. 7. 334. Daneben Formen mit o, auf südl. Ein-

fluß zurückzuführen (vgl. *Bülbring* 79): ȝolde: Lanc. L. 380; sowie wie im Südengl. Formen mit: ȝeld: Leg. 10. 489, oder ei = ē: ȝeild: Lynd. S. 3469, 4354. Das Part. zeigt nur o: ȝoldin

---

Die vierte Abteilung umfaßt die Verben mit s, g, etc. + Konsonant nach dem Stammvokal; nur noch 3 Verba, berstan, þrestan, bregdan, zeigen starke Formen.

Die Formen von brestan entwickelten sich folgendermaßen, und zwar unter Einwirkung des Nordischen: Im Inf. Prs. steht fast ausschließlich i im Schottischen (= an. brista); es finden sich Formen mit und ohne Metathese des r. Der Süden bevorzugt Formen mit e. Daneben findet sich einmal im Bruce XV. 479 a im Reim: brast: fast, jedenfalls durch das r veranlaßt.

Das Praet. zeigt regelm. brast, daneben jedoch auch brest. Beide Formen finden sich im Bruce im Reim; brest: worthiest: II. 352; brast: fast: IV. 129, XII. 545; ferner finden sich beide Formen nebeneinander in Gen. Ex., C. M., Langl. P. Pl., A. P., etc.; daneben Formen mit i: Leg. 8. 87, 12. 559, das vielleicht auf Übergang des e zu i vor Dentalen (*Morsbach* 144) zurückzuführen ist. Starke Partizipialformen sind im Schottischen nicht belegt, wohl aber brosten, brustin im Gaw., York., Myst. etc.

Folgende Formen finden sich:

Birst: Lynd. K. 140; Burst: Lynd. S. 1922. Mit Metathese des r durch altnordischen Einfluß: Brist: M. Art. 2228, Bruce VIII. 87, Leg. II. 209. 930, Gol. G. 641, Dunb. 35. 164, 126, Dougl. E. III. 642; Bristis: Dunb. 222. 69; Bristing: Dougl. E. III. 993; Bryst: Wynt. I. 13. 14; Bryste: Erc. 78; Breste: Lynd. S. 642; Brestys: M. Art. 3664; daneben: Brast: Bruce XV. 479 (: Fast.)

Prt. Brast: Bruce IV. 129, XII. 545, Leg. II. 8. 423; Braste: M. Art. 2176; mit Dehnung: Braist: Dougl. E. Band II. pag. 75. 18. Daneben schwache Formen: Brist: Bruce VIII. 87, XII. 559, XV. 481, Dunb. 41. 346; Bryste: Leg. 90, 222; Brest: Bruce

II. 352 (: worthiest); Breste: Leg. II. 80. 85; Bryste: Leg. 111. 280.

Zum ae. Verb þræstan finden sich nur starke Partizipialformen. Im Schottischen begegnet der Infinitiv thrist: Leg. 164. 264; im Gen. Ex., Hav., Wicl., Ayenb., Ch., Pr. P. finden sich auch þrüsten, þristen, thresten. Das Praet. zeigt folgende Formen: thristit: Leg. II. 127. 516, R. Col. 629; Threst: Leg. II. 154. 185. Dagegen folgende Part., die vielleicht auf den Einfluß des nordischen þrysta zurückzuführen sind: thrustyne: Leg. 149. 581; Thrussyne, mit Assimilation des st zu ss: Leg. II. 104. 285.

Das g des ae Verbums bregdan wurde früher zu i vokalisiert (*Kaluza* § 213); es entstehen somit Formen wie: breiden, braid etc. Derartige Formen finden sich jedoch nur im Süden: breiden: Ar., O. N., Prt. brǽid, breid: Laȝ; braid: Jul.; Part. forbroiden: Laȝ etc. Andernfalls schwand das g schon frühzeitig unter Ersatzdehnung des Vokals: ae bereits brēdan. Aus dieser Form erklären sich die schottischen: Prs. bredis: Bruce XVI. 68; Prt. Brad: Leg. 198. 487, wohl mit langem ā, sowie: braid: Dougl. H. 524, Abraid: Dougl. P. 1312, Lanc. L. 1231. Daneben findet sich auch ein Prs. Brade: Leg. 132. 683, vielleicht durch Übertragung des Vokals des Praet. in das Prs. entstanden. Durch Vokalisierung des g zu w durch den vorhergehenden gutturalen Vokal o entstanden ferner im Partizip Formen mit ow im Schottischen, und zwar findet sich: browdyn: Bruce VIII. 229, XI. 464, Dougl. P. 154, R. Col. 685.

II. Klasse.

Verba mit auf den Stammvokal folgendem einfachem Nasal, l oder r. (Sievers IV.)

Die westgermanische Ablautreihe e, a, ǣ/ā, o, verändert sich, je nachdem ein Nasal oder ein liquider Laut, r oder l, auf den Stammvokal folgt. So entstehen im altenglischen 2 Abteilungen:

1. Verba mit Liquiden. Diese bewahren das e im Praesens, o im Part. Sie haben im Prt. Sg. æ statt a, im Prt. Pl. ǣ statt ā/ǣ (*Kaluza* § 59 d). In den engl. Dialekten häufig Formen mit u Umlaut: beoran statt beran. Nach anlautendem Palatal sc steht ie statt e, ea statt a, æ im Praet. Sg.; eā statt ǣ im Prt. Pl. z. B.: scieran, scear, sceāron, neben dial. scær, scǣron.

2. Verba mit Nasal. Es gibt nur zwei im altenglischen, niman und cuman. Vor Nasal wird e im Prs. zu i, o im Part. zu u; a wird zu a/o, urg. ǣ = wg. ā wird offenes ō. Daher zeigt niman die regelmäßigen Formen nam, nōmon, numen. Ebenso das ursprünglich endungsbetonte und daher schwundstufige cuman: c(w)am, c(w)ōmon, cumen. Daneben auch Formen mit y, namentl. im Opt. Praes.

Diese beiden Abteilungen haben im Schottischen folgende Veränderungen erfahren:

Die Verba mit liquiden nach dem Stammvokal teilen sich in solche mit r, und solche mit l nach demselben. In beiden Fällen trat Dehnung des Vokals ein (*Morsbach* § 64: Dehnung ae. Kürzen in offener Stammsilbe), derart, daß das ae e zu offenem

e gedehnt (*Kaluza* § 213) wurde. Im Norden und Mittellande reimt dieses offene e mit geschlossenem langem e; das heißt: in diesen Gegenden wurde das urspr. offene e geschlossen; in Schottland gebrauchte man dann häufig die Schreibung ei für diesen Laut neben einfachem e. Vereinzelt auftretende Formen mit ea, welche Schreibung wohl auf offene Aussprache des e hindeutet, sowie mit a, oder ai, sind wohl meist auf Einfluß der südengl. Dialekte zurückzuführen. Die Handschrift S. des *Ercildoune* zeigt 654 bar als Praesensform, während C. beyre hat; auch finden sich in den Leg. Formen mit a reimend mit solchen mit e, woraus hervorgeht, daß erstere etwas fremdes, nicht der Sprache des Dichters eigentümliches waren; vgl. brake: Leg. 98. 187 im Reim mit speke; Leg. 71. 653 im Reim mit seke.

Im Praet. zeigen sich nebeneinander Formen mit a, ai; o, oi; u, ui und e. Die Regel ist (*Morsbach* 129) im Norden a. Wo sich e findet, beruht es meist auf älterem e, oder Analogiewirkung. In offener Silbe konnte a gedehnt werden, so daß sich Formen mit kurzem a und langem a = ai nebeneinander finden. Für das Südenglische, wo ebenfalls a neben e erscheint, nimmt *Bülbring* an, daß die Formen mit a nicht umgelautet, diejenigen mit e dagegen umgelautet seien. In rein südengl. Texten kommen jedoch Formen mit langem a nicht vor, während sie für das Schottische die Regel bilden. Die Formen auf u, ui, welche jedenfalls aus der VI. Klasse hierher eingedrungen sind, finden sich nicht selten; z. B.: schure: Leg. II. 121, 361; bure: Dunb. 17. 167; bure: fur (= furrow): *Wallace* 3. 221 neben bar: schar (ae. scær): 3. 145. Im Neuschottischen gewannen diese Formen die Oberhand: buir, schuir; (vgl. *Murray*, Dialect of the southern counties of Scotland, 203, 207). Formen mit o, oi zeigen nur swere und were; entweder ist, wenigstens bei swere, das lange ō erhalten geblieben, oder das vorausgehende w bewirkte eine Veränderung des ū zu ō. Daß südl. Einfluß, wo ō für ā steht, vorliegt, ist nicht anzunehmen.

Das Part. zeigt ausnahmslos o; eventuell früher eingetretene Dehnung ist überall wieder aufgehoben.

Folgende regelmäßige Formen sind belegt:

I. Verba mit r.

1. Swerian: Prs. Swere: Bruce I. 74, Leg. 240. 772, Sus. 165, Wynt. IX. 976, Gol. G. 1045; Suere: Bruce VI. 264, Leg. II. 56. 480, Dunb. 24. 396; Sweris: Dougl. E. XIII. 948; Suer: Leg. II. 120. 313; Sueris: Bern. A. 246; Sweir: Dunb. 89. 47, 148. 96, Dougl. E. Prol. 520 IV. 959, Lynd. S. 344, 1943, Te. 740, Henr. 2025; Sueir: Dunb. 147. 91; Sweiris: Dunb. 79. 36, 298. 401; Mensweir: Dunb. 129. 90; Mansweiris: Rat. R. 3030; Sweirand: Henr. 1224.

Prt. Mit langem o, dem alten swór entsprechend: Swoir: Dunb. 137. 38, 144. 11, Lynd. S. M. 1060, A. S. 107; Bruce XVII. 665; Swore: Leg. 245. 1147, Henr. 2884, Wynt. IX. 974, 1025, 1961; Suore: Leg. 240. 834; Swour: Bruce III. 757; Swoire: R. Col. 945: mit neugebildetem Praeteritum auf a, ai; Swar: Bruce: I. 165, XIII. 560; Swair: Bruce I. 571, Dunb. 147. 86.

Part. Sworn: Bruce VII. 266; Sworne: Dougl. Henr. 2311, Dougl. E. XII. 831, 1740, Lynd. S. 1949, K. 24; Suorn: Bruce XIX. 294; Suorne: Leg. II. 57. 569; Forsworne: Dougl. E. I. 439, II. 280; Mansuorne: Leg. 240. 839.

2. Werian: Ursprünglich schwaches Verb, ist stark geworden.

Prs Weir: Dunb. 63. 7, 131. 12, Dougl. E. XIII. 290, Lynd. Te. 707; Were: E. XIII. 1304; Weiris: Dunb. 101. 36, 290. 147.

Prt. Wair: Dunb. 236. 30; daneben Woir: Dunb. 167. 108, 315. 32; Woire: Dougl. E. VIII. 1837, dem Prt. swoir angeglichen.

Part. Worne: Dunb. 34. 127; Worn: Dougl. E. II. 845.

3. Sceran: Prs. Scher: Bruce XX. 571; Schere: M. Art. 3600, Leg. 8. 222, Dunb. 24. 398; Scherand: Bruce XVI. 455.

Prt. Schar: Bruce II. 92, VIII. 172, 320, Leg. 24. 674; Schare: M. Art. 3843, Gol. G. 968, Bruce IV. 137, VI. 137, 628, Leg. 8. 227. 212. 139; Schair: Bruce XV. 82, Gol. G. 633, 930; Schure: Leg. II. 121. 361. Dougl. H. 587, Lynd. S. M. 1306.

Part. Schorne: Wynt. VI. 15. 396, VII. 7. 97, Dunb. 317. 82, Dougl. E. III. 847, Lynd. S. M. 1349.

4. Teran: Prs. Tere: M. Art 800.

5. Beran: Prs. Ber: Bruce III. 409. 432, Leg. 18. 118, Bruce I. 617, IX. 505, XI. 598; Bere: M. Art. 51, 615, Bruce V. 312, Bern. A, 196, Lanc. L. 1038, 2564, Erc. 579, 686 (S.: beare); Berys: Erc. 219; Beris: Bruce IV. 549; Berand: Bruce 13, 71, Dunb. 57. 100, Dougl. E. I 308, VIII. 1563, Lynd. C. 390; Beryng: Dunb. 277. 22, Lynd. M. 1519; Forbere; M. Art. 1913; Beir: Bruce IV. 630, Dunb. 35. 165, 55. 42, Dougl. H. 447, E. IV. 793, VII. 1246, Lynd. C. 49, Tr. 290, D. 156, S. M. 273, A. S. 49, T. S. M. 111, 119, R. Col. 289; Beyr: Cumpl. 95. 9; Beyre: Leg. 126. 259; Beiris: Dunb. 253. 71, 206. 15; Beirs: Dougl. E. I. 256, Beirand: Henr. 874, 1133, Lynd. T. S. M. 137; Forbeir: Henr. 2600, Dunb. 88. 32, Lynd. S. 4420; Forbeyr: Dougl. H. 671.

Prt. Bar: Bruce III. 83, 223, Leg. 32. 118; Bair: Bruce V. 606, IX. 175, Dunb. 270. 46, Dougl. P. 478, 604, E. I. 200, 952, R. Col. 457, Lynd. M. 729, Te. 557, S. M. 377, Henr. 1356; Bare: M. Art. 291, Bruce V. 359. 635, VI. 138, 152, Leg. II. 114. 591; Erc. 55, 71; Forbare: Bruce VI. 152, Leg. II. 128. 578. Daneben Formen mit u, ui; Bure: Dunb. 7. 168. 169. 24. 386, Lanc. L. 829, 1577, 733, Henr. 843, Cumpl. 68. 25, Lynd: M. 3512, 4548, D. 8, C. 88, 184, S. M. 1077, S. 2074, Tr. 79, Te. 100, 322; Bur: Dunb. 166. 59. Lanc. L. 778, 2887; Buir: Lynd. S. M. 383, S 2421.

Part. Born: Bruce VI. 140, 567, Dunb. 324. 8, 328. 10; Borne: M. Art. 3739, Bruce XIII. 642, XVI. 424, Leg. 3. 51, II. 168. 373, Gol. G. 89, 275, 384, Lanc. L. 215, 2091, Bern. C. 255, Cumpl. 16. 10, 33. 9, 76. 16, Wynt. II. 9. 62, III. 3. 20, Erc. 400, 610,

Dunb. 13. 47, 18. 210, 318. 122. Dougl. E. I. 469, III. 124, Lynd. M. 827, 1056, Tr. 268, 114, S. 2075, Q. M. 80; Yborne: Dougl. E. VIII. 907.

Einzelheiten:

1. sweir: Diese Form kann nicht direkt aus ae swerian abgeleitet sein; nach *Morsbach* p. 88 ist das — i — in der Flexion nur im Süden bewahrt, im Norden und Mittellande jedoch bereits vor Eintritt der Dehnungsgesetze verschwunden. Daher sind Wörter wie ae, erian, derian, spyrian, styrian, swerian, werian im Mittelengl., und zwar im Mittellande und Norden, geworden zu: eren (Ch., Wicl., Mand.), deren (Langl. P. Pl., Ch., Hav. etc.), spiren, speren (M. H.), stiren, steren (Orrm., Langl. P. Pl. etc.), sweren (Langl. P. Pl, Ch. etc.), weren (Orrm., Hav. etc.) Alsdann erst trat sweren in diese Klasse der starken Verben über, und zeigt nun im Prs. die regelmäßige Entwickelung des e zu e/ei: swere, sweir, Das Praet. zeigt vorwiegend langes ō = oi neben o; hier ist wohl das ō des ae Praet. Sg.: swor bewahrt. Einmal findet sich die Schreibung mit ou: swour: Bruce III. 757, doch soll das u hier wohl nur Dehnungszeichen sein. Daneben bildete sich, analogisch nach dem Praet. der anderen hierher gehörigen Verben ein Praet. mit a oder ai; doch finden sich dieselben nur im Bruce und bei Dunbar, und zwar: swar: Bruce I. 165, XIII. 560; swair: Bruce I. 571, II. 66, XX. 135, 164, Dunb. 147. 86. Ferner findet sich swar in den Metr. Hom. III. 131, und ist sware auch noch bei Shakespeare zu finden. In den Legenden finden sich daneben auch Formen mit e, und zwar: swere: Leg. 240. 787; swer: Leg. 78. 395. Es läßt sich kaum entscheiden, ob hier der Vokal des Prs. an Stelle des Praet. getreten ist, oder ob der Vokal des ae. Praet. Pl. ǣ hier noch erhalten ist: für die bei *Rob. of Gloucester* p. 154 vorkommende Form sweren ist jedenfalls letzteres anzunehmen (vgl. *Zupitza.* D. Lit. Zeitg. 1883. 814, *Kölbing* S. Tristrem p. LXV.) Daneben findet sich noch ein schwaches Praet. sweirit: Dunb. 144. 7. Das Part. zeigt nur regelmäßig sworn.

2. weir: Für die Praesensformen gilt das zu sweir gesagte. Es finden sich ebenfalls weir und were nebeneinander. Das Praet. zeigt regelmäßig ai: wair: Dunb. 236. 30, daneben dem Praet. swoir angeglichene Formen mit oi: woir bei Dunb., Dougl. Formen mit oa bei Wynt. IX. 2845 und Lynd. S. 2915 deuten auf ein Schwanken zwischen a und o; vielleicht auch auf eine dem o sich nähernde Aussprache des a. Part. regelmäßig: worn.

3. scher: zeigt trotz des Überganges des palatalen sc in den Zischlaut sch die regelmäßigen Formen: scher, schar, schaire, schorne. Eigentümlich ist nur das Praet. schure, das aus der VI. Klasse entlehnt ist.

4. tere: Nur der Inf. ist belegt, während sich in südl. Texten, z. B. Margarethenlegende auch das Part. totorren findet.

5. bere: Neben dem regelm. Prs. mit e oder ei findet sich in verschiedenen Denkmälern: Cumpl., Dougl., Lynd. ein Prs. mit a oder ai, das vielleicht durch den Einfluß des r entstanden ist: Bar: Cumpl. 3. 17, 6. 16, 138. 21; Baire: Dougl. Band II, Seite 30. 4, 242. 15, Lynd. M. 1057, 2620; Bayr: Cumpl. 26. 18. 123. 5. 33, 127. 11. 148. 2. 8. 11. Für den Einfluß des r spricht auch die Lynd. S. 434 vorkommende Schreibung beare, sowie ferner die verschiedene Schreibung in einzelnen Handschriften des Erc., 654, Handschr. S.: bar, C.: beyre. Das Praet. zeigt regelm. a/ai: bar, baire; daneben häufig Formen mit u/ui: bur, buire, die sich in älteren Texten nicht finden, in jüngeren: Dunb. Lynd. jedoch immer häufiger werden. Daneben einmal ein Praet. mit o, Dunb. 102. 73: bore; das o ist wohl aus dem Part. hier eingedrungen. Im Südengl. findet sich daneben häufig ē im Praet., welches so zu erklären ist, daß bær bereits im ae. gedehnt wurde, und diese gedehnte Form blieb dann im me. als bēr, während bær mit nichtgedehntem Vokal zu bar oder bār werden mußte. Einmal findet sich auch bore: Polychronicon 309. Das Part. heißt regelmäßig überall borne.

Von den hierher gehörigen Verben mit l zeigen nur noch 3, cwelan, stelan, helan, starke Formen,

und zwar steht im Praes. ebenfalls e neben ei, im Prt a, im Part. o.

1. cwelan: Es sind nur Infinitiv-, resp. Praesensformen belegt, welche den regelmäßigen Vokal e zeigen: Quell: Leg. 3. 236. Dunb. 19. 248. In südengl. Texten findet sich das Verb in den Lambethpredigten (s. *Cohn's* Dissertation, Berlin 1880), ferner in Old Engl. Miscellanies 155 quele: weole; das Praet. Pl. quēlen ist belegt, Layamon A. 31826, mit dem dem Süden zukommenden langen ē.

2. stelan: Folgende regelmäßige Formen, mit e/ei im Prs.; a im Prt., o im Part. sind belegt:

Prs. Stele: Leg. 234. 344, Dunb. 24. 404; Stelen: Sus. 167; Stelis: Dougl. E. II. 494; Steil: Lynd. S. 1540, 1542; Steill: R. Col. 606, Henr. 659, 2275, Dougl. P. 724, Lynd. Te. 871; Steile: Leg. 242. 965, Wynt. VI. 13. 129, Dougl. E. IV. 923; Steillis: Lynd. S. 2653, 2654; Steyle: Leg. 110. 246; Steylis: Dunb. 16. 156.

Prt. Stal: Leg. 44. 929, II. 113. 498, Dougl. E. VI. 1240; Stall: Leg. 20. 401, Wynt. V. 12. 1220. 1227, Rat. R. 1328, Dunb. 23 361, 25. 428, 53. 20, Dougl. H. 787, Henr. 746; Stale: Sus. 167.

Part. Stolline: Leg. 207. 311, Dougl. H. 613; Stolne: Lynd. S. 2287; Stollen: Henr. 762.

Hierzu ist zu bemerken: In den Ev. kommt Prs. forstyle vor (s. *Bülbring*); in späteren schottischen Texten, namentlich bei Lynd., zeigt das Verb eine Neigung das l zunächst zu velarisieren, was durch die Schreibung Prs. steall: Lynd. S. 4132 angedeutet wird. Dann geht das l direkt in einen velaren Vokal über, welcher in der Schrift durch w ausgedrückt wird, und es begegnen folgende Formen: Praet: Staiw: Lynd. K. 10, S. 1157, 1638; Part. stowine: Dougl. H. 563: Stowine: Dunb. 122. 16.

3 helan: Im Schottischen ist nur das Prs. belegt: hele: Leg. 18. 912; im Süden finden sich jedoch die Praet.: helen, Part. iholen (vgl. *Bülbring* 65).

Bei der zweiten Abteilung der hierher gehörigen Verben, bei denen mit Nasal nach dem Stammvokal, bleibt die alte Ablautreihe unverändert.

1. niman: Im Schottischen ist das Prs. nicht belegt; in den meisten südengl. Texten steht nimen (*Bülbring* 74). Daneben Formen mit u Umlaut, durch welchen i zu eo wurde: neome: Jul. Marh. Ferner finden sich Formen mit e; neme oft neben nyme in demselben Text. Formen mit e begegnen: Kent. Predigten 32, 34: beneme. Ayenb. 92. 17: nemeþ etc., wohl meist auf kentischen Einfluß zurückzuführen. Wegen Übereinstimmung aller anderen Formen an cumen angeglichen ist das Prs. numen der Lambethpredigten (s. *Cohn's* Diss.) sowie nome: Shoreham 119 bicome: binome; 120 nome: icome etc.

Das Praet. ist auch im Schottischen belegt und zeigt durchweg den Vokal o: Nom: Lanc. L, 1048; Nome: Leg. 210. 46, 226. 56, Lanc. L. 591. Im ae. existierten nōm und nom/nam nebeneinander (s. *Kaluza, Bülbring* 75); die schott. Formen sind ebenso wie die südengl.: nom, nomen (Shoreham, Ayenb. etc.) auf ae. nom mit kurzem o zurückzuführen. Bei Orrm. findet sich namm; sonst noch nōm mit langem ō in südengl. Texten (Shoreham., L. Jesu etc., vgl. *Morsbach* 128, *Bülbring* 75). Für das Praet. Pl. zeigt der Süden ebenfalls verschiedene Formen; nome, nōmen, nāmon (Kluge Anglia V. 82) wohl aus dem Sg. entlehnt. Daneben zeigt das Kentische Formen mit langem ē: neme: Laȝ B. 15214, B. 6723, Havelock, Horn (s. *Stratman*); neome, næmen etc. Über die Erklärung desselben s. *Reimann's* Diss. Das Part. zeigt u neben o: Nummyne: Leg. 242. 918 II., 135. 1202; Numyne: Leg. 243. 990; Numyn: Dougl. E. II. 1143, 1323, IV. 355; Nomyne; Leg. 204. 114; Nommyne: Leg. 40. 668; Nomene: M. Art. 1872, 1905, 2477, 1437. Im Süden neben ȝenumen auch genymen: Kent Evang. ed. *Reimann*, mit Umlaut, oder dem Vokal des Prs. Das Verb wird bereits in früherer Zeit durch an. taka verdrängt.

2. cuman: Zeigt dieselbe Entwickelung wie niman; im Prs. ist das alte u erhalten und begegnet im Schott. als u oder o, ohne daß diesen verschiedenen Schreibungen verschiedene Lautwerte entsprächen.

Cum: Bruce III. 609, IV. 170, Leg. 6. 95, Wynt. IX. 269, Lanc. L. 315, 1026, Sus. 330, Erc. 567 (S. comme), Henr. 246, Cumpl. 1. 11, 7. 16, Dunb. 192. 10, 221. 60, Dougl. H. 642. E. X. 217, Lynd. D. 343, 919, M. 515, Tr. 131; Cume: Leg. 11. 452; Cumme: Bruce I. 584, III. 381, XI. 253, Lanc. L. 812, Cumpl. 7. 30, 19. 4, 21. 27; Cumis: Dunb. 18. 218; Cums; Lynd. S. 484; Cuming: Lynd. S. 3878; Cumyng: Dougl. E. I. 714; Cumand: Dunb. 34. 116, 286. 45; Cummys: Dougl. E. X. 578; Cummyne: Lanc. L. 807, 3347; Ourcum: Bruce IV. 545, VI. 372; Becum: Bruce VII. 264, R. Col. 893, Dougl. E. IV. 320; Com: Bruce I. 595, VIII. 475; Come: M. Art. 80, 131, Leg. 51. 286, 205. 160, Lanc. L. 2312, 3325; Comes: Sus. 36, Erc. 191; Comez: M. Art. 1232; Commes: Erc. 225; Commethe: Erc. 460 (L. commythe); Commyst: Erc. 191. Daneben finden sich Formen mit v/w, die wohl auf ae. cwiman zurückgehen: cvmis: Lynd. M. 1888, 3771; cwmis: Dunb. 232. 19. Im Süden finden sich daneben Formen mit i: kimest und kimþ, die nach *Cohn* durch Anlehnung an niman entstanden sind, von *Bülbring* aber als ungelautete Formen aufgefaßt werden (vgl. *Bülbring* 74). Das Praet. zeigt den Vokal a, entsprechend altnordhumbrischen cam, daneben aber auch Formen mit o = altem com. Cam: Lanc. L. 1081, Cumpl. 33. 21, 38. 12. 16; Came: Erc. 36, Lanc. L. 290, 407, Dunb. 117. 12, 127. 2, Dougl. P. 1719; Camest: Dunb. 16. 140; Formen mit o = altem o: Com: Sus. 211, Bruce I. 442, IV. 635, Wynt. IX. 18. 12, 2067, Lynd. Tr. 182, D. 490, Dunb. 166. 55, 258. 26, 260. 86; Becom: Bruce VII. 266, X. 766; Ourcom: Bruce VI. 268, IX. 659; Come: M. Art. 176, Wynt. IX. 841, Henr. 189, 2294, Gol. G. 86, Lanc. L. 107, 2357, Erc. 255 (L. C. came), Dunb. 6. 146. 151. 154, Dougl. P. 105, 231, E. VIII. 241, XII. 1892, Lynd. M. 268, 1346, S. M. 261, 1075, Rat. R. 177; Comen: Sus. 157; Ourcome: Bruce I. 40, XVIII. 134; Become: Bruce III. 743, XIII. 544, Leg. 32. 74, Dunb. 243. 129, 251. 10; Comme: Bruce XI. 480. Daneben finden sich Formen mit langem o: coyme: Dougl. E.

VI. 585; auch für das südengl. sind zahlreiche Formen mit ō belegt: so: Geb. Jesu, ed. *Horstmann* etc. (s. *Bülbring* 75). Ferner finden sich Formen mit u im Praet., die teilweise von *Horstmann* in solche mit o verändert wurden: Cum: Bruce VI. 511, Lynd. M. 224; Cume: Leg. II. 138. 1432; Ourcum: Dunb. 324. 22. Auch schwache Praeterita sind belegt: Cumde: Lynd. S. 1015, Comed bei Roger Asham etc.

Das Part. zeigt regelmäßig u, neben vereinzeltem o: cummin neben commyn.

Part. Cummyn: Bruce I. 50, II. 18, Wynt. IX. 832, 1615, Dunb. 319. 137; Ourcummyn: Bruce III. 438, Dunb. 40. 325; Cummyne: Bruce XIII. 587. 708, Leg. 155. 1071, Bern. A. 165, Lanc. L. 2607, 3455; Becummyne: Bruce XV. 334; Cumyne: Leg. 8. 248, Lanc. L. 236, 927, 1136, Dunb. 167, 106; Cummyng: Lanc. L. 2498; Cumin: Leg. 12..560, Dunb. 72. 7. 20. Lynd. Te. 1068; Ourcumin: Dunb. 157. 38; Cumine: Leg. 23. 585; Cummin: Dougl. P. 2050, E. II. 1141, 1324; Becummin: Dougl. E. XIII. 1568; Ourcummin: Dougl. E. IV. 466; Cum: Bruce VII. 524, Cumpl. 2. 2, 15. 19. 20, 54. 12, 65. 1. Dunb. 319. 154, Dougl. E. X. 1610, Lynd. M. 5314, S. M. 850, 6381; Commyn: M. Art. 582, 987, 1828, Wynt. VII. 6. 309.

Eigentümlich ist die Entwickelung des Compositums welcum, das im Gegensatz zum einfachen Verb im Praet. nur schwache Formen zeigt, während das Part. nur starke Formen mit dem Stammvokal u/o aufweist. Folgende Formen sind belegt:

Prs. Welcum: Bruce XI. 259.

Prt. schwach: Welcumit: Bruce IV. 510; Welcumyt: Bruce III. 501, 510, XI. 256; Velcummyt: Bruce: XVI. 41, XVIII. 404.

Part. Welcum: Bruce VI. 465; Velcum: Bruce XVIII. 536; Welcome: Bruce XIII. 526; Velcom: Bruce: VII. 244.

Außer diesen schon im altengl. hierher gehörigen Verben haben verschiedene ursprünglich der dritten Klasse angehörige Verben zunächst den Vokal des Part. e mit o vertauscht und sind dann ganz in diese

Klasse übergetreten. Sie schlossen sich, da sie ja von vornherein bereits e im Prs. hatten, den Verben mit l oder r nach dem Stammvokal an, und zeigen nun regelmäßig e im Prs., a/ai im Praet., o im Partizip. Wo Dehnung möglich ist, finden sich regelmäßig gedehnte Formen neben solchen mit kurzem Vokal. Die hierhergehörigen Verben sind: ae brecan, specan, wrecan, tredan, wefan, stecan = me: breike, speike, wreike, tred, weve, steike. Folgende regelmäßige Formen sind im Schottischen belegt:

1. Brecan. Prs. Brek: Bruce VIII. 479. Henr. 2478, Bern. B. 40, Dunb. 247. 7. Dougl. H. 338, E. I. 264, 979, Lynd. M. 916; Breke: Bruce III. 699, X. 362, M. Art. 4147, Henr. 1540, Erc. 367, 78. L. C.; Brekes: M. Art. 1425, 3125; Brekand: Bruce III. 699, Dunb. 326. 4, Lynd. D. 227; Breking: Dunb. 188. 106, Lynd. M. 441, 832; Breik: Dunb. 246. 47, Dougl. E. III. 1070, VIII. 430, Lynd. M. 4643, 2496; Breikis: Dunb. 229. 83.

Prt. Brak: M. Art. 1407, Sus. 321. Bruce IV. 414, 711, Leg. 51. 303, II. 68. 561, Wynt. VI. 13. 85. 89, Henr. 1082, 1879, Cumpl. 33. 25, Dunb. 9. 241, 124. 73, Dougl. P. 588, H. 926, E. I. 176, Lynd. M. 998, 1262, C. 182, S. M. 254; Brake: Lynd. Te. 583, J. 38; Brack: Dunb. 197. 14; Braik: Lynd. M. 1795, Te. 167.

Part. Brokyn: Bruce XII. 98, XV. 303, Wynt: VI. 13. 134, Cumpl. 14. 31; Brokyne: Bruce XX. 495, Leg. 17. 164; Brokin: Lanc. L. 237, Henr. 2198, Dunb. 156. 3, 303. 586, Dougl. P. 311, 1394, H. 925, 953, E. I. 988, II. 897, Lanc. L. 239, 1339, 2730; Brokine: Leg. 57. 316, II. 178. 99, Lynd. Tr. 183, S. 1301, J. 42.

2. Specan. Prs. Spek: Bruce X. 337, Leg. 28. 925, Bern. A. 171, 379, Lynd. Te. 527; Speke: M. Art. 270, 2415, Sus. 245, Leg. 3. 60, Wynt. IX. 2374, Erc. 67 C, 317 L, Dunb. 6. 136, 46. 495; Spekis: Gol. G. 341, Dunb. 36. 195, Dougl. E. IX. 533; Speik: Henr. 159, 1281, Dunb. 35. 161, 37. 205, Dougl. H. 384, E. VIII. 259, Lynd. M. 613, 1776. 1778, Te. 191, Tr. 104, D. 319; Speikis: Dunb. 79,

27; Speikand: Lynd. M. 1354, P. 22; Spekes: M. Art. 1302, 2063.

Prt. Spak: Bruce XV. 400, Leg. 6. 99, 214. 328, Wynt. IX. 95, 152, 779, Gol. G. 101, 118, Dunb. 144 14, 259. 61, Dougl. H. 509, E. I. 947, Lynd. M. 592, 1030, Te. 1136, S. M. 272, S. 2788, Gol. G. 101, 118; Spake: Leg. 59. 480.

Part. Spokin: Bruce X. 194, 275, Dunb. 259. 73, Dougl. P. 310, E. I. 987, Lynd. 1088; Forspokin: Bruce I. 630, XX. 55; Spokyn: Bruce XX. 220; Forspokyn: Bruce XX. 288, Wynt. IX. 1074; Vnspokyn: Bruce XV. 268; Spokine: Leg. 125. 142, 158. 1296; Spoken: Bruce XIX. 82; Spokene: M. Art. 538; Spokkyn: Dougl. E. XIII. 954.

3. Wrecan. Prs Wrek: Bruce XIII. 144; Wreke: M. Art. 328, 385, 3772, Dunb. 321. 11; Wrekis: Rat. R. 2786; Wreik: Bruce XII. 227, Dunb. 222. 82, Dougl. E. IV. 1190, VI. 1959, VII. 816.

Prt. Wraik: Dougl. E. XI. 710; Wrekyt: Leg. 74. 133.

Part. Wrokin: Dunb. 41. 341, Dougl. P. 317, E. II. 1209, III. 1243, Lynd. J. 41; Onwrokin: Dougl. E. IV. 1548, XI. 1827; Wrokyne: M. Art. 2225; Wrokene: M. Art. 2969; Wrokkin: Henr. 2660.

4. Tredan. Prs. Tred: Lynd. M. 3861.

Part. Trodyne: M. Art. 3656.

5. Wefan. Prs. Wevand: Dougl. E. XII. 160.

Part. Wovin: Dougl. E. III. 979, VIII. 564, XII. 1001.

6. Stecan. Prs. Steik: Dougl. E. XIII. 331.

Praet. Stak: Dougl. E. II. 1381, III. 134, IV. 810, V. 989, IX. 1331, X. 2203, 919, Lynd. M. 1492, S. M. 540.

Part. Stokin: Dougl. E. II. 898.

Hierzu sind folgende Einzelheiten zu bemerken:

1. breik: Über den Zeitpunkt des Eintritts der Dehnung s. *Morsbach* 84, 164. Häufig finden sich neben breke, breike, Formen mit a: Brak: Leg. 89. 189, II. 207. 779, 71 654, 44. 932, II. 54. 351. Zweimal findet sich brak mit e Formen im Reim:

89. 187: speke; II. 207. 779: reke, sodaß nach *Buss* 29 wohl brek zu lesen ist. Vielleicht hat auch das vorhergehende r eine Verdunkelung des Vokals bewirkt (vgl. unten wreke). Fernere Formen mit a finden sich: Brak: Cumpl. 20. 1, 108. 16, 172. 21. 24. 27, 173. 3; Brakke: Cumpl. 28. 16, 29. 1, 58. 27, 59 29; sogar mit gedehntem a: braikand: Lynd. S. 624. Ferner finden sich Formen mit ea, vgl. *Bülbring* 52; Break: Lynd. S. 214, 1015; Breake: Erc. 465. Handschr. S., während L das Part. broke hat; Breakand: Lynd. S. 1610. Die anderen engl. Dialekte zeigen regelm. brec; Lamb. hat breocen (*Cohn*, Diss., Berlin 1880); wo das eo wohl durch u-Umlaut entstanden ist. Auch Praesensformen mit o sind belegt: Juliane, ed Cockayne: broken; Ayenb. 51: broke.

Das Praet. zeigt brak, braike, daneben einmal brek: Leg. 73. 89 (vgl. *Buß* 30), Dougl. hat E. IV. 722, bruke; außerdem führt *Mätzner* I. 397 ein schottisches schwaches Praet. braikit an. Im Südengl. finden sich zahlreiche Formen mit e, das *Bülbring* für lang erklärt, daneben Formen mit ā, z. B.: King Horn: tobrāke: gate, vgl. *Wißman* S. 28. etc.

Das Part. zeigt nur o, mit Ausnahme von Leg. II. 206, 688: brekine, das jedoch von *Horstmann* in Brokine verbessert wurde.

2. speke: Formen mit r finden sich nur noch in den kent. Evang., vgl. *Reimann*, Diss. Prs. mit ea ist belegt: Erc. 317, Handschr. S. (vgl. breike). Sonst finden sich Formen mit langem e noch in verschiedenen Texten: z. B. Editha und Etheldrede etc. Das Praet. zeigt regelmäßig a/ai; die südengl. Dialekte haben e: spec: Ancren Riwle; gelangt: spǣc: Kent. Evang. (s. *Reimann's* Diss.), daneben häufig spac. Schwer zu erklären ist Praet. Pl. spoken: Gen. Ex. 2913, Langl. P. Pl. B. II. 255, welche Form weder auf das ae., noch das an. direkt zurückzuführen ist; höchst wahrscheinlich jedoch durch Angleichung an ähnliche, durch skand. Einfluß entstandene Formen zu erklären ist: wore (vgl. *Sarrazin* Oct. XVI.), Bockenh., Gen. Ex. 347, 2446, Hav. 258 etc., dropen, goven = gave:

Hav. 164 etc., vielleicht machte sich auch der Einfluß des Partizip geltend. Letzteres zeigt überall o, auch im Südengl. (vgl. *Bülbring* 63, 66, *Morsbach* Schriftspr. 139) so yspoke R. Gl. etc.

3. wreike: In den Leg. 97. 434 findet sich wryke im Reim mit freke; es ist nicht anzunehmen, daß das y auf i-Umlaut beruht, vielmehr dürfte wreke zu lesen sein. Ferner begegnen eine Reihe Formen mit a: Wrak: Leg. II. 54. 356 (: brak), 151. 733 (: tak); mit gedehntem ā: Wraik: Dougl. E. III. 316; Wraike: Lynd. T. S. M, 103. Über die Entstehung des a vgl. breike. Bei La3 begegnen Formen: wærken, wracke etc. Nur in den Leg. findet sich das schwache Praet. wrekyt: 74. 133.

4. trede: In Trev. Polychronicon 5. 379 findet sich ebenfalls ein Part. mit o: trode, während sonst im Süden nur trede begegnet. In demselben Text begegnet auch wouen und stoken.

Ebenfalls hierher gehört ein vom altnord Búa. Part. Búinn abgeleitetes Verb Bounne. Folgende Belege: Boune: Bruce III. 693, IV. 578, IX. 419, XI. 71, XII. 495, XIII. 492. XIV. 175; Boun: Dunb. 27. 474, 304. 585, Bowne: Bruce XI. 65, M. Art. 936, 1011, Erc. 679, Leg. 17. 243. (: done), 19. 645. 679, 24. 273; Bown: Bruce XIX. 247; Bownne: M. Art. 1633, 2331; Bownes: M. Art. 2697, 3763, Dunb. 256. 17.

Praet. Es begegnen nur schwache Formen: Bownit: Bruce XX. 308; Bownid: Dunb. 305. 11; Bounnede: Bern C. 63.

Part. Bown: Wynt. IX. 1814, Lanc. L. 1036; Bone: Leg. 18. 476, 20. 10, 23. 450, 26. 528.

Vgl. *Björkman:* Dial. Prov. 4, Anm. 1., *Kluge.* Etym. Wb. 6. Die abweichenden Formen erklären sich aus der Herkunft des Wortes vom altnord. buinn.

III. Klasse.

Verba auf e + Konsonant. (Sievers V.)

Die german. Ablautreihe e, a, ā (ǣ), e erlitt im Altengl. folgende Veränderungen:

Prt. Sg.: Der Stammvokal a wird æ. Im Prt. Pl. ā wird ǣ, während e im Prs. und Part. bleibt. Zwei Verben, etan und fretan zeigen langes ǣ im Prt. Sg. Weitere Veränderungen werden bewirkt durch Brechung von e zu eo, a (æ) zu ea vor gutt. h, durch Ausfall von h zwischen Vokalen und Kontraktion derselben; durch Einfluß eines vorhergehenden Palatal. Ferner gehören einige Formen mit i im Prs. hierher, bei denen durch ursprüngl. j das e des Prs. zu i umgelautet wurde: biddan etc. (s. *Kaluza* 54. r.)

Somit entstehen folgende Abteilungen:

1. Regelmäßige Verben:
   metan, mæt, mǣton, meten.
2. Mit langem ǣ im Prt. Sg.:
   etan, ǣt, ǣton, eten.
3. Mit Kontraktion:
   sēon, seah, { sǣgon, sāwon, } segen.
4. Nach Palatal:
   giefan, geaf, geāfon, giefen.
5. J. Praesentia:
   biddan, bæd, bǣdon, beden.

Im Schottischen traten folgende Weiterentwickelungen ein:

1. Von dieser Abteilung sind als starke Verben nur noch erhalten: wegan, wesan, cleþan und cweþan. Von wesan ist überhaupt keine Praesensform belegt, wegan entwickelte sich unter dem Einfluß des folgenden Palatals zu wye, von cweþan ist nur ein nach dem Praet. quod neugebildeter Infinitiv quoth belegt. Das e des Infinitivs wurde im 13. Jahrhundert in offener Silbe gedehnt, daher zeigt das vierte hierherg. Zeitwort cleth neben cleith.

Das æ des Praet. Sg. entwickelte sich zu a; daher zeigen die schottischen Praeterita regelmäßig a: was, clad, quaþ. Letzteres Verb zeigt in Folge des vorhergehenden Labial eine Verdumpfung des a zu o: quoth. Im Süden und südl. Mittellande entstanden im Anschluß an das Praet. æt Formen mit langem ē im Praet. Sg., die dann auch teilweise in das Schottische eingedrungen sind: wes, cled. Ferner sind noch Spuren des grammatischen Wechsels erhalten; was findet sich neben ware, quod neben cwaþ etc.

Das Partizip zeigt e, ebenfalls gedehnt: cleede etc.

Folgende regelmäßige Formen sind belegt:

1. Wegan. Prs. Wye: M. Art. 740.

2. Wesan. Prt. Formen mit a: Was: M. Art. 23, Sus. 68, Erc. 133, Dunb. 2. 35, Dougl. P. 900, 1852, E. VIII. 618, Lynd. M. 309, Tr. 239; Wass: Dunb. 285. 6; War: Henr. 213, Erc. 243 L. Dunb. 2. 23. 32, 310. 6, Dougl. P. 831, Lynd. M. 270, 661, C. 430; Ware: M. Art. 177, Erc. 101, Dunb. 24. 387, Lynd. M. 1273. Durch Verdumpfung des a infolge Einflusses des vorhergehenden w entstanden Formen mit o: Wos: Lynd. C. 94.

Formen mit e, auf südl. Einfluß beruhend: Wes: Lynd. Tr. 234, D. 153, Wer: Dunb. 16. 151, 43. 415, Dougl. E. XIII. 654, Lynd. M. 586, 619, Tr. 103. S. M. 1291; Were: Erc. 101, 57. Mit langem e = ei: Weir: Dunb. 56. 55.

3. Cleþan: Prs. Clethe: Leg. 128. 347; Cleth: Leg. II. 3. 45. Mit langem ē = ei: Cleith: Dunb. 131. 4. 12; Cleithis: Dunb. 290. 143.

Praet. Formen mit a: Clad: Dunb. 277. 36; gedehnt mit ai: Claid: Dunb. 201. 11, 252. 42.

Formen mit e: Cled: M. Art. 2714. Bruce I. 357, Leg. 121. 98, II. 37. 779, II. 69. 663, Dunb. 66. 29, 139. 11, Lynd. M. 699, 4892, 5941; Clede: Leg. II. 75. 110.

Part. Cledine: Leg. 211. 89; Cled: M. Art. 3335, R. Col. 683, Gol. G. 892, Dunb. 43. 22, 93. 22, Dougl. E. VIII. 1512. 5443, S. 2730; Lynd. M. 3327. 4718. Mit langem ē = ee: Cleede: M. Art. 217.

4. Cweþan: Prs. Ein nach dem Praet. neugebildetes Prs. Quoth begegnet: Dunb. 35. 161, 37. 223, 199. 6.

Praet. Quod: M. Art. 140, 259, 2320, 2342, Bruce VII. 142, 479, XII. 248, 306, 443, XVIII. 57, Leg. 19. 285, Henr. 78, 212, 509, 1972, Dougl. E. I. 115, 323, VIII. 902, Lynd. M. 326. 328, 408, 426, 434, 485, 525, 858, 863, 911, 5036. Quaþ: Leg. Mach. 681.

Hierzu folgende Einzelheiten:

1. weȝen. Während im Schottischen nur der Inf. wye vorkommt, begegnen in anderen Texten starke und schwache Praet.: Laȝ weȝe: A. 24471, weiede: A. 26279 etc., Polychr.: wayȝ: 4. 7: weyed: 221. 6; Part. yweye: Ayenb. 152, 28, 255. 5 etc.

2. wesan. In südengl. Texten findet sich wiederholt Praet. Pl. waren neben weren; daneben findet sich auch wōren, das skandinavischen Ursprungs ist: (vgl. *Sarrazin,* Oct. XVI.) bei Bokenh. im Reim mit lōre, befōre, vgl. *Hoofe,* E. St. VIII. p. 220, Gen. Ex. 347, 2446, Hav. 258, 503, 717, 1938, 2661 etc., Chest. Ere of Tolous 716, Seege of Troye etc. (vgl. *Pauls* Grundr. I. p. 1033). Der Prt. Sing. wos findet sich ebenfalls einmal bei Rob. Gl. 213, neben was und wes; das o ist auf Einfluß des w zurückzuführen. Außerdem kommt noch wys vor (vgl. *Bülbring* 63).

3. cledan. Über die Verwandtschaft mit ae. clædan an. klæþi, vgl. *Braune, Pauls* Grundr. 932. Außer den oben angeführten Formen begegnet Leg. 205 eine Form mit g: gled, sowie ein schwaches

Part. clothit: Dunb. 175. 23. Ferner begegnen in nicht schottischen Texten die Formen: cl thed (= ae. geclādod vom Inf. clādian) und clad mit der Nebenform cled zum Inf. clēthen = ae. clǣþan (vgl. *Zupitza. D. Litzeit.* 1885 s. 609; Oxford Dict. s. v. clad, clead).

4. cwedan. Außer den regelm. Formen mit e im Prs. findet sich in den kent. Evang: cwidst; das i ist durch i-Umlaut aus e entstanden (s. *Reimann's* Diss.) Im Praet. begegnen Formen mit verschiedenem Vokal, regelmäßig für den Süden ist langes ē (*Kluge,* Angl. Anz. V. 82)., daneben in Anc. R. cwed durch Angleichung an ȝef, set etc., sowie ferner Formen mit a: k. Ev. cwade. Außerdem findet sich quod, vgl. Knigge: Sprache des Dichters von Sir *Gawain,* Marburg 1885, sowie Praet Pl. mit langem ō, das auf skandinavischem Einfluß beruht: Gen. Ex. 3267, 9993. Über das Nebeneinander von th und d vgl. *Bülbring* 64.

Die zweite Abteilung mit langem ē̄ im Praet. Sg. umfaßt die beiden Verben, etan und fretan. Das Prs. und Part. dieser Verben, das mit denen der 1. Abteilung gleichlautend war, entwickelte sich regelmäßig, so daß im Prs. e neben langem ē̄ = ei begegnet, ebenso wie im Part. Das Praet. zeigt, entsprechend dem ae. ēt, langes ē, so daß folgende regelmäßige Formen belegt sind:

1. etan: Prs. Et: Bruce III. 188, VII. 154, 267, Leg. 44. 969; Ete: Bruce II 581, III. 480, Leg. 37. 456, Dunb. 159. 22, Wynt. IX. 2910; Etand: Dougl. E. IX. 915, Lynd. M. 444, D. 362; Eit: Bruce III. 543, Dunb. 18. 207, 23. 373, Dougl. E. VII. 1335, Lynd. M. 753, 919, S. 2602, Henr. 727, 1751; Eyt: Bruce III. 539; Eyte: Bruce II. 495, Eitis: Lynd. M. 4652.

Prt. Aus ae. ēt: Eit: Dunb. 21. 294. 295, 52. 17, 287. 70, Dougl. P. 1183, Lynd. M. 930, 940; Ete: Wynt. IX. 2777.

Part. Etyn: Bruce VII. 170; Etyne: Leg. 37. 458, 38. 499, II. 105. 368; Etene: M. Art. 2717, Leg. Mach. 1207; Ettin: Dougl. E. III. 520; Eteyne: Leg. II. 105. 371.

2. fretan: Part. Fretyne: M. Art. 844; Ffretene. M. Art. 2142. Daß das ē des Inf. als offenes e gesprochen wurde, geht aus der Schreibung ea hervor: Eait: Lynd. M. 1088, 1349; Eaitis: Dunb. 112. 11. Auch mittel- und südengl. Texte haben offenes e, so die k. Ev. æt, fræte: Ch: ete C. T. A. 947, L. 1389 (ed. Skeat). Daneben finden sich noch folgende Schreibungen: Het: Leg. 109. 161; ȝet: Leg. 63. 100, 153, 876. Letztere Schreibung wohl aus dem Part. übertragen, das in engl. Texten meist die Form yyete, yete zeigt (vgl. *Zupitza,* Guy 346). Daneben Formen mit y: ytte etc. Für langes offenes e im Part. sprechen die Formen: eaitin: Lynd. M. 981; Eit: Dougl. E. III. 1248. Das Praet. zeigt im Schott. ebenfalls nur offenes langes e: Eait: Lynd. M. 2238. Südengl. Texte zeigen dagegen auch geschlossenes e: Rob. Gl. 558 ete: mete (mētan), 404, 408 ete: lete (lēton). Außerdem haben Chaucer und viele südengl. Texte auch Formen mit a, die auf altengl. æt ohne Dehnung zurückzuführen sind : Ch: ate: T. v. 1439, C. Tales A. 2048, 3421; Lamb. (s. *Cohn*), G. Ex. at: 337, 342, 3407. Ebenso frat. Dieses Verb bei Ch. noch häufig belegt: freten C. T. A. 2019; R. 387 etc.

Von den Verben der dritten Abteilung, d. h. mit Kontraktion, ist nur noch sēon belegt. Im Norden und im Mittellande ergab dieses Verbum folgende Formen: see(n) im Inf. aus ae seon; sagh, sauȝ im Prt. Sg. aus ae seah, später auch saw in Anlehnung an den Praet. Pl.; im Praet. Pl. aus ae. sāwon: sagh, saȝe, sāwe, sōwe, im Part.: sewe(n), sein aus ae, gesewen, gesegen, später auch sene, sen aus dem ae. Adjektiv gesīene. Im Süden und südl. Mittelland dagegen seen im Inf., seȝ, seiȝ, sey, siȝ, sy aus ae seh, seah im Prt. Sg., seȝe, seye, siȝe, sye aus ae. sægon im Prt. Pl., iseie aus ae. gesegen im Part.

Der Inf. zeigt im Schott. nur die Form sē mit langem ē, das in der Schrift ausgedrückt wird durch e, ei, ey etc. Se: Leg. 6 106. Erc. 154, Henr. 179. Gol. G. 243, 255, Dunb. 12. 44, 44. 440, Dougl. E, I. 1280, IV. 1444, Lynd. M. 1336, 4287, C. 446, Te. 189, 603, Tr. 102, S. 1421, Q. M. 85, D. 344, S. M.

1239; See: Leg. II. 197, 27. Erc. 50. 560, Dunb. 90, 18, 199, 7, Sus. 132. M. Art. 63, 154, 1573, Dougl. P. 1372, E. II. 48, VII. 1368; Seis: Dunb. 70. 150, Dougl. P. 1368; Sees: M. Art. 265; Seese: Erc. 201 (L. seest), 205, 209, 213 (L. seyst); Seyis: Dunb. 99. 41; Seing: Dunb. 112. 18, 149. 20; Seying: Lynd. M. 825, 831, 1514; Seand: Dunb. 107. 83, Lynd. M. 1221, C. 19; Sene: Dunb. 2. 43, 6. 143, 186. 88; Seyne: Dunb. 223. 8, 275. 36, Mit ie statt ei: Sie: Dunb. 319. 154.

In nordengl. Texten finden sich außerdem folgende Formen: sehe: Metr. Hom. VIII. 182 (Ms. Vern.: seche), seye: Metr. Hom. XIII. 99 (vgl. *Weber's* Diss.); südengl. Texte haben see, seon, kentische: izy (vgl. *Reimann's* Diss.), gesyo etc. Edithalegende, ed. *Horstmann* hat syze 4602. Häufig begegnen Formen mit i, sihst, sihth, auf altem i-Umlaut beruhend.

Das Praet. zeigt im Schottischen nur die regelmäßigen Formen saugh = ae. seah; saw, sau, beeinflußt durch den ae. Pl. sawon, sowie zweimal, Leg. 16. 105, II. 124. 212, schaw, wo sch an Stelle von s steht. Saw. M. Art. 1295, 1872, Bruce VII. 131, Leg. 5. 30, 4. 88, Erc. 196, 312 L., Gol. G. 244, Henr. 465, 1960, Wynt. IX. 855, 1790, Dunb. 2. 17, 3. 50, Dougl. P. 325, 336, H. 881, E. II. 1251, Lynd. S. M. 640, Q. M. 99, 101, 106; Sau: Erc. 50 L., 142 L,; Sagh: Erc. 46 (V. say); Sav: Leg. 129, 436; Sawe: Lynd. D. 314, 758; Sa: Dunb. 258, 29; Saugh: Lanc. L. 817, 1219; Schaw: Leg. 16. 105, II. 124. 212. Den Ablaut a, mit folgendem w oder gh, zeigt auch das Nordenglische: Metr. Hom. I. 101, III. 113: sau; III. 16; sawe etc.; Chaucer hat saugh: G. 1106, C. Tales A. 764 etc., daneben meist saw im Prt. Sg., ferner say: C. Tales B. 4304; im Pl. sawe. Im Allg. kann man für das Praet. Sg. 3 Reihen von Formen ansetzen: 1. Angl. Nordh. sæh (*Sievers* 391): sahh bei Orrm, saugh: sau: saw, wenn man letztere Form nicht auf den Plural sāwon zurückführen will (vgl. *Kaluza*). 2. seah: seh: seih: sey, say bei Chaucer und in anderen mittelländischen Denkmälern. 3. westsächs. seh (*Sievers* § 101): sīh: siy, sy, in südengl.

und kent. Denkmälern (vgl. *Reimann*). Nach Ten Brink, Chaucer 31, wurde seah: seh: sy. Letztere Form ist belegt: Edithaleg. ed. *Horstmann*: 1025, 4131. sie: ebenda 4644, 4646, sowie in anderen Denkmälern.

Das Praet. Pl. hat im Schott. den Vokal des Sing. angenommen. Im Norden Englands findet sich ein Prt. Pl. mit o: sowen: Hav. 957; sogen: Gen. Ex. 3522; sowen: Gen. Ex. 3108, das aus dem ae. Pl. sāwon durch Übergang des a zu ō erklärt werden kann, ebensogut aber auch aus dem Nord. entlehnt sein kann. Der Vokal o drang dann auch in den Sg. ein: sog: Fer., soȝh D. of. Troye. 739 (*Björkman* 87). *Bülbring* will diese Formen durch Analogiebildung erklären. Im Süden finden sich noch sie und seie aus westsächs. sǣgon. Das Part. zeigt im Schott. nur langes ē = ei. Seyn: Bruce IV. 734, Erc. 616, Wynt. IX. 2466; Seyne: Bruce XIII. 628, Leg. II. 206, 690; Seine: Dunb. 251. 22; Seene: M. Art. 381; Syene: Erc. 6 mit ye statt ey; Sene: Sus 203, Bruce I. 120, Leg. 14. 706, Erc. 134 V., Wynt. IX. 1216, Dunb. 4. 80, 26. 451, Dougl. H. 142, E. Prol. 131, Lynd. M. 576, 978, 986; Sen: Erc. 147 C; Unsene: M. Art. 3115, Lynd. Te. 189. Ein Part. sewyne findet sich Leg. 120. 18, doch ist dasselbe verursacht durch ein Versehen des Schreibers, infolge der danebenstehenden Formen: ewyne und hewyne. Der Norden Englands hat ebenfalls ē; außerdem findet sich ein Part. mit o: sogen: Gen. Ex. 2785: drogen (von dreogan), sowie yzoȝe Ayenb. 10. 15, 244. 6; das o ist durch Eindringen aus dem Praet. Pl. zu erklären. Der Süden zeigt sonst nur Formen mit langem ē: seene etc.

Die vierte Abteilung umfaßt die Verben mit Palatal vor dem Stammvokal. Diese zeigten im ae. die Ablautreihe: ie, ea, eā, ie, im altnordhumbr. e, a, ā, i. Im Schottischen zeigen die beiden, hierhergehörigen Verben, get und give, geue, den Verschlußlaut, der auf Einfluß der skand. Wörter gefa und geta zurückzuführen ist. Im Infinitiv haben die schott. Denkmäler gif und geue nebeneinander, während ae.

getan nur get hat. Das Praet. hat den Vokal a, oder gedehnt ai; das Part. hat e; doch wird dieses e, ebenso wie im Inf., häufig durch i wiedergegeben, was auf sehr geschlossene, dem i sich nähernde Aussprache des e schließen läßt. Von get ist nur noch eine Form mit regelm. Part. belegt: get: Leg. 141. 247. 176. 31, 223. 321, R. Col. 125; sonst hat das Verb im Part. den Vokal o angenommen: gottin, indem es sich den Verben der II. Klasse anschloß.

Belegt sind die folgenden regelm. Formen.

1. Gefan: Prs. Gif: Bruce IV. 752, Erc. 100 C, Dunb. 16. 158, 32. 56. 67; Giff: Bruce V. 243, XV. 368, Dunb. 195. 2, 208. 5; Gife: Dunb. 72. 14; Giue: Dunb. 256. 9; Giffis: Bruce XIX. 97, Lanc. L. 463; Forgif: Dunb. 55. 28, 66, 39, 70. 149; Gyf: M. Art. 3059, Leg. 7. 133, Dougl. E. XI. 2019, Lynd. Te. 372; Gyff: Erc. 311 (S.: guyve), Lynd. M. 321, C. 149; Gyffe: Erc. 100; Gyfe: Leg. 55 139; Gyve: Dunb. 28. 505, M. Art. 4, 102, Gyfand: Rat. R. 262; Forgyf: Leg. II. 69, 649; Geve: Lynd. M. 686; Geue: Lynd. M. 32, 34, 116; Gevis: Dunb. 81. 21. 31, Dougl. E. VII. 1226; Geuis: Dougl. E. I. 130, Lynd. D. 429; Geffis: Bern. A 286; Geuyng: Lynd. C. 143; Gevand: Dougl. E. VI. 267; Gefe: Leg. 123. 15 (: lif), II. 47. 779, Erc. 100 V; Forgeue: Sus. 241, Lynd. S. M. 579.

Prt. Gaf: Bruce: I. 565, IV. 759, Leg. 11. 466, Dougl. P. 1539, H. 537; Gafe: M. Art. 1018, Leg. 4. 134; Gaff: M. Art. 85, Bruce II. 164, X. 779, Leg. 4. 112, Dunb. 199. 18; Gave: Bruce I. 287, 506. II. 44, Dougl. E. VIII. 923, X. 120, H. 203, Lynd. M. 693; Gawe: Leg. 58. 360, Wynt. IX. 26; Gaue: Lynd. Tr. 149, Te. 84; Forgaf: Bruce X. 263; Forgawe: Leg. 242. 964; Gaif: Henr. 1186, 2553, Dunb. 40. 323, 66. 27. 34, Dougl. E. I. 319, 1034, 1054, Lynd. S. 2262, S. M. 592, 1076, Te. 901; Gaiff: Bruce II. 131, 458, V. 643, VIII. 314, XV. 460. Dunb. 249. 57; Forgaif: Dunb. 70. 149.

Part. Formen mit e: Gevin: Bruce IX. 445, X. 323, XI. 40, 314, XX. 102, Henr. 233, Dunb. 47.

527, 191. 38, 250. 4; Gevyn: Bruce I. 317, II. 122; Gevyne: Rat. R. 123; Gewin: Leg. 5. 18, Lynd. C. 78; Gewine: Leg. 13. 656; Gewyne: Bern. E. 7; Geuin: Dougl. P. 1981, E. VIII. 1460, Lynd. M. 88, 913, 1267, Tr. 316, D. 405; Gefine: Leg. 53. 52; Geffyne; Leg. 39. 555, Bern. A. 216; Forgevin: Dougl. E. XI. 137; Forgevine: M. Art. 2184, Leg. 33. 152; Gyvyne: Wynt. IX. 119; Gyven: Sus. 38. Erc. 661 C.; Giuin: Lynd. S. 86; Gifyne: Lanc. L. 1752; Gyfyne: Leg. 103. 227; Giffin: Bruce IV. 735; Gyffin: Lynd. M. 2549, 6266, S. 3865; Gyffine: M. Art. 1202, 4278, Leg. 110. 243; Giffine: Leg. II. 89. 514, II. 117. 93; Forgyfine: Leg. II. 82. 221; Forgyffin: Lynd. M. 4351; Forgiffine: Leg. II. 136. 1264.

2. Getan: Prs. Get: Bruce X. 319. Leg. 32. 66, Erc. 637, 428, Wynt. IX. 89, Dunb. 53. 30, 105. 34, Henr. 67, 2442, Dougl. E. IV. 1265, VII. 418, IX. 1072, III. 374, Lynd. M. 127, 274, Te. 460, L. D. 160, A. S. 174; Gett: Dunb. 79. 64, 150. 29, Lynd. M. 4364; Gete: Leg. II. 76. 184, II. 154. 230; Gettis: Bruce Überschr. pag. 208. 210, Dunb. 89. 46, Lynd. M. 510, 1087, C. 24, 57, M. 1268; Forget: Bruce I. 16, Lynd. Te. 857.

Prt. Gat: Bruce III. 400, 480, V. 110, Leg. 5. 44. 23. 630, Mach. 370, Wynt. IX. 82, 1229, IX. 85, 400, Gol. G. 283, 1025, Dunb. 13. 70, 41, 360, Bern. C. 15, Dougl. P. 1074, 1879, E. I. 302, III. 839, Lynd. M. 40, 79. 589, Tr. 166, D. 1022, C. 1119, S. 1799, Te. 458, 470, S. M. 707, 711, 812; Gatt: Dunb. 204. 30; Begat: Lynd. M. 1160.

Part. Gottin: Bruce X. 407, Wynt. IX. 111, Henr. 800, Dunb. 21. 307, Dougl. H. 955, E. IV. 476, X. 1385, Lynd. Tr. 210, C. 25, S. M. 457; Gottine: Leg. II. 114, 552; Gottyn: Bruce X. 452, XX. 131, Wynt. IX. 2436; Gottyne: Leg. 78, 424; Gotten: Bruce X. 457; Gotine: Leg. 205. 153; Got: Dunb. 32. 78, 36. 201. Das regelmäßige Part. mit e ist noch erhalten: Forget: Leg. 141, 247, 176. 31, R. Col. 125.

Bemerkungen: Im Prs. sind auch Formen mit gedehntem Vokal belegt, derselbe ist regelmäßig

langes ē = ei: geif: Dougl. E. IX. 474, 719, X. 83, XI. 1866, XII. 2333; Geifand: Lynd. S. 4523. Daneben finden sich von beiden Verben Formen mit langem a im Prs., die wohl durch Übertragung aus dem Praet. zu erklären sind: gaif: R. Col. 500, Gait: Dunb. 294. 255; Gaittis: Dunb. 213. 35. Während die schottischen Denkmäler nur Formen mit dem Verschlußlaut haben, finden sich in England Verschlußlaut und Reibelaut nebeneinander. Orrm hat give neben yive (vgl. *Brate* 43). Die häufigen Formen mit i im Praesens sind verschieden erklärt worden: Luick 312, erklärt diese durch Anschluß an niman, was wohl kaum stichhaltig ist, da niman schon früh durch an. taka ersetzt wird; *Brate* nimmt an, daß in der 2. und 3. Pers. Sg. Praes. i-Umlaut stattgefunden habe, die Formen mit i seien dann verallgemeinert worden; *Ten Brink* führt diese Formen auf westsächs. Einfluß zurück. Im Altschwedischen zeigt das Verb geva sehr häufig den Vokal i (vgl. *Söderwall,* Ordb.), sehr selten aber geta. Wenn nun im Mittelengl. geta nur selten i hat, gefa aber sehr häufig, dann ist Einfluß des skand. anzunehmen. Skand. gefa, gifa gab me: geue neben give; skand. geta ergab nur me. get. Skand. gifa kann aber nur durch Verallgemeinerung des i der 2. und 3. Pers. Praes. Sg. erklärt werden. Das i des me. Part. gifen ist durch Eindringen aus dem Prs. zu erklären. Trotzdem mag in einigen Dialekten, westsächs. etc., das i die Fortsetzung des alten giefan, ȝyfen etc. sein. Die Formen des Nordens und Schottlands können jedoch nur aus dem nord. gifa erklärt werden. Nordenglische Formen mit Reibelaut: ȝifen etc. haben den altengl. Reibelaut bewahrt, aber das skand. i an Stelle des ae. e angenommen. (Nach *Björkman,* Svenska Landsmälen XI. 5 p. 10 hat das altschwedische nur gifva mit i, und giæta mit iæ = e). Für den Süden bilden die Formen mit i: ȝive, ȝite, die regelm. Fortsetzung des wests. giefan, gietan, später ȝifan, ȝitan. Belegt sind dieselben bei Rob. Gl. etc. Daneben finden sich Formen mit u = ü, die auf altwests. y beruhen: forȝute: P. M. Hands. e. 25. etc. Das Prs. yve: Ayenb. 271. 5.

ist durch Verschmelzung des palatalen Anlautes mit dem Stammvokal zu erklären, vgl. *Zupitza:* Guy 370.

Ein schwaches Praet. zu gefe findet sich im Schottischen: Leg. 110. 245: gefeit. Ebenfalls in den Leg. finden sich eine Reihe Praeteritalformen mit e; aus den Reimen geht jedoch hervor, daß dieselben nicht aus einem alten Praet. ȝef (*Sievers* 219) zu erklären sind, da sie in diesem Falle nicht mit a reimen würden. Da nun gefe mit have reimt: Leg. II. 116. 33, mit safe: Leg. 152. 767; mit sawe: Leg. II. 65. 319, so ist anzunehmen, daß hier, sowie in den beiden sonstigen Belegen Leg. 28. 975, 29. 1062 e fälschlich an Stelle von a steht. Merkwürdig ist der Reim nave: gave: Leg. 16. 129, wie Skeat nach Handschrift C. schreibt, während E. new: gefe hat. Vom an. hnefi ist nur eine Form mit e zu erwarten. Ferner auffällig ist der Reim gat: gret: Leg. Ninian II. 129. 641. Als einzige im Schott. belegte Form mit Reibelaut kommt das Praet.: ȝaf vor: Sus. 280, Leg. 237. 245.

Auch im Engl. findet sich das Praet. gat: Chaucer. C. Tales. B. 716; der Süden hat jedoch meist ē aus ae. geaf = gēf, geat = gēt. Auch schwache Praet. finden sich: ȝefde: Anc. R. 384. 11; ȝeuede: Edithaleg. 347 a: leuede. Formen wie ȝyf, gyfe sind durch Einfluß des vorhergehenden Palatal zu erklären. Bemerkenswert ist der Praet. Pl. gouen, youen: Hav. 164, Gen. Ex. 297, 844, Will. 4781; goue: Gen. Ex. 3941; goten: Wicl., Ex. VI. 4, Mand. 67, der aus dem nord. entlehnt ist. Ferner findet sich youen: Troye 844, ȝeouen: Kath. Leg. C. 216; *Bülbring* will diese Formen ȝēve lesen, doch wohl ohne Grund, der nordische Einfluß hat sich bis zum Süden erstreckt und ihm sind die Formen mit ō zuzuschreiben. Eine merkwürdige Form mit ā findet sich noch Will 1592: gaten, die entweder aus dem Sg. mit gedehntem Stammvokal erklärt werden kann, oder aber auf Angleichung an waren, baren etc. beruht (*Morsbach,* Schriftsprache 141).

Das Part. zeigt einmal im Schott. gedehnte Form: geif: Dougl. E. XI. 680, XII. 2437; sonst findet sich zu get ein Part. mit o, s. oben; Skelton I. 296 hat

ein schwaches Part. gotted. Belegt ist ferner ein Part. mit o: gouen, iȝouen, ȝouen: Engl. Gilds. 53, Hoccl. I. 9, Gower I. 79, P. Pl. 538, Hav. 220, 224 etc. Diese Formen sind nur dadurch zu erklären, daß der Vokal aus dem Prt. Pl. in das Part. eingedrungen ist, vgl. isogen etc. Sonst finden sich im Süden nur Formen mit kurzem oder langem e. Zu erwähnen ist schließlich, daß Wyntown 3 Formen nebeneinander braucht: forȝet: 8. 666, 6. prolog 46; foryhettyn: gettyn: 1. 265; foryhottin: gottyn: 8. 2719.

Die fünfte Abteilung der Verben dieser Klasse umfaßt die Verben mit i im Praesens. Hierher gehören die ae. Verben: biddan, sittan, licgean, spittan, sowie das aus dem Nordischen entlehnte hetta = hit. Sie haben sämtlich im Inf. i, im Prt. a, im Part. i im Schottischen.

Folgende Formen sind belegt:

1. Biddan: Prs. Byd; Prt. Bad, mit Dehnung baid; Part. Biddyn.

2. Sittan: Prs. Syt; Prt. sat, sait; Part. sittyn.

3. Spittan: Prs. Spyt; Prt. spat.

4. hetta: Prs. Hit; Prt. hat.

5. Eigentümlich entwickelte sich licgean in Folge der Einwirkung des Palatals: der Norden hat im Prs. lye mit vollständigem Verstummen desselben, im Prt. lay, im Part. lain, lyin, der Süden dagegen: ligge; lai; leie, leien.

1. Biddan: Prs. Byd: Leg. 155. 1114, II. 40. 114, R. Col. 315, Dunb. 129, Dougl. E. XI. 1963; Byde: Leg. 11. 490. M. Art. 432, 936, Dougl. E. II. 31. 26 (: betyde), 132. 32 (: ryde); Byddis. M. Art. 2361; Bydand: Dougl. P. 935; Byding: Dunb. 243. 128; Bid: Henr. 157, Dunb. 173. 23, 16. 137, Dougl. H. 954; Bids: Dunb. 268. 46; Biddis: M. Art. 2310, Bruce IV. 530, XX. 449; Biddeth: R. Col. 568.

Prt. Bad: Bruce XX. 198, Leg. 6. 65, 7. 200, Henr. 927, 1961, Dunb. 70, 185, 69, 289. 136, Dougl. E. I. 1107, Lynd. M. 752, S. 19; Bade. M. Art. 2383, 3360; Badde: Erc. 197; Baid: Dunb. 203. 4, Lynd. 5475.

Part. Biddin: Bruce VI. 91, XIX. 450, Lynd. M. 912; Byddyn: Bruce XX. 159; Bydine: Leg. 158. 1370, II. 81. 118; Bydyne: 159. 1416.

2. Sittan: Prs. Syt: Bruce VII. 267, X. 168, 608, Leg. 46. 1080; Syttis: Erc. 13; Syttith: Lynd. Tr. 397, Te 352; Syttand: Lynd. M. 4272; Sitt: Erc. 37, Dunb. 24. 382; Sit: Dunb. 30. 17; Sittis: Dunb. 44. 440, Dougl. E. IV. 645; Sitteste: Erc. 678; Sitting: Erc. 231; Sittyng: Lynd. Tr. 2. 15; Sittande: Erc. 231, M. Art. 953, 1501; Sittand: Dougl. E. III. 116, IV. 1190, IX. 1561, XII. 2280, Lynd. D. 548, S. M. 1566.

Prt. Sat: Bruce I. 394, 602, II. 51, Leg. 43. 903. 57. 340, Dougl. P. 22, 446, 664, H. 807, E. I. 1312, V. 400; Satt: Bruce X. 632, Erc. 272, Dunb. 160. 2. 6, 257. 21, Lynd. D. 139, Te. 165, D. 459, S. M. 904; Sait: Leg. Machor 1259, 1293.

Part. Sittyn: Bruce VII. 269, 407; Sittyne: M. Art. 511; Sittin: Dunb. 142. 70; Syttin: Dougl. E. X. 309; Sittene: M. Art. 3292.

3. Spittan: Prs. Spyt: Leg. 1. 659; Spitt: Dunb. 124. 57.

Prt. Spat: Dunb. 316. 53.

4. Hetta: Prs. Hit: Dunb. 302. 514; Hitte: M. Art. 2173; Hittes: M. Art. 2228, 2247.

Prt. Hat: Dunb. 53. 52, Lynd. S. M. 147, 768, 1293, 1298.

1. Bid (biddan) wird häufig mit dem ae. beodan verwechselt. Laȝ. hat im Prs. bidde neben bedde mit derselben Aussprache. Das Praet. zeigt einmal: Leg. 221. 187. die Form byd, die ebenso eine schwache Praet. Form ist wie bydde: Editha 4694, bedde: Laȝ B. 19786 etc. Ferner begegnen Formen mit langem e, aus dem westsächs. Praet. Sg. bæd, das gedehnt wurde zu erklären: bed: O. E. Miscellanies, ed. Morris 3. 294; außerdem sind auch im Süden Formen mit a zu belegen. Chaucer hat nur bad im Sg. T. III. 1249 etc., beden im Pl. C. Tales B. 2233. Ein Praet. mit aw, wo das w wohl nur Dehnungszeichen ist, findet sich Dunb. 187. 122. Das Part. zeigt überall i; Metr. Homilies 39 steht bed im Reim

zu red; bed ist schwaches Part. nach dem Muster von leden: ledd und hat daher kurzes e (vgl. *Wackerzapp* 37). Ebenfalls als schwache Form zu erklären ist bed: cled: Prick of C. 8533.

2. Sitte: Leg. II. 205. 557: seit; diese Schreibart stammt von der Hand des zweiten Schreibers, welcher auch kurzen Vokalen das Dehnungs-i zufügte. Für y setzte er dann ei. Nicht für sit steht jedoch seit: Leg. II. 207. 748, sondern versehentlich für das Praet. sat. Ein Inf. sett findet sich: Dunb. 259. 74, 287. 72, wohl im Anschluß an ae. settan. Das Praet. hat im Schott. nur a, oder ai. Einige Formen mit e kommen vor; da jedoch set: Leg. 34. 192 mit þat, sete: Leg. II. 99. 1113 mit þat im Reime steht, darf man wohl nur fehlerhafte Schreibung annehmen, und auch die Praet. set: Leg. 18. 260, 34, 234 in sat verbessern. Zu beachten ist ferner der Reim sete: wete: Leg. 128. 583, da außer Leg. Nin. II. 129. 641 nirgends ein derartiger Reim vorkommt. Auf ungenauer Schreibung dürften auch die folgenden Reime beruhen: kaste (keste?): maste: Leg. 12. 532; hald (held?): tald 203. 58; sle (sla?): me: 95. 270. Demzufolge sind Metr. Hom. I. 199 sette: grede, III. 121 seete: eet, I. 206; sete: suete, vielleicht auch nur dem Reim zu Liebe geschrieben, andernfalls schließt dies das Vorhandensein eines schwachen Praet. nicht aus, wie solches tatsächlich vorliegt: Lynd. M. 4048: sett. Laȝ hat den Praet. Sg. set, sonst findet sich auch im Süden sat neben sæt (ae. set gedehnt): sitte, sette, Trev., setton: Edithaleg. erklärt *Bülbring* für schwache Formen. Die Part. settin: Dunb. 203. 18; Sett: Lynd. 2390; Fforsett: Dunb. 104. 11 sind wohl nur als schwache Formen zu erklären.

3. Spitte: Ein schwaches Praet. spittit ist belegt: Dunb. 43. 396, 239. 18.

4. hitte: aus dem skand. hetta = schwed. dän. hitta entlehnt, findet sich außerdem: Chr. 1066, ferner bei Laȝ., M. S. of. A. R., Langl., A. P., Tr. P. etc.

Das ae. Verb licgean entwickelte sich folgendermaßen: Im Norden nach Verstummen des palatalen cg zu ly mit langem i, gedehnt in offener Silbe: Lye:

Erc. 100. 576 S., M. Art. 855, 3882, Lynd. S. M. 1425, S. 1291, A. 58, D. 263; Ly: Wynt. IX. 128, 1761, Bruce I. 358, IV. 43, Leg. 19. 326, Henr. 316, Bern. A. 116, Dunb. 21. 317, 37. 213, Dougl. H. 337, E. III. 520, Lynd. M. 1535, 4515, 5978; Lyis: Wynt. IX. 2234, Henr. 17, Dunb. 17. 191, 23. 380, 254. 12, Dougl. E. I. 193, III. 184, 1363, Lynd. Te. 362; Lyes; M. Art. 2147; Lyand: Bruce V. 473, VI. 166, Dunb. 220. 13, Lynd. S. 2621, S. M. 356, 600, 612. Chaucer hat zwei Formen nebeneinander: leye: T. III. 659, und leggen: C. Tales A. 3937. Letzteres ist die regelm. südengl. Form, die durch Übergang des palatalen Verschlußlautes in den Zischlaut entstanden ist. Das Praet. heißt im Norden lay = ae. lɨg: M. Art. 1045. Bruce I. 40, II. 446, IV. 202, XX. 12, 391, Leg. 7. 203, Henr. 214, 1284, 2025, Wynt. IX. 107, Erc. 265, Dunb. 3. 48, 4. 93, 183. 8, Dougl. P. 1326, 1532, E. III. 340, 635, Lynd. M. 1151, C. 80, Tr. 267, S. 624, D. 173, 223; Laye: Erc. 33. Leg. 154. 974, II. 35. 640, II. 110. 285 steht die Form la, wohl auf Verwechslung des Schreibers beruhend; man schrieb ai für a, daher versehentlich auch a für ai. Auch Chaucer hat lay: C. Tales A. 20, der Süden hat leie neben lai. Das Part. lautet im Süden meist leie(n). Das Schott. hat ein nach dem Prs. ly neugebildetes Part.: Lyin: Bruce XI. 355; Lyine: Wynt. IX. 1034; Lyne: Leg. 20. 368; ferner findet sich liggin aus altnordischem legenn: Dougl. E. III. 796. sowie das nach dem Praet. neugebildete Lain: Dunb. 156. 12, 323. 34; Layne: Erc. 112.

IV. Klasse.

Verba mit eo im Praesens. (Sievers II.)

Die westgerm. Ablautreihe eu, au, u, o, veränderte sich im Altengl. folgendermaßen: eu wird eo, au wird ea, während u, o unverändert bleiben. Bei einigen Verben erscheint jedoch im Prs. langes u, dessen Entstehung nicht ganz sicher ist. Es entstehen also folgende beide Abteilungen:

1. Mit der Ablautreihe: ū, ēa, u, o.
2. Mit der Ablautreihe: ēo, ēa, u, o.

Weitere Veränderungen werden verursacht durch grammatischen Wechsel, sowie durch Ausfall von h zwischen Vokalen und demzufolge eintretende Kontraktion.

Im Schottischen entwickelten sich die hierhergehörigen Verben folgendermaßen:

Das lange u der Verba der ersten Abteilung blieb im Prs. erhalten. Außer u findet sich die Schreibung ui für diesen Laut, sowie auch Schreibungen mit o und w statt u. Desgleichen blieb das o des Partizip erhalten und wird in der Schrift durch u/o ausgedrückt. Wenn Dehnung in offener Silbe eingetreten ist, so wurde dieselbe jedoch in der Schrift nicht ausgedrückt.

Im Praet. sollte man langes ē erwarten, entsprechend altengl. ea. Statt dessen haben jedoch sämtliche hierhergehörigen Verben o neben u, auch gedehnt zu oi. Es ist anzunehmen, daß diese Praeteritalformen mit o denen der VI. Klasse nachgebildet sind.

Belegt sind folgende Formen:

1. Scéotan: Prs. Schut: Bruce VII. 438, XI. 596, Dunb. 228. 59, Wynt. VI. 5. 36. Cumpl. 123. 9; Schute: Bruce III. 117, VII. 390, Henr. 2475. Dunb. 7. 188, 26. 451, 305. 17. Dougl. E. V. 960, Band II. 89. 19, 212. 23; Schutand: Lynd. A. 37, 45; Schuttis: Dunb. 134, 13; Schot; Leg. 59. 486, 168. 571. Schotand: M. Art. 1766; Schotte: M. Art. 1992; Schottes: M. Art. 3686.

Prt. Schot: Bruce X. 412, XVII. 578, Leg. 12. 525, 168, 572, Wynt. IX. 211, 690, Dunb. 260. 112, Henr. 2584, Dougl. E. II. 1211, II. 706, IX. 1923, XII. 1022, Lynd. S. 4361, D. 1026; Schotte: M. Art. 1813, 2210.

Part. Schot: Leg. II. 109. 206, Dougl. E. VI. 295, XII. 2390; Schute: Dougl. P. 1909, Lynd. T. S. M. 183.

2. Brúcan: Prs. Bruk: Bruce V. 236, XX. 135, Leg. 47. 1154, II 165. 164; Bruke: Bruce XIX. 9, Lynd. Tr. 386; Brukis: Bruce V. 232; Brok: Leg. II. 17. 382; Brwk: Bruce XX. 132.

Prt. Brukit: Leg. II. 183. 92; Brukyt: Leg. 110. 195.

3. Scúfan: Prt. Schufe: Leg. 1. 158, wo das u durch Angleichung an das Prs. entstanden zu sein scheint.

4. Lūcan: Prs. Luke: Lynd. M. 527, 4082, 3445; Lukand: Dougl. E. IX. 1031; Luik: Dougl, E. VIII. 1514.

Praet. Vnlok: Leg. 215. 400.

5. Dūfan: Prt. Bedoif: Dougl. E. XI. 2128.

Part. Bedovin: Dougl, E. VII. 60, XI. 1605, XIII. 640.

1. A. E. sceotan hat im Inf. den Vokal der ū-Verba angenommen, und zeigt im Schott. nur noch Formen mit u oder o; desgl. bei Laȝ, R. Gl., sowie in anderen südlichen Texten. Das Praet. hat im Süden das zu erwartende lange e, im Pl. Praet. steht kurzes u oder o; das Part. hat überall o. Es sind eine Reihe schwacher Formen zu diesem Verb zu belegen: schette: Rob. Gl. 16, Trev. 7. 301; schett: Troye:

846; schutte: Fer 3595 etc. Die Praet. schott, Part. yschott gehören zum schwachen Verb scotian.

2. Zu diesem Verb findet sich im Inf. die Schreibart brwk: Bruce XX. 132. Das Praet. zeigt die schwachen Formen brukit: Leg. II. 183. 92; Brukyt: Leg. 110. 195. (vgl. Br. 5. 236, 19. 9).

3. Das Praet. schufe: Leg. 1. 158, ist durch Angleichung an den Vokal des Prs. zu erklären. Im übrigen zeigt ae scūfan, ebenso wie lūcan, die Neigung, den Ablaut u, ō, ō, u anzunehmen. Man muß annehmen, das im Prs. Kürzung des Vokals eintrat, und dann sich das Verb an cuman angeglichen hat. Trotzdem sind im Süden noch die regelmäßigen Formen zu finden: schuven: Anc. R. 314. 3. 5, Part. iscōven; Lamb. Pr. (vgl. *Cohn*). Chaucer hat nur das Praet. schofe: R. 534, L. 2412. Die me. Form schove ist nach Luick 292 aus altengl. scufian mit gekürztem u abzuleiten.

4. lūcaŋ. Neben den regelmäßigen Formen begegnet auch ein Inf. loken, der von vielen als vom skandinav. entlehnt angesehen wird, doch dürfte derselbe wohl nach dem ae. Substantiv loc neugebildet sein. Im Südengl. zeigt auch dieses Verb außer der regelm. Ablautreihe die später angenommene: u, ō, ō, u. Belege für letztere finden sich: bylouke: woke bei Sh., Prt. lok bei Laȝ; für erstere: luke: Laȝ; louke: A. R; Prt. leac: Laȝ; Pl.; luken: Laȝ; Part. iloce ebenda. Ein merkwürdiges Praesens unlekes findet sich: Ferumbras, ed. Herrtage; es ist nach anderen Praesensformen mit eo neugebildet.

Die Entwickelung der zweiten Klasse, der Verba mit eo im Praesens, war folgende: eo wurde zu ē, in der Schrift ausgedrückt durch e oder ei; das Praet. sollte ebenfalls ē haben, jedoch offenes e im Gegensatz zum geschlossenen ē des Prs.; wie aber die U-Praesentia einen neuen Prt. Sg. bildeten, so auch die Eo-Praesentia. Für das Schottische ist der regelmäßige Stammvokal des Prt. a, das wohl durch Angleichung an die Verba der vorhergehenden Klassen entstanden ist. Eine Anzahl hierhergehöriger Verben haben jedoch noch ē-Praeterita bewahrt; so: beid,

fleid, ȝet etc. In England ist offenes langes e die Regel. Der Vokal o des Part. ist erhalten. Stammauslautendes g entwickelt sich nach ē zu i, im Schottischen verstummt es ganz, oder das ē verschmilzt mit dem folgenden i zu langem ē, das in der Schrift ausgedrückt wird durch e oder ei; nach a und o wird es zu w. Zu einer Reihe von Verben finden sich schwache Praeterital- oder Partizipialformen. Das Verb sēoþan, me. seth, hat noch den grammatischen Wechsel bewahrt, neben dem th des Prs. finden sich im Part. dd und tt: soddyn und sottyn.

Belegt sind im Schottischen die folgenden regelmäßigen Formen:

1. Ceosan: Prs. Cheis: Bruce I. 43, XIII. 307, Henr. 1203, Cumpl. 102. 15, Dougl. P. 1151, E. VI. 104, VIII. 357, Lynd. S. M. 362; Cheise: Dunb. 31. 46, 32. 52. 75; Cheese: M. Art. 682; Cheiss: Dunb. 98. 13; Cheisis: Dunb. 266. 9, Dougl. E. I. 706; Cheose: Lynd S. 3125; Ches: Bruce VIII. 163, Lanc. L. 1611, Bern. B. 57; Chese: Sus. 47, Leg. 24. 665. Wynt. VI. 8. 76, VII. 2. 115, Erc. 290, 292, 419 (S.: chuse); Chece: Leg. 7. 515; Chesse: Lanc. L. 1822; Chesez: M. Art. 1225.

Prt. Chose; Lynd. B. 2712; Chuse: Lynd. S. 3992. Daneben schwache Formen: Cheisit: Bruce VI. 114, XI. 516, Dougl. P. 1680. E. V. 317, Lynd. S. M. 364; Chesit: Leg. 5. 166, II. 124. 256, Dunb. 36. 178; Chesyt: Bruce II. 518; Cheset: Dunb. 151. 11.

Part. Chosyn: Bruce I. 117, Überschr. pag. 150, Cumpl. 44. 3, Bruce XX. 212; Chosyne: M. Art. 530; Chosin: Leg. 5. 161, Wynt. IX. 556, 1612, Dunb. 32. 75, Dougl. C. 2, E. II. 368, Lynd. M. 3678, 6296. Tr. 65, Te. 987, D. 1105; Chosine; Leg. 4. 101; Chosen: Erc. 414 (L. chosyn), Sus. 93; Chosene: M. Art. 690, 2732, 3328, 3649; Chossin: Bern C. 66; Schosine: Leg. Mach. 1481.

2. Beodan: Prs. Beid: Bruce VIII. 183; Forbeid: Bruce XII. 255; Bede: Leg. 147. 347, M. Art. 505; Forbed: Leg. II. 109. 177; Forbedand: Leg. 127. 264.

Prt. Forbeid: Bruce IV. 527; Forbad: Leg. 185. 603; Forbade: Leg. 12. 528.

Part. Bodyn: Bruce VII. 103, Leg. 7. 103, Wynt. IX. 3138; Forboddyn: Dougl. E. X. 381; Forboddin; Dougl. E. I. 1104; Forbodine: Leg. 37. 456.

3. Cleofan: Prs. Cleif: Dunb. 104. 18, Lynd. S. M. 149; Clefe: M. Art. 2559: Clevis: Dunb. 26. 452, M. Art. 2182, 2201.

Prt. Claf: Bruce XII. 56; Claff: Bruce XIII. 148; Clafe: Bruce V. 633; Clave: Bruce III. 138; Clawe: Leg. 229. 753; Claif: Bruce V. 633, Dunb. 241. 59. 83, 323. 31; Gol. G. 937; Schwaches Prt. clefede: M. Art. 3672.

Part. Clovin: Dougl. E. X. 1804.

4. Seoþan: Prs. Seth: Bruce XX. 571.

Part. Sottyn: Leg. 82. 706; Soddyn: Lynd. M. 5103.

5. Leosan: Prs. Leis: Bruce XII. 124, 125, R. Col. 643, Dougl. E. XII. 192; Lese: Leg. 80. 516; Les: Leg. II. 135. 1172. Formen mit o: Lose: M. Art. 3386, Leg. 24. 702, II. 135. 1193, Dougl. E. V. 697. Lynd. M. 163, 202, 1080, 3567, 5134, S. 1948; Los: Dunb. 292. 208; Losse: M. Art. 1599, 2845; Lois: R. Col. 642.

Prt. Los: Bruce XI. 664; sonst nur schwache Formen, teils mit e, teils mit o als Stammvokal: Lesit: Bruce XVII. 166, XVIII. 160; Lesyt: Bruce III. 632, XVI. 456; Lessit: Bruce XII. 347; Losit: Leg. 6. 62; Lost: Lynd. M. 866. Loste: Lynd. M. 154, 443.

Part. Losine: Leg. 21. 462; Lorn: Bruce VII. 44, Dougl. E. XII. 1105, Lanc. L. 2092, 2740; Forlorn: Bruce X. 246, Lanc. L. 3305; Lorne: M. Art. 1153, Bruce X. 106, Wynt. III. 9. 40, V. 12. 1293, Lynd. S. 2732, S. M. 956; Forlorne: Leg. II. 31. 392, Gol. G. 277, Lynd. M. 1356, S. M. 956, 1374; Forloire: Dougl. E. VI. 832. Schwache Formen: Lost: Dunb. 36. 147, Dougl. E. VI. 832; Lossit: Dunb. 100. 9; Losit: Dunb. 245. 14; Loist: Dunb. 149. 43.

6. Greotan: Prs. Greit: Lynd. Te. 648; Greitand: Dunb. 16. 141; Greyting: Lynd. D. 224; Grete: M.

Art. 951, 2962, 3912, Bruce III. 514, Wynt. VIII. 8. 405, Dunb. 2. 16; Gretand: Dunb. 57. 103.

Prt. Grat: Gol. G. 1141; Grate: Leg. 1. 54, 18. 757, 21. 93; Formen mit e entstanden durch Angleichung an die Praet. der redupl. Verba: Gret: Bruce III. 507, 511, 513, Leg. 2. 1026, 5. 285; schwaches Prt.: Grette: M. Art. 3790.

Part. Gret: Leg. 17. 316, 18. 949.

7. Reotan: Part. Rottin: Dunb. 19. 248, Dougl. H. 910, 915, Lynd. C. 26, S. 4044; Rottyn; Bruce XIX. 178, Dunb. 27. 484; Rotyne: Erc. 330, 544.

8. Fleotan: Prs. Flete: Bruce III. 630; Fleete: M. Art. 803; Flyt: Bruce III. 258; Flit: Dunb. 227. 26; Flittis: Dunb. 244. 18; Flytis: Dunb. 229. 95.

9. Geotan: Prt. Mit Stammvokal e durch Anlehnung an die reduplizierenden Verben: 3et: Leg. 124. 113, 125. 131, R. Col. 611; yete: Leg. 110. 251

Part. yetine: Leg. 142. 332.

10. Hreowan: Prs. Rew: M. Art. 866, Bruce II. 327, 539. XVI. 280. Leg. 44. 940, R. Col. 551, Henr. 2552, Dunb. 327. 39, Lynd. A. 32. B. 210; Rewe: Erc. 87, 105, 162, Wynt. VI. 15. 102; Reve: Lanc. L. 2482; Refe: Bruce II. 720; Reif: Bruce XVI. 551; Rife: Bruce XX. 258.

Prt. Rafe: Leg. 24. 411; Rawe; Leg. 21. 93. 514; Rayf: Leg. 24. 226; Rew: Bruce IV. 593; Rewe: M. Art. 866; schwache Formen: Rewit: Bruce IV. 593, Dunb. 31. 43; Rewyt: Leg. 239. 721; Rewed: M. Art. 3273.

Part. Rewyn, mit e als Stammvokal, neugebildet nach dem Praesens: Bruce II. 510; Revyn: Cumpl. 16. 21; Refyne: Leg. 1. 25; Rewin: Lynd. S. 428. 3852; Rewine: Leg. 2. 18; Revin: Dougl. E. III. 117; Rywine: Leg. 20. 259; Ryvine: Leg. 17. 113; Rywyn: Wynt. VI. 9. 57.

11. Creopan: Prs. Creip: Henr. 245, Dunb. 21. 301, 292. 213, Lynd. M. 3507, 5491; Creipand: Lynd. M. 1012; Crepe: Leg. 230. 41.

Prt. Crap: Leg. 132. 665, Henr. 336, 1291, Dunb. 5. 123, Dougl. P. 160, 645. H. 264.

Part. Croppin: Dougl. H. 368, Dunb. 317. 79.

12. Freosan: Prs. Frese: Cumpl. 59. 13.

Part. Frosyn: Cumpl. 59. 19; Frosyne: Leg. 81. 628, 145. 1006.

13. Dreopan: Prs. Drepe: Dougl. Band II. pag. 232. 17; Dreipis: Dunb. 28. 519.

14. Heofan: Prs. Hufe: Bruce: XIX. 345; Hufand: Bruce XIX. 585; Behufis: Lanc. L. 579; Huifis: R. Col. 495: Howande: M. Art. 1648, Howand: Bruce XV. 461, XVIII. 116; Behwys: Rat. R. 26.

Prt. Howyt: Lanc. L. 2814, 2842.

Part. Howyn: Bruce XVIII. 299.

15. Tjuga: Part. Towyne: M. Art. 3656.

Hierzu folgende Bemerkungen:

1. ceosan: Das palatale c entwickelte sich zum Zischlaut ch. Während im Norden das Prs. ausnahmslos langes ē hat, zeigt das kentische vorwiegend i oder ie, während auch sonst das südengl. meist ē hat: Chaucer: chese: 5. 399. 400. Bei Lynd. S. 3125 findet sich die Form cheose; das o ist hier wohl nur Dehnungszeichen, oder vielmehr durch eo soll das lange geschlossene ē ausgedrückt werden. Erc. hat 419 Handschr. S. chuse, während die anderen Handschr. chese haben. Vielleicht ist diese Form durch Umspringen des Accentes von cēose auf ceōse zu erklären, und aus dieser Form wäre dann das me. choose herzuleiten.

Das regelm. zu erwartende Praet. mit a ist zu diesem Verb im Schottischen nicht belegt, dagegen findet es sich in engl. Texten: Edithaleg. 179 chas: was; hier erklärt es Ten Brink, Chaucer 38, als Nebenform zu ches, entstanden aus ae. ceās statt ceas. Das südengl. Praet. Sg. heißt ches mit offenem ē. Eigentümlich sind die schott. Praet. chose: Lynd. M. 2712, chuse: Lynd. S. 3992. Zu erklären sind sie wohl nur dadurch, daß das Verb den Praet. Sg. der Verben der 6. Klasse, 2. Abth., die ja auch langes e im Prs. hatten, angenommen hat. Im engl. Mittellande muß das in noch weiterem Umfange stattgefunden haben, Chaucer hat nur choose L. 1449 etc. Das engl. Praet. Pl. lautet chure mit Bewahrung, oder chose mit Aufgabe des grammatischen Wechsels.

Dazu sind eine Reihe schwacher Praeterita belegt: cheisit: Bruce, Dougl.; chesyt: Leg. etc. Auch Wyclyffe hat noch chesyd. Auch curen mit Bewahrung des c = k ist noch belegt bei Lay. Das Part. heißt im. Schott. nur chosin: Leg. Mach. 1481 steht schossin. Der Süden hat ebenfalls nur o.

2. beodan wird häufig mit biddan verwechselt, später ganz durch dieses verdrängt. In den Leg. sowie im Bruce kommt beodan nur je einmal im Reim vor: Bede: presthed: Leg. 143. 347, beid: dred, Bruce VIII. 183. Das Prs. hat nur ē, das Prt. im Norden a, woneben einmal forbeid: Bruce IV. 527 vorkommt, welches letztere für den Süden die regelm. Form ist. Das Part. heißt boddin, und ist außer an oben angegebenen Stellen noch belegt: bodyn: Dunb. 118. 36, Bruce VIII. 103, Dougl. E. XII. 626; Bodyne: Dougl. E. VII. 1780. R. Gl. hat das Part. ybede, das der Form nach zu biddan gehört.

3. Das Prs. regelm. ē, das Praet. hat außer kurzem a einigemale: Bruce V. 633. etc. gedehnte Formen: claif. Südl. Sg. clef, Pl. clove. Ein schwaches Praet. ist belegt: clefede: M. Art. 3672. Das ae. Verb clofian hat neben dem Praet. clewit: Leg. 220. 130; clewit: Leg. Mach. 220. 130, ein dem starken Verb nachgebildetes Praet.: clawe: Leg. 220. 134; clafe: Leg 118. 148, Mach. 604. Chaucer hat clawe neben clewe und clefte.

4 Zu seoþan ist ein schwaches Praet. sethyt belegt: Leg. 82. 699; seethed findet sich ebenfalls: Wallis p. 118. Chaucer hat das Praet. seth: C. Tales E. 227, neben dem Inf. sethe: C. Tales A. 383. Das Part. zeigt noch gramm. Wechsel, belegt sind im Schott. soddin und sottin; Chaucer hat soden: I. 900

5. leosan zeigt außer dem regelm. Prs. mit e ein dem Part. nachgebildetes mit ō: lose, das später das allein herrschende wurde, und aus dem das ne. lose sich entwickelte. Das me. Verb laisen neben lesen, *Kaluza,* Glossar zu C. M., ist abzuleiten vom skand. löysa = ae. lïesan. Das me. Verb. lousen, Wicl., Perc., Oct., Flor., Trev., ist abzuleiten vom skand. Adjektiv lauss = altschwedisch lös (= ae. leas);

von demselben Adj. das me. lōsen: Pr. P. 313. vgl. *Zupitza* Angl. VII. 152, Storm 545, Sweet. H. E. S. 187. 368. etc. Vielleicht ist also auf skand. Einfluß das ne. to lose zurückzuführen. Im Praet. ist einmal, Bruce XI. 664 los belegt, sonst nur schwache Formen; losit neben leisit; der Süden hat dagegen les, auch Chaucer hat lees L. 945, neben häufigen schwachen Praet., die durch das Verb losian = lose beeinflußt sind. Praet. Pl. im Süden lore. Part. losine neben lorne; hier also ebenso wie im Süden der grammat. Wechsel bewahrt, ebenso in Nordengland: Prick of C. XX. Part. losen, vgl. Morris. Daneben auch schwache Formen: lost, auch gedehnt loist. Im Reim kommt im Bruce, sowie in den Leg. nur lorn vor; losine ist ursprünglich starkes Part. eines Verbums gewesen, das sonst nur schwache Formen aufweist: Prt. lousit: Leg. II. 48. 853, II. 117; lousyt: Leg. II. 180. 234; Part. losit: Leg. II. 195. 177; lousit: II. 176. 275; lousyt: Leg. II. 180. 234.

6. Zu ae. greotan sind außer dem regelm. Praet. mit a eine Reihe Praet. mit e belegt, die wohl durch Angleichung an das Praet. des ursprünglich reduplizierenden Verbums grǣtan entstanden sind. Ferner ein Praet. grette: M. Art. 3790.

7. Zu reotan ist bei R. Cl. 78 route: doute. Owl. N. 1167 ein Inf. mit langem ū belegt; Praet. reat: Jul. Das Part. rotten, häufig als Adjektiv gebraucht, kommt noch vor in A. R., P. Pl., Chaucer: C. Tales A. 3873 etc. Über die Verwandschaft zwischen ne. rot und rotten vgl. Luick: Arch. CII. 54.

8. Du fleotan hat sich, wohl beeinflußt durch flittan, ein Inf. mit i gebildet: Flyt: Bruce, Dunb. etc. Ebenso gehören zu diesem Verb die von *Callenberg* aus Lay aufgeführten Formen: flutte, flutten, ivlut.

9. geotan zeigt Praet. Formen nur mit e; in Jul. ist yeat belegt, bei Lay im Pl. yeoten. Auch findet sich bei Lay der Infinitiv yeoten, der im Schott. nicht belegt ist, sowie das Part. yote. Das einzige im Schott. belegte Part. heißt getine.

10. Hreowan hat im Prt. Formen mit a: rawe, die auch gedehnt wurden: rayf, neben Formen mit e:

rewe. Zahlreiche schwache Formen sind belegt: rewit: Bruce, Dunb.; Rewyt: Leg.; Rewed: M. Art. Das Part. ist nach dem Praes. neugebildet und zeigt den Vokal e: refine etc., daneben einigemale auch i: rijfyne.

11. Das Schottische hat nur die regelm. Formen creip, crap, croppin. In Gen. Ex. 2687, Lay etc. findet sich ein Praet. Sg. mit langem o: crop, welches *Stratman* E. St. V. 371 aus dem Skandinavischen ableitet. Außerdem finden sich im Süden crep, creep, creap (ea Schreibung für offenes $\bar{e}$); sowie crap; im Praet. Pl. hat Lay außer crope auch crepe und creop, die man als offenes $\bar{e}$ zu lesen hat, so daß der Vokal des Sg. in den Pl. eingedrungen ist.

12. Freosan hat den grammat. Wechsel aufgegeben; auch im Süden kommt die Form frozen vor: Trev. 3. 231, während sich sonst meist froren findet: yfrore: R. Gl. 265, Trev. 325. 15. 7. 9 etc.

13. Hav. 2229 findet sich Praet. Sg. drop, eine Form, die wohl auf skandinav. Einfluß zurückzuführen ist, ebenso wie der Gen. Ex.: 2648 belegte Pl. dropen. Nach *Kluge,* Paul's Grundriß 2, I. 933, hat dieses Verb seine ursprüngliche Bedeutung: treffen, schlagen, in töten geändert nach dem Nordischen. Letztere Bedeutung hat das Verb Chr. 1137, bei C. M., E. E. Ps., Hav., A. P., Destr. Tr. etc. Vgl. ne. to slay = to kill; ob das Verb vom ae. driepan beeinflußt ist, oder andererseits auf dieses Verb Einfluß ausgeübt hat, läßt sich nicht immer entscheiden, vgl. *Zupitza*: Germ. Gutt. 19; *Brugmann* 521.

14. Das Praesens hat sich den Verben mit u im Prs. angeglichen; das schwache Praet. ist eine Neubildung. Bei Chaucer heißt das Prs. hove: T. III. 1427, L. 1196, das Praet. T. V. 33.

15. Zum an. tjūga ist nur das Part. towyne belegt.

Eine eigenartige Entwickelung nahmen die Verben dreogan, fleogan, fleon, teon. Das Praes. der beiden ersteren hat das g. vollständig verloren, während es im Praet. erhalten blieb. (*Brandl,* Erc. 59). Nach *Kluge* Grundr. I. 845 wurden jene g, die von Haus aus in heller Umgebung waren, schon im altengl.

vokalisiert, während diejenigen, ursprünglich gutturalen ȝ, die vor gutturalem aber nach hellem Vokal standen, zunächst als Gutturale erhalten blieben, dann Palatale wurden und erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts, gleichzeitig mit der Vokalisation des gutturalen g : u, zu i wurden. Demnach wurde auch im Norden g in palataler Umgebung früh vokalisiert, und verstummte dann ganz, während in gutturaler Umgebung es erst später vokalisiert wurde und dann als i erhalten blieb. Diese Entwickelung tritt außer vor eo, ea + g, h, auch in anderen Fällen ein, vgl. Napier E. E. T. S. 103, S. 38; Pogatscher: Gött. Anz. 1894, S. 1014. Zu unterscheiden ist jedoch, ob g in ursprünglich nicht palataler oder in urspr. palataler Umgebung stand. So ergibt wrēgan (aus wrōgjan) im Prick o. C. wreghe 5462. Ae. brēgan wird mittelschottisch bre und im jetzigen Nordengl. und Schott. bree (N. E. D.). Ae. flēgan (angl., aus flaugjan) wird in den nordengl. Hom. 69 und im Prick of C. wiedergegeben durch flay (: day Pr. C. 1268, 2246, : þai 2316, : say 2548); im Windhill-Dialekt erscheint hier ai (Wright § 283. 1.). Diejenigen ursprünglich Gutturalen, die im Süden zum Palatal übergehen und entweder bald vokalisiert wurden, oder doch ein i vor sich entwickeln, bleiben im Norden als Spirans erhalten, die dann in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts schwindet. Zu diesem Laute gehen um 1200 auch die frühme. i aus palatalem ȝ über. Demnach haben wir also für flēogan, drēogan im Inf. flē, drē zu erwarten, das dann in der Schrift durch fley und drei ausgedrückt wird. Das Praet. zeigt Übergang des gutturalen g zu w, ebenso wie das Part. Zu drēogan sind folgende Formen belegt: Prs. Drey: Bruce II. 382, III. 305, VII. 181; Dree: Dougl. E. VIII. 1403; Dre: Bruce I. 327, IV. 650, VII. 181, XVIII. 53, Dunb. 22. 328, 44. 443, 161. 19, 280. 2, Rat. R. 1615; Dreand: Bruce II. 494.

M. Art. 3276, 3437 zeigt Formen mit noch erhaltener Spirans: dreghe. Ob die Spirans damals schon verstummt war oder nicht, oder ob das gh auf südengl. Einfluß beruht, läßt sich nicht ent-

scheiden. Ferner sind belegt die schwachen Part.: Dreyt: Bruce I. 293, XII. 74, Leg. 147. 408; Dred: Bruce XV. 535. In südengl. Texten findet sich der Inf. drie; Anc. R. hat das Praet. Sg. dreih aus ae. drēah, ferner das Part. idrohen Jul., druhen Kath. Daneben Prt. Pl. drehen, das *Cohn* in drozen ändern will; auch schwache Formen sind belegt: drehde, drehheden etc. Ebenso entwickelte sich das Verb flēogan. Belege: Prs. fle: Bruce V. 623, XVIII. 417, Leg. 8. 273, Dunb. 105. 27, 127. 15, Cumpl. 15. 5, 39. 29; Ffle: Dunb. 150. 44; Flee: Cumpl. 24. 26; Fleis: Dunb. 18. 219; Fleys: Dunb. 61. 50; Fleing: Dougl. E. III. 738; Flie statt fley: Dunb. 32. 63; Flye; M. Art. 4002; letzteres wohl die südl. Form, da fleogan im Süden zu flye, flih wurde. Praet. Flaw: Bruce III. 115, X. 626, XIII. 41, XVII. 684, Leg. 12. 564, Gol. G. 857, 1069, Henr. 552, 2908, Dunb. 88, 37, 178, Dougl. H. 416, 538, P. 1087, E. II. 315, III. 284. IV. 771, V. 1664, Lynd. S. M. 451, 730. Auf südl. Einfluß beruht die Form flowe: M. Art. 272. Auf ae. fleah = me. flēw zurückzuführen ist die Form: flew: Gol. G. 1001, Henr. 66, 1169, 1872, 2493, Dunb. 151. 50, Lynd. D. 112, 1013, S. M. 142, 426, 728, Te. 83, M. 1417, 1482, 1483, 1499. Das Part. lautet: Flowyne: Leg 118. 80, Lynd. Te. 197; Flowin: Henr. 428. Häufig wird das Verb verwechselt mit dem ae. flēon, das später schwach geworden ist. Verschieden waren lautgeschichtlich nur die Infinitive; außer den oben angegebenen finden sich noch die Infinitivformen flon: Lamb., vlue Trev., sowie flihst: swykst O. N. Flēon ist später schwach geworden; das Praet. lautet fled, fledde, während zu flēogan die Praet. fleih, fleh, Laz, flugen, flowe im Pl. ebenfalls bei Laz belegt sind. Zum Verb fleon sind im Schott. folgende Formen belegt: Prs. Fle: Bruce VI. 115, VIII. 61. XII. 488, Leg. 3. 4, 19. 332, Erc. 21, 142. L, Dunb. 50. 70, 312. 10, Dougl. E. Prol. 299, V. 42; Flee: M. Art. 110, 2021, Lanc. L. 3361; Fley: Erc. 466, Wynt. IX. 873; Flee: Erc. 568, 183. V. L., Dunb, 29. 547, Dougl. E. II. 192; Ffle: Dunb. 99. 25; Fleis: Dougl. E. VI. 1113;

Fleand: Dunb. 99, 29, 108, 17, Dougl. E. XI. 1650, XII. 2157, Wynt. IX. 875. Praet: Fled: Leg. 10. 446, Dunb. 139, 15, 140. 24, Dougl. P. 1675; Flede: M. Art. 494, 3237, Bruce VIII. 344, X. 107; Fledde: M. Art. 4257; Fleede: M. Art. 1432; Fleid: Leg. II. 127. 449; Part. Fled: Bruce XIII. 102, 452, XIV. 266, XVIII. 159, Leg. II. 182. 26, Dougl. E. II. 649, X. 303, Lynd. M. 2778, 3971, Te. 918, S. M. 1292, Wynt. IX. 140; Flede: Bruce XIII. 436. Das letzte hierhergehörige Verb, ae. teon erscheint im Schott. als tye: Erc. 402, der Praet. Sg. bei Laȝamon, vgl. *Callenberg's* Diss., Praet. Pl. tuhen, tugen, sowie teuwen, tueogen ebenfalls bei Laȝ, Part. bytowe Jul. Das Verb ist selten, kommt später ganz außer Gebrauch.

V. Klasse.

Verba mit ī im Praesens. (Sievers I.)

Die germanische Ablautreihe ī, ai, i, i erfuhr im Altenglischen nur insofern eine Änderung, als ai = ā wurde, so daß die ae. Ablautreihe ī, ā, i, i lautet. Weitere Veränderungen traten ein durch grammatischen Wechsel, sowie Ausfall von h zwischen Vokalen und Kontraktion. Im Schottischen war die Weiterentwickelung folgende: Das lange i des Inf. blieb unverändert, demnach findet sich fast ausnahmslos i oder y im Inf. Einige Verben haben jedoch e statt i, so refe neben riwe, streik neben stryke etc. Das e ist wohl nur als andere Schreibart für den langen i-Laut aufzufassen; wie häufig i statt e geschrieben wurde, so wurde gelegentlich auch e oder ei statt i geschrieben (Luick 414). Eigentümlich sind einige Infinitive mit langem ā = ai; straik, rais, hier hat der Vokal des Praet. den Inf. beeinflußt. Ebenso blieb das Part. unverändert, nur daß hier ebenfalls häufig e statt des kurzen i geschrieben wird. Altengl. ā blieb im Norden ā, während es im Süden und Mittellande zu offenem ō wurde. Daher findet sich in schottischen Denkmälern regelmäßig a oder ai; die Formen mit o, oi, oo sind auf südlichen Einfluß zurückzuführen. Das Verb þeon = me. thee ist im späteren Mittelengl nur im Inf. oder Praes. belegt.

Aus dem Nordischen sind entlehnt die Verba ryfe = an. rifa; thryfe = an. þrīfa; dirte, drite = an. drīta; swithe = an. sviþa; aus dem Französischen:

fine = afr. finer, sowie das nach dem altfr. despis — neugebildete spīse, spais etc.

Folgende Formen sind belegt:

1. Drifan. Prs. Drif: Bruce VII. 66 (: lirf; IX. 534, Drife: M. Art. 816, Dunb. 125. 91; Driff: Bruce IV. 158 (: liffe), 661, VI. 247 (: fiff), X. 255; Drive: Gol. G. 226, Bern. B. 25, Dougl. E. X. 364, VII. 1203; Driving: Dougl. E. X. 2001; Drivand: Dougl. E. III. 853. Dryf: Bruce X. 173; Dryfe: Leg. 25. 257, Dunb. 110. 17; Dryffe: M. Art. 2757; Dryfande: M. Art. 761; Dryve: Bruce I. 311; Wynt. V. 12. 1169, Dougl. H. 196, E. I. 101; Ourdryve: Dunb. 66. 20; Drywe: Bruce III. 390. Wynt. III. Pr. 37; Drywith: Lanc. L. 2470.

Prt. Draif: R. Col. 17, Dunb. 46. 511. Dougl. E. III. 724; Ourdraif: Dunb. 299. 417; Draf: Bruce IV. 471, Leg. 234. 337; Ourdrafe: Leg. 145. 171; Drafe: M. Art. 787, Bruce V. 634; Drave: Dougl. E. I. 171, 1043; Drawe: Leg. 241. 857.

Part. Drivin: Bruce IV. 736; Ourdrivyn: Bruce XIX. 481; Ourdryvine: Leg. 143. 56; Drywyne: Leg. 120. 69; Ourdrywyne: Leg. 144. 117; Drywyn: Wynt. IX. 1436; Dryfine: Leg. 77. 366; Ourdriffin: Bruce V. 3, Drevine: Dougl. X. 1910; Drevyn: Cumpl. 16. 20; Drewin: Wynt. VII. Prol. 46, Lynd. M. 3460; Drefen: M. Art. 3224; Drefene: M. Art. 3225.

2. Scrifan. Prs. Schryf: Leg. 43. 886; Schryif: Dunb. 71. 162; Schryfe: M. Art. 3401; Schryve: Dunb. 70, 137, Lynd. D. 282; Schrive: Dunb. 280. 10; Schrew: Dunb. 56. 52, 193. 36; Schirryve: Dunb. 69, 5, 65. 8. 18.

Prt. Schraf: Bruce XI. 377; Schrafe: Leg. II. 58. 610.

Part. Schrifyne: Leg. II. 58. 60; Schriffyne: Leg. 43. 898; Schryfyne: Leg. 43. 887; Schrevin: Bruce XIX. 211. Dunb. 117. 7, Lynd. M. 4352 (: forgyffyn); Schrewyne: Rat. R. 23, 84.

3. Strifan. Prs. Stryfe: Leg. 9. 289, Erc. 464, Henr. 2932, Dunb. 110. 16, 149, 14, Lynd. M. 1071;

Stryf: Lynd. M. 4225; Stryve: M. Art. 561; Stryves: Dunb. 32, 59; Stryvand: Dougl. E. XII. 2063; Strife: Leg. 223, 366; Strive: Dougl. E. V. 429, XI. 199, Lynd. M. 4210, Gol. Gaw. 353; Strive: Leg, II. 93. 720.

Prt. Straif: Bruce VI. 185, Dougl. E. V. 358; Strafe: Leg. 25. 752; Strawe: Wynt. IV. 9. 22, VII. 7. 57.

Part. Strifine: Leg. Mach. 1704; Striwine: Leg. 29. 1077; Strewine: Leg. 143. 55 (: dryvine).

4. Rifa: Prs. Rif: Bruce XX. 255, 258, Dunb. 41. 350; Rife: Leg. II. 210. 9; Ryf: Leg. 184. 535, Dunb. 41. 350; Ryfe: Lynd. S. 1562, Leg. 88. 103; Ryff: Dunb. 292. 91; Ryfez: M. Art. 1471; Ryve: Leg. 57. 305, Dunb. 23. 374, Lynd. M. 5996, D. 286; Rywe: Leg. II. 209. 861; Revis: Dunb. 129. 14.

Prt. Raif: Dunb. 241. 60, 323. 28, Dougl. E. Band II. pag. 29. 9, 137. 30, Lynd. S. 623; Rayf: Leg. 213. 226; Raf: Leg. 91. 286, II. 192. 159; Rafe: Leg. 12. 529; Rawe: Leg. 177. 93, II. 104. 257.

Part. Ryfine: Leg. II. 160. 205; Rywine: Leg; II. 6. 292, II. 111, 346; Rywen: Leg. II. 67. 463; Refine: Leg. 5. 25; Rewine: Leg. 15. 18, II. 112. 392: Rewin: Bruce II. 510, Dunb. 241. 55, Lynd. M. 5105; Revin: Dunb. 143. 118.

5. þrifa: Prs. Thryfe: Leg. 223. 365, Erc. 344, R. Col. 53: Dougl. E. IV. 329; Thryff: Dunb. 45. 488; Thryve: Erc. 464, Cumpl. 143. 3. 6. 14, Dougl. E. V. 1385, Lynd. S. 15, 23, 40, 86; Thryvand: Sus. 73.

Part. Thraf: Leg. 244. 111; Thrawe: Leg. Mach. 49.

6. Bidan: Prs. Byd: Bruce IV. 45, XII. 431, Leg. 60. 549, Wynt. IX. 1765, Rat. R. 274, Dunb. 129. 22; Abyd: Bruce I. 106, Dunb. 203. 4, 206. 5; Byde: M. Art. 8, Sus. 147, Bruce V. 2, VI. 117, Leg. II. 99. 1170, Wynt. VI. 2. 18, IX. 214, Cumpl. 97. 8, Erc. 323, 372, Dunb. 318. 114. 319. 147, Dougl. H. 458, 464, Lynd. S. 14, 23, 1569, R. Col. 784, Henr. 171, 302, 1837; Abyde: M. Art. 3738, 4024, Bruce IV. 194, VI. 96, Lanc. L. 2147, Bern. D. 28.

Gol. Gaw. 123, 496, Dougl. H. 230. E. VIII. 253; Bydez: M. Art. 587; Abydis: Bruce VIII. 253, Dunb. 20. 290, 77. 37, 244. 7, Dougl. E. X. 2152; Abydand: Dougl. E. X. 768; Bydand: Dunb. 243. 128; Bid: Dunb. 245. 12; Abid: Bruce II. 400; III. 78, 237; XVIII. 65; Abide: Bruce VIII. 203, Lanc. L. 351, 886, 2896, 2980, Dougl. P. 1044: Bede: Leg. 69. 548.

Prt. Baid: Bruce XIX. 199. 583, Erc. 237, R. Col. 488, 801; Abaid: Bruce XVIII. 236, XIX. 199, Lanc. L. 1882, Dougl. P. 228, 1055; Baide: Rat R. 34; Bayd; Wynt. VI. 6. 14; Abaade: Lanc. L. 2814; Bad: Leg. 5. 31, 149. 553, Dunb. 160. 14; Abad: Bruce I. 142, XIII. 444; Bade: M. Art. 2383, Leg. 111. 293, Wynt. V. 3. 59, VI. 10. 18; Abade: Bruce II. 396, Leg. 45. 1046.

Part. Biddin: Dunb. 184. 35; Byddyn: Cumpl. 64. 35; Bydyne: Leg. 26. 6.

7. Slidan. Prs. Slyd; Bruce III. 707.; Slyde: Bruce X. 596, Henr. 908, 2511, Dougl. H. 463, 796, E. III. 415, Lynd. M. 5362; Slydis: Dongl. E. IV. 127; Slyding: Dunb. 250. 3; Slydand: M. Art. 2977, Dunb. 226. 5.

Prt. Slaid: Bruce III. 701, Leg. II. 119. 242, Dougl. E. III. 1025, VI. 882, Slad: Leg. II. 109. 212, II. 119. 261; Slode: M. Art. 3854.

Part. Slyddyn: Bruce XVII. 125; Slidin: Dougl. E. Band II, pag. 37. 34.

8. Ridan. Prs. Ryd: Bruce II. 73, XVI. 73, Leg. 51. 301, Mach. 53, Wynt. V. 3. 67, VI. 10. 148, Lanc. L. 623, 755, Dunb. 192. 8, 203. 1, 326. 13; Ryde: M. Art. 1656, Bruce XIV. 100, Henr. 2780, Erc. 471, 613, Cumpl. 34. 21, 100. 11, Wynt. IX. 148, Gol. G. 128, 558, 906, Dougl. E. VI. 2222, Lynd. M. 329, Te. 499; Rydis: Dunb. 100. 11; Rydand: Dunb. 52. 10, 150, 34, Dougl. P. 231, Lynd. S. M. 391; Rydes: M. Art. 1418: Rid: Bruce III. 105. 238; Ride: Bruce I. 105, Gol. G. 557; Ridand: Erc. 36.

Prt. Raid: Bruce XIV. 336, XX. 27, R. Col. 14, Gol. G. 113, 673, 839, 895, Cumpl. 63. 25, Dunb.

52. 12, 124. 55, Dougl. P. 220, 233, E. VI. 536, Lynd. Te. 560; Ourraid: Bruce IX. 513; Raide: Bruce III. 152, Lanc. L. 750, 3070; Rayde: Bruce XIV. 329; Rad: Bruce III. 29, IV. 28, Leg. 61. 616, 218. 8. Wynt. VII. 1. 48; Rade: M. Art. 2904, Bruce III. 358, Leg. II. 479, Erc. 55. Wynt. IX. 203, 791, IV. 25. 13; Rode: M. Art. 3275; Roode: M. Art. 920.

Part. Ryddyn: Bruce III. 103, Wynt. pag. 14. 2, IX. 180, 782; Rydyn: Bruce XIX. 596; Riddyn: Bruce XIV. 326, XVII. 256; Riddin: Dunb. 136. 6, 203. 9, 298. 419; Ridden: Dunb. 41. 331; Riddin: Bruce IV. 45; Redyne. M. Art. 52.

9. Glidan. Prs. Glyde: M. Art. 4002, Erc. 475, Dunb. 123. 44, Dougl. E. Band II. pag. 26. 29; Glydis: Dunb. 74. 6, Dougl. E. VII. 923; Upglydis: Dougl. E. XIII. 1093; Glydande: M. Art. 799; Glide: Henr. 548, 910; Glides: M. Art. 3726.

Prt. Glaid: Dougl. E. XIII. 1458; Band II, pag. 80. 13, 81. 9, 114. 21, 137. 18, R. Col. 484, Gol. G. 888; Glad: Leg. II. 123. 108; Glade: M. Art. 2972, Leg. II. 52. 176.

10. Stridan. Prs. Stryde: Dunb. 216. 75.

Prt. Straid: R. Col. 32, Gol. G. 616, Dougl. P. 1077.

11. Hlídan: Prt. Laid: R. Col. 139, Dougl. E. I. 1175.

12. Strican. Prs. Stryk: Leg. 50. 235, Lanc. L. 3188, 3237, Dunb. 99. 36, 303, Lynd. S. 4435; Stryke: M. Art. 376. 561, Bern D. 44, Henr. 2227, Dunb. 142. 99, Lynd. M. 3160; Strykes: M. Art. 4163, 4226; Strykez: M. Art. 788, 1124, 1499; Strykkys: M. Art. 3666; Styrk: Leg. II. 95. 855; Strik: Leg. 9. 362, Cumpl. 24. 29, Dunb. 42. 384; Strike: Dougl. E. III. 1022; Stirk: Leg. II. 155. 312; Stirke: Leg. II. 54. 287; Strikand: Bruce VI. 234; Strek: Dunb. 302. 513; Streik: Dougl. E. XI. 1539; Strekand: Dougl. E. XI. 1284; mit langem a: Straik: Lynd. S. M. 802, 1414; Straikand: Lynd. S. M. 781, J. 54.

Prt. Straik: R. Col. 815, Wynt, IX. 1577, Gol. Gaw. 974, Henr. 1878. 1023, Cumpl. 58. 20, Dunb. 125. 86, 142. 84, Dougl. P. 1372, 1779, Lynd M. 1956, 3949; Upstraik: Dougl. E. II. 886; Strayk: Wynt. IX. 1568; Strak: Bruce III. 121, XX. 458, Leg. 16. 115, II. 113. 487, Wynt. IX. 405, 1214, VI. 18. 401, Cumpl. 120. 25, 131. 8; Outstrak; Bruce V. 403; Ofstrak: Bruce V. 641; Ourstrak: Bruce V. 630; Strake: M. Art. 2080, Bruce XVII. 870, Leg. 97. 436, II. 121. 261.

Part. Strikin: Bruce XIII. 152. 227, Leg. 18. 252, Dunb. 304. 381, Dougl. E. IV. 418; Strikine: Leg. II. 113. 482; Strickine: Leg. 18. 267, Lynd. Te. 220; Strikkin: Dunb. 128. 66, 304, 581, Lynd. S. M. 771; Strikyn: Cumpl. 115. 10; Strikkyn: Lynd. S. M. 772, M. 2056; Strikyne: Bruce XIII. 152; Strikken: Dunb. 236. 33; Strykin: Lynd J. 35; Strykkyn: Cumpl. 92. 35, 161. 22; Strekine: Leg. 17. 196; Strekyne: M. Art. 3660.

13. Sican. Prs. Sich: Bruce III. 350; Sichand: Henr. 955; Sychand: Bruce V. 147, Lynd. S. M. 1372.

Prt. Schwache Form: Sykeden: Sus. 172.

14. Swican. Prs. Beswyk: Leg. 208. 368.

Prt. Swake: Dougl. E. III. 1127, 1202.

15. Writan. Prs. Wryt: Leg. 52. 389, Dunb. 11. 12, 183. 23, Wynt. IX. 224. 1176, Lynd. S M. 12, 23; Wrytt: Lynd. M. 289, 540; Wryte: Leg. 60. 625, Wynt. IX. 1928, Bern. D. 59, Dunb. 3. 67, 10. 268, 12. 26, Dougl. P. 728, E. III. 8. 11, Lynd. S. M. 31, D. 598, Tr. 31, M. 213, T. S. M. 198; Wrytis: Dunb. 112. 2; Wryttis: Lynd. M. 1748, S. 1182; Wryit: Lynd: M. 289, 1748; Write: Henr. 408; Writte: Leg. 1. 229, 2, 30; Writis: Dougl. E. V. 39; Writand: Dougl. E. III. 885; Vrit: Bruce X. 748, Lanc. L. 137, 205, 330, Cumpl. 14. 22, 22. 24.

Prt. Wrait: Dunb. 243. 141, Henr. 59, 2589, Dougl. P. 809, E. XIII. 1788, Lynd. S. M. 24, M. 559, 567; Wraite: M. Art. 3905; Wrayt: Bruce I. 148; Wrat: Bruce VI. 126, VII. 449; Wrate: Bruce I. 525, Henr. 61, Wynt. IX. 1134, 2728; Vrat: Leg.

141. 270, II. 135. 1195; Vrate: Wynt. VII. 8. 623; Wrote: Dougl. E. Prol. 157.

Part. Writtin: Gol. G. 489, Dunb. 47. 529, 65, 95, Dougl. P. 769, E. VI. 107; Writtine: Leg. 8. 215; Writin: Lanc. L. 1606, Henr. 1032; Vritin: Bruce IX. 656, XI. 5; Writyn: Bruce I. 512, 551, Wynt. IX. 1923; Wrytine: Leg. 100. 51; Wryttin: Lynd. M. 546, 1244, S. 1181; Wryttyn: Dunb. 25. 415, Wynt. II. 10. 18, IX. 1165; Vrytine: Cumpl. 7. 35, 22. 14, 24. 5, 75. 9, 120. 22, 159. 3, 171. 13; Vrittyn: Cumpl. 75. 5.

16. Smitan. Prs. Smyt: Leg. II. 11. 624, Lanc. L. 1097, 1885, Rat. R. 1027, 3207, Dunb. 240. 29; Smyte: Dougl. H. 884, E. V. 886; Smytis: Dougl. E. II. 179; Smyting; Lanc. L. 1328; Smyttez: M. Art. 1148, 2564.

Prt. Smait: Dougl. E. VII. 1429; Smayt: Dougl. E. XII. 692; Smat: Lanc. L. 869, 1065, Smate: Dougl. IX. 1187, 1691; Smote: Dougl. P. 1930; daneben schwache Formen: Smitit: Rat. R. 64; Smytit: Leg. II. 19. 521.

Part. Smyttin: Dougl. E. IV. 270, VI. 1363, VII. 781, 1528, X. 932; Smyte: Dougl. E. IV. 1134.

17. Bitan. Prs. Byt: Leg. II. 181. 271; Byte: M. Art. 119, Cumpl. 124. 22, Lynd. D. 334; Bytand: Dougl. E. Prol. 251; Bytte: M. Art. 791; Bit: Lanc. L. 1886, Dunb. 78. 16, 216. 45; Bite: Gol. G. 934, Dougl. P. 69.

Prt. Bat: Leg. 117. 62; Bate: Leg. 15. 39; Bait: Dougl. E. XI. 1098, 1679, Lynd. S. M. 457.

Part. Byttyn: Wynt. VI. 10. 37; Bittine: Leg. 177. 116.

18. Flitan. Prs. Flyt: Dunb. 11. 13; Flyte: Dunb. 15. 106, 41. 342; Flit: Dougl. E. Band II. pag. 167. 11; Flitte: Dougl. E. Band II. pag. 97. 31; Flett: Dunb. 222. 79; Flete: Dougl. E. Band II. pag. 5. 17.

Prt. Flat: Leg. 38. 524, II. 136. 1219, Dougl. E. V. 747; Flait: Dougl. E. I. 199.

Part. Flytyne: Leg. 234. 373.

19. Scitan. Part. Beschittin: Lynd. A. S. 112.

20. Witan. Prs. Formen mit i, entsprechend altem Infinitiv: Wite: Leg. 13. 643, 150. 612; Wiet: M. Art. 420; Witt: Erc. 547 (L: wete, Th: wiete); Witting: Dunb. 70. 138; Onwitting: Dougl. E. X. 793; Wittand: Dougl. R. M. S. II. 161; Wit; R. Col. 228, Gol. G. 260, Lanc. L. 268, Henr. 860, Dunb. 7. 177, Dougl. H. 661, E. I. 616, Lynd. S. 2781; Wytt: Lynd. M. 563, 3280, D. 928, 997, S. 1234.

Formen mit ai, a, auch oi, o, entsprechend altem Prs. Sing: Wait: R. Col. 46, Gol. G. 163, Henr. 1601, Dunb 43. 398, 54. 12, Dougl. E. 66, XII. 382, Lynd. M. 1507, A. S. 169; Waite: Henr. 710; Wat: Leg. II. 53. 229, Lanc. L. 512, Lynd. Tr. 324. Te. 674; Wate: M. Art. 3394, 4204, Henr. 525, Lynd. D. 975; Sus. 265, 272; Watt: Lynd. Te. 56; Watte: M. Art. 533, 2224; Woite: Dougl. E. XI. 709; Wote: Dougl. E. VIII. 1746, X. 545; Wot: Erc. 292, Lanc. L. 192.

Part. Wittin: Dunb. 17. 193, Lynd. S. 3978, A. S. 111; Wytene: M. Art. 869.

21. Drita. Prt. Bedrait: Dunb. 26. 450, 125. 83.

Part. Bedirtin: Dunb. 199. 20.

22. Scinan. Prs. Schyne: Bruce IV. 166, Leg. Mach. 376, Wynt. IV. 19. 14, Gol. H. 477, Dunb. 1. 1, 269. 2, Dougl. E. X. 8, Lynd. M. 6123; Schynis: Dunb. 157. 27; Schynes: Dunb. 201. 9; Schyning: Dougl. E. I. 717, Lynd. D. 436; Schynand: Dougl. P. 359, E. VII. 1627, VIII. 1579, XII. 57, Lynd. M. 5349, 5581; Shyne: Lanc. L. 1794; Shine: Bern B. 49; Schene: Leg. 121. 83; Schening: Lynd. M. 6160; Schenand: Leg. 219. 54.

Prt. Schane: Bruce XII. 426, Erc. 140, Dougl. E. I. 657, XI. 1927, P. 1881, E. XIII. 1268; Schone: Erc. 48, 63, Henr. 2392, Dougl. P. 1135.

23. Fine. Aus dem Französischen entlehnt. Prs. Fine: Leg. 132. 682, II. 152. 50; Fyne: Wynt. IX. 808.

Prt. Fayne: Leg. II. 52. 191; Fane: Leg. 19, 352, II. 27. 2.

24. Risan. Prs. Rys: Bruce I. 573, III. 310; Ryse: Leg. 7. 132, Gol. G. 1070, Lanc. L. 4, Henr.

675, Cumpl. 51. 18, Erc. 401, 469, Dunb. 11. 5, 45. 471, Dougl. H. 216, E. VIII. 1316, XI. 2057; Rysis: Dunb. 179. 6; Rysez: M. Art. 752. 3457; Ryss: Dunb. 67. 67, 214. 63; Upryss: Dunb. 184. 29. 37, 302. 524; Ryiss: Dunb. 101. 22, 248. 34; Ryise: Cumpl. 25. 12. 23. 32; Ryisses: Dunb. 18. 227, 21. 315; Ris: Bruce V. 377; Wprise: Dunb. 254. 11; Risis: Dunb. 35. 163, Dougl. E. I. 727; Rese: Erc. 559 (C.: dayes; S. raise: dayes); mit ai: Rais: Bruce VII. 342 (: gais), Lynd. M. 2493.

Prt. Rais: R. Col. 217, Henr. 1232, Cumpl. 42. 22, Dunb. 53. 33, Dougl. P. 6, 1227, 1238, Lynd. M. 3931, S. M. 3931; Uprais: Dunb. 296. 339, Dougl. E. VI. 587, XII. 1742; Arrais: Dougl. E. V. 405; Raiss: Dunb. 73. 44; Vpraiss: Dunb. 188. 176; Raise: Dougl. E. III. 1040, Lynd. S. 3015, C. 367; Rayse: Leg. 115. 98; Ras: Bruce X. 657, Leg. 206. 219, Wynt. IX. 130; Rass: Leg. 8. 226; Rase: Erc. 81 (C. L. rose); Arase: M. Art. 4099; Ros: Sus. 198, Lanc. L. 2197; Rose: Lynd. M. 1437, 1442, 1720, 3936, 4025, D. 68; Arose; Lynd. M. 3348; Arrose: Lynd. Tr. 183.

Part. Rysyn: Bruce VIII. 216, Wynt. VII. 2. 119; Ryssyn: Bruce IV. 166; Rysine: Leg. 73. 82, II. 134. 1078; Rissyn: Dunb. 329. 27; Rissin: Dunb. 72. 3; Resine: Leg. 10. 380.

25. Despire. Aus dem Französischen entlehnt: Praet. Spais: Dougl. E. III. 751.

26. Wriþan. Prs. Wryth: Leg. II. 158. 97; Wrythes: M. Art. 1920, 3921; Writhe: Dougl. E. Band II. pag. 28. 11; Wrythis: Dougl. E. XII. 1492; Writhand: Dougl. E. V. 665, XI. 1490.

Prt. Wraythe: M. Art. 1093.

Part. Writhin: Dougl. E. V. 534.

27. Sviþa. Prs. Swithe: Dougl. E. Band II, pag. 215. 11.

28. Gripan. Prs. Grip: M. Art. 3009, Dunb. 156. 13; Gripp: Dougl. E. Band II, pag. 101. 1; Grippis: M. Art. 1369, Dunb. 33. 100. Dougl. E. X. 1586; Gryp: Dunb. 227. 37; Grype: Leg. II. 169. 476;

Grypys: M. Art. 2949. 3759; Grypes: M. Art. 1163, 2526; Grypand: Dougl. E. VI. 440.

Prt. Graip: Lynd. S. 2049; Grape: Dougl. E. Prol. 532, M. Art. 2725, Leg. 16. 456.

29. Ripan: Prs. Rype: M. Art. 1877, Dunb. 281. 40, Dougl. E. 68.

30. Slipan. Prs. Slip: Dougl. E. Prol. 250; Slippes: M. Art. 2977, 3924.

Prt. Slop: Dougl. E. II. 877.

31. Spiwan. Prs. Spew: Lynd. S. 1329.

Hierzu folgende Bemerkungen:

1. Südlich vom Humber wurde langes a zu offenem o, doch verzeichnet Ellis daselbst auch einige Fälle mit a, besonders im südwestl. Yorkshire, dabei auch wrate (vgl. *Luick* § 361, *Hoelper* Seite 49). Letzteres ist zweifellos Analogiebildung. Laȝamon hat das Praet. dreaf (vgl. *Callenberg*), das Analogiebildung nach dem Praet. von given ist. Sonst nur o im Prt. Sg, i im Praet. Pl., und im Part. i neben e, da das engl. i stark nach e hinneigt.

2. Prs. Schirrive: Dunb. 69. 5. Bei Lynd. M. 4352 schrevyin im Reim mit forgyffyn.

4. Das Verb rife, rifen: Chaucer T. V. 1560, Praet. roof: L. 661. ist abzuleiten vom skand. rifa; vgl. *Stratman, Bradley, Kluge-Lutz*: rive.

5. me thriven, Orrm., R. Gl., Hav., K. Horn etc. Chaucer: thryve: C. Tales, E. 172, Praet. throf B. 3, m. 4. 5, ist vom skand. þrīfa-sk abzuleiten, vgl. *Zupitza*, Anz. für d. A. II. 15, Brate p. 61, Knigge 77. Die Praet. þraf, throf sind neugebildet, nicht vom skand. Praet. þreif-sk. Das Part. ist nirgends belegt.

6. Bede: Leg. 69. 548 darf als Versehen betrachtet werden. Skeat faßt das Bruce VIII. 183 vorkommende beid im Reim mit drede als zum Verb bidan gehörig auf. Es gehört jedoch zu bēodan, Klasse IV. Byde bei Chaucer C. Tales A. 1576, Prt. bood. T. V. 29, Part. biden E. 1888. Laȝ hat das Praet. abod, daneben aber abed und abeod, die man entweder durch Eindringen des Vokals des Prt. Pl. und Partizips, oder durch Verwechslung mit dem Praet. bed von bēodan zu erklären hat.

7. Praet slode: M. Art. 3854 zeigt das südengl. o an Stelle des schottischen a.

8. Ebenso rode: M. Art. 3275; roode: M. Art. 920. 1953. Desgl. hat M. Art. Partizipformen mit e: redyne: 52, 100, 2598.

9./10. Glidan und stridan sind beide im Part. nicht belegt, doch findet sich neben glide, glood bei Chaucer E. 1887 das Part. gliden; von stridan kommen auch bei ihm nur der Inf. stryde sowie das Praet. strood vor.

12. Zu strican finden sich eine Reihe Praesensformen mit e statt i; daneben bei Lynd. Praesentia mit langem a; diese Formen wurden wohl durch den Vokal des Praet. Sg. beeinflußt. Fer. zeigt im Praet. Sg. ē: strēk, ebenso Edithaleg. streke; Plur. und Part. regelmäßig strikin, streken.

13. Zum Inf. sich, südengl. sichen, ist ein schwaches Verb sicean anzunehmen. *Bülbring* hält den Inf. sichten, der O. Nicht. C. 1587 etc. vorkommt, für eine Neubildung nach dem Praet., ebenso das ne. sigh.

14. Außer den regelm. Praet. wrāt, wrōt führt *Cohn* zweimal writ an; im Schott. hat Dougl. E. Prol. 157 einmal wrote; daneben sind einige Formen mit e, ei zu belegen: Vreit: Cumpl. 116. 12: Wret: Dunb. 165. 45, 189. 188, Lynd. M. 3589. Es ist anzunehmen, daß das e, ei hier durch Angleichung an die Praet. der reduplizierenden Verba entstanden ist.

16. Zu smitan sind einige schwache Praeterita belegt: smitit: Rat. R. 64; Smytit: Leg. II. 19. 521. Ferner: Chestreromanzen D. 497 smyt: wytte, D. 1350: profyt, ebenfalls schwache Formen. Chaucer hat smyte, smyten: C. Tales A. 1220, smoot: A. 149, smiten: T. II. 1145. Auch Douglas hat das südl. o statt a: smote: P. 1930.

18. Das Praet. flett: Dunb. 147. 91, neben flait, ist wohl auf skandinav. Einfluß zurückzuführen. vgl. Brate P. B. B. X. 41. Weitere Belege finden sich bei Orrm, Marh., A. R. etc.

19. Nur einmal ist das Part. im Schott. belegt. Ferner begegnet es Pr. P. 458 (vgl. *Haliw.* ne. dialect:

skit). Sonst noch belegte Formen mit kurzem i im Prs. beruhen auf Einfluß des altnordischen skitta.

20. Im Prs. finden sich Formen mit kurzem und langem i nebeneinander, und zwar bevorzugen Erc. und Leg. die Länge, während sonst meist Kürze herrscht. Wite ist jedenfalls beeinflußt durch das lautlich wie begrifflich nahestehende Subst. wit, gen. wittes; auch das südengl hat gelegentl. kurzes i. Die südengl. Formen wuten, nuten sind sicher auf Einfluß des w zurückzuführen. Das Praet. zeigt nur schwache Formen: Ch. wistest: A. 1156; R. Gl. wiste, witede etc. Das Part. zeigt bei Ch. ebenfalls schwache Formen: wist: B. 1072.

21. Vom altnord. dreta wurde im Verb driten entlehnt, das jedoch im Inf. und Prs. nicht belegt ist. Dazu regelm. Praet. drait; das Part. bedirtin mit Metathese des r; vgl. ne. dirt.

23. Den Verben dieser Klasse hat sich das aus dem französischen finer entlehnte fine angeschlossen. Belegt sind Prs. fine und Praet. faine. Bemerkenswert ist, daß das Wort nur im Reim vorkommt, sonst aber durch Synonyma vertreten wird. Einige Dichter, Barbour etc., brauchen es überhaupt nicht, vgl. Allit. P. ed. Morris I. 1030, II. 369.

24. Eigentümlich sind die Praesensformen rais: Bruce 342; gais: Lynd. M. 2493, sowie die Form rese: Erc. 559. Da jedoch Handschr. C. rese mit dayes reimt, Handschr. S. raise: dayes hat, darf man wohl auch hier langes ā annehmen. Soll man den Vokal des Prt. Sg. in diesem ā vermuten, oder hat das nordische Substantiv rās = ae. rǣs das Prs. des Verbums beeinflußt? vgl. Sweet, Stud. A. S. Dict. Chaucer hat nur rise: A. 33; roos: A. 823; risen: A. 1065, Lynd. hat einigemale Praet. mit o: rose.

25. Aus dem altfranz. despire = lat. despicere entlehnt wurde das Verb spīse, von dem nur einmal das Praet. spais belegt ist.

26. Der ursprünglich vorhandene grammatische Wechsel wurde beseitigt: wryth, wraith, writhin. Bei Chaucer ist nur das Prs. belegt, Laȝ hat auch im Prt. Pl. und Part. th statt ursprünglichem d.

27. Das Verb ist abzuleiten vom altnordischen sviþa. Swithen ist ferner belegt: Ps., Rel. I. 210, A. P. III. 478; forswithen: A. R. 306, (vgl. neuengl. Dialect: swid, swidden, swither Wall 123).

28. Auch bei Laȝ Ev. Jul. finden sich Praet. mit a: grap. Mehrfach belegte schwache Formen: grippit: Dunb. 137. 29. gripte: R. Gl. 22 sind durch den Einfluß des schwachen Verbs grippen (= ae. græppian) entstanden, vgl. Persson, Wurzelerweiterung 184.

Von den früher hierhergehörigen Verben mit Kontraktion ist im Schottischen nur þēon = thee belegt: Erc. 344: bee, 666: bee. Alle diese Verben, sowohl die, bei denen h zwischen Vokalen im Altenglischen ausgefallen war, als auch die, welche g behielten, haben im Schott. langes ē: bre (ae. brēgan), tee (ae. tēgan) etc. Demnach ist für þēon die Form thee zu erwarten. Die übrigen Formen sind nicht belegt. Im Südengl. ist þēon überhaupt nicht belegt, die anderen hierhergehörigen Verben haben die Formen: wreon, wrien im Inf., wreh, wreih, wreah im Prt. Sg., wrien, wriȝen im Prt. Pl. und Part.

VI. Klasse.

Verba mit dem Ablaut a, ō. (Sievers VI.)

Die germanische Ablautreihe a, ō, ō, a ist im Altenglischen unverändert geblieben. (Einzelne Abweichungen, a = æ, kommen nicht in Betracht.) Veränderungen werden bewirkt durch grammat. Wechsel; Ausfall von h zwischen Vokalen und Kontraktion; Brechung des a zu ea, ō zu ēo; oder durch Einfluß eines stammanlautenden Palatals. Ferner gehören hierher zwei alte n-Praesentia und einige i-Praesentia, so daß folgende Abteilungen entstehen:

1. Regelm. Entw.: faran, for, foron, faren.
2. Mit Kontraktion: slean, sloh, slogon, slagen.
3. Mit Brechung: weaxan, weox, weoxon, weaxen.
4. Nach Palatal: scacan, scoc, scócon, scæcen.
   sceacan, sceoc, sceocon, sceacen.
5. N Praesentia: standan, stod, stodon, standen.
6. J Praesentia: swerian, swor, sworon, sworen.
   steppan, stop, stopon, stapen.

Diese haben sich im Schottischen folgendermaßen verändert:

Der Vokal des Prs. und Part., a, wurde um 1200 in offener Silbe gedehnt. Daher findet sich bei allen regelmäßigen Verben im Schottischen a oder ai. Eine Verdumpfung des a zu o zeigt nur waxan = wox in Folge des vorhergehenden w. Die Praesensform wesch dürfte auf ae. wescan zurückzuführen sein. Der Vokal des Praet. ō blieb im engl. Gebiet erhalten; im Nordhumbrischen Gebiet jedoch wurde ae. ō zu

me. ū, so daß hier altes ō und ū zusammenfielen. Daher erklären sich die schottischen Praeterita auf u, ui (vgl. buir, schuir oben). Ausgedrückt wird dieses ū in der Schrift durch ui, oder u; mitunter auch durch die südliche Schreibung ou, ow. Übergetreten hierher ist das schwache Verbum cwacian.

Belegt sind folgende Formen:

1. Faran. Prs. Far: Bruce II. 303, Lynd. M. 684; Fare: Leg. 31. 25, Wynt. IX. 410, Lynd. M. 5345; Forfare: Leg. 6. 74, 6. 101, Lanc. L. 1348, Dunb. 321. 12; Ffare: Erc. 657; Faris: M. Art. 3520; Fair: Bruce V. 189, IX. 228, Dunb. 28. 510, Dougl. P. 1645; Fayr: Bern. C. 206; Fairand: R. Col. 445.

Prt. Fuir: Henr. 734, Lynd. S. M. 888; Fur: Bruce II. 507, XIII. 551, Dunb. 165. 46; Fure: Bruce XIII. 653, XVI. 388, R. Col. 8, Gol. G. 765, Wynt. IX. 796, Henr. 1041, Dunb. 209. 22, Lynd. Te. 100, D. 74. 114.

Part. Faryne: Bruce XVII. 904 (E. farne), Leg. II. 124. 196; Farn: Bruce IV. 513, XIX. 620; Farne: Bruce III. 548, Dunb. 35. 153; Faren; Sus. 120; Forfarne: Leg. Mach. 242; Forfairn: Dunb. 134. 13.

2. Grafan. Prs. Grawe: Leg. 159. 1405; Grave: Dougl. E. VI. 209.

Part. Gravin: Dougl. E. VIII. 1841; Ingravin: Dougl. E. I. 44; Gravyn: Bruce IV. 309; Grawine: Leg. 20. 370; Grawyne: Leg. 75. 223, Rat. R. 225; Grawene: M. Art. 912, Leg. 41. 274; Grafine: Leg. II. 90. 560; Bygrave: Dougl. E. X. 2482, XII. 396; Ingrave: Dougl. P. 1852, E. V. 567.

3. Wadan. Prs. Wad: Leg. II. 6. 250, II. 23. 750, II. 23. 766; Waid: Bruce XIX. 760; Vaid: Bruce IX. 365; Vayd: Bruce VII. 19.

Prt. Woude: Bruce IX. 388; Wod: Leg. 163. 243, Mach. 497.

4. Sacan. Prs. Forsak: Leg. 35. 305; Forsake: M. Art. 2927, Bern. C. 91; Forsaik: Gol. G. 810, Dunb. 145. 36, 146. 51; Forsaikis: Dunb. 79. 36, 266. 11; Forsaiking; Dunb. 90. 2.

Prt. Forsuk: Leg. 35. 273, Wynt. IX. 1342; Forsuke: Bruce XIV. 315; daneben Formen mit a,

ai: Forsake: Bruce VI. 339; Forsaike: Dougl. E. IV. 693.

Part. Forsaikin: Henr. 2836; Forsaekin: Dunb. 203. 19.

5. Bacan. Prs. Bake: Leg. 8. 274, Dunb. 28. 515; Baik: Dunb. 53. 35.

Prt. Buike: Dougl. E. I. 294; Buke: Dunb. 292. 212.

6. Cwacian. Prs Quake: Leg. 135. 845: Quakand: Gol. G. 675, Dougl. E. II. 189: Quaik: Dunb. 11. 11, Dougl. E. III. 100; Quaikand: Henr. 955, 1293, 2637.

Prt. Quoik: Dougl. P. 1310; Quouk: Bruce II. 365; Quowke: Leg. 150. 627; Quok: Leg. 151. 702; Quoke: Leg. 127. 323, R. Col. 735.

7. Wæcnan. Prs. Wak: Leg. 139. 158, 59. 452; Awake: Dunb. 9. 244; Awaik: Dougl. E. X. 740, XIII. 172; mit fälschlich eingeschobenem l: Walk: Henr. 183, Awalk; Lanc. L. 1049; Dunb. 174. 20; Valk: Bruce VII. 179 (E. vaik); Walkin: R. Col. 277, Lanc. L. 1239, Dunb. 254. 15, 260. 115; Walkyn: Bruce VI. 95, 104 (E. wakyn).

Prt. Wok: Leg. 19. 355; Woke: Henr. 1417 (: tuike); Woike: Leg. II. 32. 448; Awoik: Dunb. 133. 50, 150. 41, Dougl. E. XIII. 154; Wouk: Bruce II. 552, Dunb. 165. 34, 45; Awoilk: Dunb. 189. 184; daneben schwache Formen: Walknit; Dunb. 126. 103, 143. 125; Valknyt: Bruce VI. 296, VII. 210. 291.

Part. Schwach: Walkit: Bruce XIII. 513; mit starker und schwacher Endung: Walkinnit: R. Col. 282.

8. Taka. Prs. Tak: Bruce II. 161, Wynt. IX. 158, 1503, Dougl. H. 723, E. IX. 29, Lynd. M. 299, 461, S. M. 180, 575; Vndirtak: Bruce VI. 430, VII. 480; Wndertak: Bruce XIV. 506; Take: M. Art. 275, Sus. 225, Lynd. M. 970, Tr. 111, Te. 914, D. 677, C. 140; Undertake: Sus. 208; Takis: Erc. 2, 157, 648; Takkis: Dunb. 90. 3, 170. 5; Takez: M. Art. 693; Taik: Dunb. 146. 52; Taikand: Dougl. E. VIII. 1343; Betaiknand: Dougl. E. III. 1034. Mit Wegfall des k: Ta: Bruce II. 518, V. 328, X. 610,

Leg. 3. 29, 7. 162; Vndirta: Bruce VII. 364; Ourta: Bruce III. 97, VI. 593; Tay: Leg. 31. 11; Tais: Lanc. L. 1095, 3005; Taiis: Lanc. L. 1141; Tane: Dunb. 67. 50.

Prt. Tuik: R. Col. 25, Dunb. 255. 5, Dougl. H. 353, E. I. 393, 1192, Lynd. S. M. 172, 379; Tuike: Dougl. E. XI. 1571; Touk: Bruce II. 553; Towk; Dunb. 133. 49; Tuk: Bruce X. 78, Leg. 3. 59, Lynd. Tr. 3; Vndirtuk: Bruce VI. 272; Wndertuk: Bruce II. 381; Tuke: M. Art. 328, 1359, Wynt. IX. 127. 79, 1702, Lynd. M. 453, Dougl. E. II. 31; Betuke: M. Art. 1889, 4016; Tok: Bruce II. 186; Bitok: Sus. 21; Toke: Sus. 142, Erc. 92, 466 L, 695 C.

Part. Takin: Bruce XIII. 684, Wynt. IX. 82, 547, Dougl. H. 260, E. I. 10, 472, Lynd. M. 3352, 3959, 4053, S. 427, Tr. 113, Te. 564; Takine: Leg. 54. 110; Takyn: Bruce II. 465, IV. 281, Wynt. IX. 2404; Takyne: M. Art. 73, 1519, 3025, Bruce XVI. 588, XVII. 663; Taken: Bruce XV. 75, 121; Takene: M. Art. 1433; Tak: Dougl. E. XI. 1737; Take: Erc. 517 (Th: toke); mit Wegfall des k: Tan: Bruce IX. 317; Tane: Bruce I. 95, Leg. 4. 65, Henr. 1553, R. Col. 158, Lanc. L. 264, Wynt. IX. 110, Dunb. 27. 468, 111. 32, Dougl. P. 2067, Lynd. S. M. 332; Vndirtane: Bruce V. 331; Vndertane: Bruce XIV. 36; Ourtane: Bruce III. 612, Dougl. E. XIII. 1584; Betane: Bruce III. 159, Leg. 194. 181; Taine: Lynd. S. 3204; Tayn: Bruce III. 186; Tayne; Bruce IV. 51, Erc. 481 L.

9. Wascan. Prs. Wasche: Lynd. M. 4528; Wassche: Sus. 123; daneben neugebildete Formen: Wesch: Leg. 173. 206, Mach. 551; Wesche: Leg. II. 37. 782, Henr. 1039, Dunb. 67. 45, Dougl. H. 242, E. I. 1199, Lynd. T. S. M. 51; Weschin: Dougl. E. VI. 638; Vesch: Leg. II. 182. 34.

Prt. Wuische: Lynd. S. M. 1371; Wosche: R. Col. 217; Wesche: Leg. 195. 254, M. Art. 231; Wesch: Leg. 125. 135; Wysch: Leg. 195. 268; Wysche: Leg. 135. 885.

Part. Weschin: Dougl. E. VI. 621, R. Col. 145, Lynd. M. 1530, Weschene: M. Art. 1301.

10. Scafan. Prs. Schaf: Leg. II. 97. 1020; Schawe: Leg. II. 180. 227.

Prt. Schufe: Leg. 7. 158.

Part. Schaiffyn: Dunb. 33. 105.

11. Hladan. Prs. Laid: R. Col. 139.

Part. Ourlaidin: Dunb. 88. 27.

1. Faran hat im Prs. nur a, im Prt. ū. Die Formen ferre: Lynd. M. 5907; Ferd: Bruce IV. 287, XVI. 464, XVII. 764 gehören zum schwachen Verbum fēran, ebenso die im Süden vorkommenden Formen: fearan: Kath. 1553, ferd, fearth: Lamb. (s. *Cohn*), ferst, færst: Ev. (s. *Reimann*). Chaucer hat zu dem Inf. fare, Prs. fareth nur das schwache Praet. ferde: T. II. 1006, ferden: C. Tales, A. 1647. Das Part. lautet faren: T. V. 466 neben ferd: T. IV. 1094.

2. Das Praet. ist im Schott. nicht belegt, Prs. und Part. regelm. grawe, grawyn. S. Troye hat das Part. bigreue 405, das aus einem umgelauteten ae. Part. begrefen erklärt werden kann, aber, da es im Reim mit haue steht, wohl als begraue zu lesen ist.

3. Das Praet. zu wadan heißt woude, welches man als südl. Schreibung für langes ü auffassen kann, aber auch als o mit Dehnungs-u. Woude: Bruce IX. 388 würde dann ebenso wie wod: Leg. 163. 243, Mach. 497 mit langem ō zu lesen sein. Da in südl. Texten ebenfalls häufig das ō in ū übergeht, niemals aber nach w (wook: touk, vorsouk etc.), so scheint hier derselbe Unterschied vorzuliegen wie zwischen ne. took und awoke, d. h. nach w blieb o erhalten. Die schott. Denkmäler haben fast ausnahmslos awoik, swoir, neben tuik etc. Der Übergang von ō zu ū wurde also durch vorhergehendes w verhindert. Chaucer hat nur den Inf. waden.

4. Neben dem regelm. Praet. forsuk finden sich Formen mit a und ai; es ist anzunehmen, daß dies Neubildungen nach dem Praesens sind, daneben ferner einige schwache Praet. forsaked: Trev. VII etc. Chaucer hat forsake: C. Tales B. 3431, forsook: R. 1538, forsaken: R. 1489.

6. Das Praet. zeigt im Praet. ō statt ū in Folge des vorhergehenden w. Sonst fast nur schwache Formen; Chaucer hat das starke Praet. quook nur noch zweimal C. Tales A. 1576, 1762, sonst nur quaked.

7. Im ae. ist nur das Praet. wōc belegt. Das Schott. hat Prs. wak, waike, daneben aber häufig Formen mit fälschlich eingeschobenem l: walk, walkyn. Das l ist wohl auf den Einfluß des ae. wealcan zurückzuführen, aber nur als ortographisches Zeichen, gesprochen wurde es kaum, wie aus dem Nebeneinander von Formen mit und ohne l in den Handschriften hervorgeht. Die Handschr. E. des Bruce hat niemals l. Das Praet. hat infolge des vorhergehenden w den Vokal o statt u: woke, woike, einmal, Henr. 1417 im Reim mit tuike; in den Formen mit ou ist u als Dehnungszeichen anzusehen, ebenso wie i in awoilk. Auch das Praet. hat Formen mit l. Häufig sind schwache Formen belegt: Walknyt etc. Das Part. ist immer schwach. Über das Verhältnis der Verba wacan und wacian vgl. *Bülbring* 99. Ch. Inf. wake, Prt. wook: C. Tales B. 3809, Part. waked.

8. Das altnord. Lehnwort taka verdrängte das engl. niman (*Luick*, Arch. C. II. 72, *Kluge*, Grundr. I. 934); belegt in Orrm., Laȝ, Gen. Ex., C. M., Ayenb., Gaw. etc.; erscheint im Schott. regelm. als take, taike. Jedoch existiert hierzu eine auf skand. tān zurückzuführende Nebenform tā, tai, auch tane. Dieselbe findet sich ebenfalls Metr. Hom. VII. 88: tase (vgl *Mätzner* I 399). Im Süden findet sich diese Form niemals. Das Praet. lautet tuk, tuik, ꝩoneben sich selten o findet: towk: Dunb. 133. 49 (vielleicht auch als südl. Schreibung ow für ū aufzufassen), ferner tok, bitok, toke. Im Süden nur tōc, einmal tō, von *Bülbring* 98 als Schreibfehler aufgefaßt, jedenfalls nicht auf Neubildung zum Inf. tān beruhend, da im Praet. auch der Norden stets Formen mit k hat. Das Part. hat wie das Prs. 2 Formen nebeneinander: taken, tān. Letztere auch belegt: Metr. Hom. I. 155: tanne; XIII. 284. 368: mistan. Im Ipomadon A (vgl. *Kölbing* C. L. X.) findet sich siebenmal

die Form tone (mit südl. ō statt ā im Part.) im Reim. Diese Form entspricht keinem me. Dialekt, sondern ist nach tān neugebildet (Curtis, Anglia 17, § 22). In den Allit. Poems erscheint 43. Vers 9 tōcs = tās aus tākes im Sinne von to betake; desgl. Inf. tō = tā: Gawain 1671. In der Benediktinerregel findet sich vereinzelt tō im Reim; Tristrem hat ebenfalls einmal ton für tan: don im Reim (vgl. *Kölbing* I. XIV); desgl. Psalter (Wende 17 f.). Chaucer hat nur die regelm. Formen taken, took, taken.

9. Wascan hat Formen mit e im Prs., die jedenfalls den Praesensformen der redupl. Verba nachgebildet sind, ebenso wie die Praet. und Part. mit y und e. Die im Az. etc vorkommenden Formen weschen will *Bülbring* aus ae. wæscan erklären; *Morsbach* schreibt die Formen mit e dem Einfluß des folgenden palatalen s zu; er führt folgende Formen an: weschen, wesse (Kent), weschen (partic. iweschen) neben waische und waschen (Vices a Virtues), wasse (Orrm wasshen). Der Palatal mag wohl zur Erhöhung des a zu e beigetragen haben. Metr. Hom. ebenfalls wes I. 201, desgl. Ch. wesche. Das Praet. hat im Schott. außer den regelm. Formen mit ū solche mit e und y, die durch Angleichung an die redupl. Praet. zu deuten sind. Auch das Part. hat zahlreiche Formen mit e.

Von den sonstigen, hierhergehörigen Verben sind ein großer Teil zu den redupl. Verben übergetreten. Den alten Ablaut a, ō haben nur 4 Verben, teilweise auch mit bedeutenden Abweichungen bewahrt: waxan, scacan, scapan, standan. Waxan hat im Prs. regelmäßig a: Vax: Dunb. 258. 36; Vaxis: Dunb. 179. 9. Daneben finden sich Formen mit o, auch gedehnt zu o = oi; die Verdumpfung des a zu o ist dem Einfluß des vorhergehenden w zuzuschreiben: Wox: Bruce V. 21, Leg. 25. 783, R. Col. 35, Gol. G. 796, Dunb. 242. 85, Dougl. E. III. 1019; Woix: Dunb. 40. 329. Auch bei diesem Verb findet sich einigemale ein fälschlich eingeschobenes l: Wolx: Dougl. E II. 554. Bei Chaucer und in anderen südengl. Denkmälern sind häufig Formen mit e anzu-

treffen: Wexen: Chaucer C. T. B. 2265, R. Gl., Trev. Ob diese Formen durch i-Umlaut entstanden sind, oder durch Angleichung an die redupl. Verba, ist nicht zu entscheiden. Auch könnte man, entsprechend got. wahsjan, eine j-Praesensbildung annehmen. Südengl. wixe Fer. aus ae. wiexst. Das Prt. hat zunächst regelm. ou, oder o = langem ō, da nach w dieses o nicht zu u wurde: Woux: Bruce II. 170. 361; Woxe: Bruce XX. 245, Erc. 143, Henr. 2242, 2465; Voxe: Dunb. 40. 329; Vox: Bruce VIII. 391, Dunb. 157. 27, 242. 85. Daneben Praet. mit e: Wex: Bruce X. 302 (E. wox). Leg. 19. 300, 51. 266, 211. 62, II. 127. 461, die auf Angleichung an die Praet. der redupl. Verba beruhen. Dunbar hat nebeneinander woxe: 73. 329 und wax: 32. 36. Bei Ch. findet sich Praet. Sg. wex: A. 1362; weex: G. 513. Ob diese Formen ebenfalls auf Analogie beruhen, oder auf wests. weōx zurückzuführen sind, ist nicht zu entscheiden. Der Süden bietet dann die Praet. Pl. woxe, wuxen La3 A., wexen. Auch waux ist belegt: Shorh. 149, sowie das schwache Praet. wexed. Im Part. die schwache Form waxit; Dunb. 36. 175 neben den starken: Waxine: Leg. II. 34. 574; Waxene: M. Art. 2948. Mit Einschub von l: Walxin: Dougl. E. XIII. 593. Im Süden: iwaxen, iwexen, iwoxen. Ch. woxe: R. 1460, H. F. 1494. Die Verba mit sc + a weichen nicht wesentlich ab. Scapan hat a im Prs.: Schap: Bruce XVII. 606, XIX. 389; Schape: M. Art. 342, 1324, 3401, Bruce IV. 548, XIII. 301; Schapis: Bruce XII. 211; Schaip: Dunb. 128. 26, Gol. G. 599; Schaips: Lynd. S. 1309; Schaipand: Dougl. E. II. 815. Daneben mit o: Schop: Bruce XVI. 573, sowie mit e, durch Angleichung an die redupl. Verben: Schepe: Dunb. 13. 71, vielleicht auch = ae. scieppan, worauf wenigstens die südengl. Formen zurückgeführt werden müssen. Im Prt. u: Schup: Bruce IV. 68, Leg. 12. 524, Dunb. 137. 27, 166. 65; Schupe: Bruce V. 539, Leg. 22. 521, Dunb. 10. 268, 141. 61, Dougl. E. II. 818, V. 1174, Gol. G. 456, 473; Schoupe: M. Art. 3600, hier sicher südengl. Schreibung für

langes ū. Im Süden: scop, schop, sceop, auch einmal schep: Fer. 541 nach den redupl. Verben. Im Part. a, ai: Schapin: Dougl. E. I. 822, VIII. 1686, R. Col. 461; Schapen: Bruce XX. 206; Chapin: Rat. R. 796; Schaip: Dougl. E. I. 336. C. M. 19080 hat scope (Gött. Handschr.), während Cott. skep hat; C. M. 23569 hat Gött. schope, Trinity scoupe; scope kann auch vom altnord. skopa abgeleitet sein (Kock, Arch. f. Nord. Fil. II. 110). C. M. 19080 hat skip, entweder aus ae. scieppan, oder skand. Ursprungs, vielleicht auch Mischform, da nord. skuppa, skoppa nicht i ergeben kann, ae. scieppan aber schip geben müßte.

Das Verb scacan zeigt nur regelmäßige Formen: Prs. schake: Leg. 135. 846, Erc. 449; Schaik: Dunb. 1. 14, 11. 19, Dougl. E. I. 865, Lynd. S. M. 156; Schaikand: Dougl. E. V. 934, Henr. 1388; Schakin: Dougl. E. XIII. 213. Im Prt. sind nur Formen mit u belegt: Schuik: Henr. 2587, Dougl. P. 648, E. I. 155; Schuk: Bruce II. 380, Dunb. 136. 10, Lynd. Te. 552; Schuke: Leg. II. 161, 261, Dunb. 46. 515. Im Süden findet sich außer schook die Schreibung schwok: Trev. 5. 183, bei Laȝ einmal Prt. Pl. scæken. Das Part. hat a, ai: Schakyn: Dunb. 321. 3; Schaik: Dougl. E. II 741. Edithaleg. hat ein schwaches Part.: shakede: 1334.

Das Verb standan, stondan hat folgende Entwickelung: der Norden, soweit altes ā erhalten blieb, hat ebenfalls überall vor Nasal den a-Laut bewahrt. Demzufolge ist die schott. Form des Inf. stand. Auch das Mittelland hat die Kürze a bewahrt, während langes a zu o wurde, daher der Inf. stonde. Dies ist auch die regelm. Form für den Süden: Chaucer C. Tales B. 1050 etc. Formen mit o finden sich in Schottland nur in solchen Texten, die stark durch den Süden beeinflußt sind: Erc. Handschr. L. etc. Das Praet. hat regelm. ū (= ae. stōd), nur vereinzelt findet sich südliches ō: M. Art., Sus., Erc. Der Süden hat ausschließlich ō: Chaucer: stōd: A. 354 etc. Das Part. hat wie das Prs. a: standin, stand, nur selten ō. Zu beachten ist das Part. stad vom nordischen Part.

staddr (Inf. steþja, vgl. *Stratman-Bradley, Murray* Dial. South. Count. Scotl. 29). Laȝ hat das Part. stode B. 26218, das dem Prt. nachgebildet ist. Sonst im Süden nur stonde: Chaucer H. F. 1928 etc. Belege:

Prs. Stand: Bruce III. 62, 120, Leg. 11. 487, Wynt. IX. 1051, Henr. 1231, Dougl. P. 159, Lynd. C. 5, S. 1212, Te. 944, C. 189; Wnderstand: Bruce II. 102, XVI. 177; Undirstand: Erc. 554; Withstand: Bruce X. 702; Vithstand: Bruce VII. 254; Stande: M. Art. 2117, Bruce XIII. 625, Leg. 9. 329, Erc. 187, 310, 461 (L. stonde), 258 (L. stonde), 537 (L. stonde), 361, 539; Standis: Erc. 218 (L. standyth), 510 (S. standeth, L. stond), Lynd. C. 109, M. Art. 3659; Stands: Lynd. S. 369; Standyz: M. Art. 3624; Standez: M. Art. 2090; Standand: Dunb. 302. 516; Dougl. E. III. 452; Stannand: Leg. 206. 262.

Prt Stuid: Henr. 465, Dunb. 148. 96; Stuide: Dougl. E. Prol. 177. I. 528; Stude: Bruce VIII. 258, R. Col. 456, Gol. G. 87, 243, Wynt. IX. 132. 688, Dougl. P. 978, Lynd. M. 198, 5964, Te. 435; Withstude: Bruce XV. 298; Understude: Henr. 38, 44; Stode: M. Art. 1489, Sus. 25, 285, Erc. 129, 233.

Part. Standin: Dougl. E. XII. 2283; Standine: Leg. II, 110. 267; Standyn: Wynt. IX. 139, Bruce VII. 572; Standyne: Leg. 101, 84; Stand: Lynd. S. M. 305, T. S. M. 168; Understand: Dougl. E. I. 131; Stondene: M. Art. 1747, 1926.

VII. Klasse.

Die ursprünglich reduplizierenden Verben zerfallen im Altenglischen der Hauptsache nach in zwei Klassen, 1. solche mit e, 2. solche mit eo im Praet. Diese Scheidung ist im Mittelengl. nicht gewahrt; man könnte mit *Kaluza* 9 Klassen redupl. Verba annehmen, doch empfiehlt sich die Einteilung in zwei Klassen nach dem Stammvokal des Praesens:

1. Verba mit a oder o im Prs.
2. Verba mit e oder ei im Prs.

Zu ersterer Abteilung sind eine Reihe Zeitwörter aus anderen Klassen übergetreten, namentlich aus der 6. Diese, sowie die meisten ursprünglich hierhergehörenden, haben im Prs. den Vokal a, oder einen solchen, der im Schottischen a ergeben mußte: ws. healdan = nordh. halde, etc. Von diesen ging dann der Vokal a zu Verben mit ursprüngl. anderem Praesensvokal über, so daß schließlich alle hierhergehörigen Verben den Vokal a haben, teilweise neben anderen, etymologisch richtigen Vokalen. Eine Ausnahme machen nur die Verben flowan, growan, rowan, die das o erhalten haben. Der Praesensvokal konnte auch gedehnt werden: caist, laic, etc. Im Prt. hatte die überwiegende Mehrzahl der Verben den Vokal e; derselbe ist im Schott. der allein herrschende geworden und hat die anderen Vokale verdrängt, obwohl sie teilweise in Nebenformen noch erhalten sind.

Das Part. zeigt ebenso wie das Prs. nur den Vokal a (nur die ō-Verben haben ō), so daß folgende Ablautreihe aufzustellen ist: Prs. a, ai (ō), Prt. e,

ei, Part. a, ai (ō). Einzelne Verba haben bereits im Altenglischen schwache Nebenformen: slepte, wepte, dredde, die Zahl derselben vermehrt sich im Schott. bedeutend.

Belegt sind folgende Verba mit folgenden Formen:

1. Dragan. Prs. Draw: Bruce II. 455, Leg. 39. 557, Erc. 428, Wynt. IX. 2302, Henr. 1858, 2634, Dougl. E. III. 264, Lynd. M. 2959, C. 308; Vithdraw: Bruce VI. 49; Withdraw: Bruce III. 42; Drau: Leg. 167. 527; Drav: Leg. 166. 420; Drawe: M. Art. 550; Draue: Leg. Tr. 117; Draws: Dunb. 41. 356; Drawis: Bruce I. 248, VII. 175. Lynd. M. 6269; Drawes: M. Art. 1251, 2942; Drawand: Dunb. 152. 2, Dougl. E. I. 619, Lynd. Lynd. M. 4237, 5313.

Prt. Drew: Sus. 40 (: hewe), Bruce I. 278, III. 143, Gol. G. 110, 1118, Henr. 694, 1824, Dunb. 20. 283, Dougl. E. II. 629, Lynd. M. 301; Withdrew: Bruce III. 45, Dougl, E. II. 42; Vithdrew: Bruce VI. 150; Drewe: M. Art. 2286; Dreu: Leg. II. 39. 98; Drwe: Wynt. IX. 1353; Drewch: Bruce I. 628; Dreugh: Bruce IV. 372, Wynt. IX. 3059 (: sleugh).

Part. Drawin: Bruce IV. 176, Gol. G. 155, 239, Dougl. P. 213, Lynd. S. 4015; Drawine: Leg. 11. 643; Drawyn: Bruce. II. 67, XVII. 716, XIX. 621; Withdrawyn: Bruce IX. 156; Ourdrawyn: Bruce XV. 286; Drawyne: Leg. 60. 501, Erc. 621; Drawen: Sus. 131; Drawene: Erc. 223; Draif: Dunb. 46. 511.

2. Gnagan. Prs. Gnaw: Bruce XIX. 664, Henr. 321, Dunb. 23. 363.

Part. Gnawin: Dunb. 217. 58; Gnawine: Leg. 179. 215.

3. Dagian. Ursprünglich schwaches Verb. Prs. Daw: Gol. G. 609, 732.

Prt. Dew: Leg. 6. 57, 149. 569, R. Col. 365; daneben schwache Form: Dawit: Bruce XVII. 102.

Part. Dawin: Bruce XIV. 499; Dawyn: Bruce IV. 377, R. Col. 385.

4. Blāwan Prs. Blaw: M. Art. 2663, Bruce III. 484, Leg. II. 132. 909, Gol. G. 523, Henr. 839, 1832, Dunb. 12. 25, 102. 63, Dougl. E. I. 102, Lynd. S. 4113, Te. 539; Blawe: Lynd. M. 5586; Blav: Leg.

120. 79; Blau: Leg. II. 62. 69; Blawis: Bruce IV. 122, Dougl. E. I. 269; Blawand: Bruce III. 702; Blawing: Dunb. 251. 23.

Prt. Blew: Bruce IV. 496, Gol. G. 534, 592, Dunb. 9. 230, 167. 96, Dougl. E. I. 138, VII. 67, Lynd. S. M. 173, 266; Blwe: Wynt. IX. 190 (: slwe).

Part. Blawin: Dunb. 13. 69, 304. 574, Dougl. P. 914, 1239, E. IV. 377, Lynd. M. 1220, Te. 1057, 1066; D. 2, S. 1519; Blawen: Bruce VII. 471; Blawene: M. Art. 1286; Blaw: Dougl. E. IV. 384.

5. Cnāwan. Prs. Knaw: Bruce I. 130, XII. 259, Leg. 8. 246, Gol. G. 119, Henr. 1215, Bern A. 142, Dougl. E. Prol. 78; Cnaw: Leg. 192. 24; Knawe: M. Art. 1003, 2397; Knawis: Bruce IV. 767, X. 739; Knavis: Rat. R. 678; Knawyng: Lynd. M. 638.

Prt. Knew: Bruce I. 526, III. 487, Dunb. 31. 32, Henr. 188, Wynt. IX. 9, Dougl. P. 320, 484, E. I. 819, II. 575, Lynd. M. 1224, Te. 417, S. M. 685, 1039, Tr. 394, C. 269; Knewe: M. Art. 43, 3150, 3338, 4188, Sus. 170; Knev: Leg. 62. 646; Kneu: Leg. II. 20. 646.

Part. Knawin: Bruce IV. 175, 686, Gol. G. 154, Dunb. 43. 409, Dougl. E. II. 37, III. 1331, Lynd. M. 670, D. 2, S. M. 675; Onknawin: Dougl. E. IX. 994; Beknawin: Dougl. E. IX. 982; Knavvin: Gol. G. 541; Knawine: Leg. II. 137. 1345; Knawyn: Bruce VII. 146, XI. 161, Wynt. IX. 1979; Knawyne: Leg. 109. 118; Knawen: Sus. 238, 306; Knawene: Erc. 586, M. Art. 475; Knaw: Dougl. E. I. 632.

6. Crawan. Prs. Craw: Leg. 6. 58; Crafe: M. Art. 1681; Craw: Henr. 465, Bern. B. 73.

Prt. Creve: Sus. 111; Craw statt crew: Leg. 15. 54.

Part. Cravyne: Leg. 60. 557; Crawin: Henr. 479.

7. Sawan. Prs. Saw: Leg. II. 122. 87.

Prt. Sew: Leg. 6. 77.

Part. Sawin: Bruce IV. 685, Lynd. M. 672, 1019, D. 1052, Te. 1054; Sawyne: Leg. 106. 404, II. 124. 203.

8. þrawan. Prs. Thraw: Rat. R. 3250; Thrawand: Wynt. IX. 1571, Henr. 2547.

Prt. Threw: Leg. 106. 455, Gol. G. 709, Dougl. E. II. 90; Threwe: Dougl. E. IX. 1623.

Part. Thrawin: Dougl. E. II. 91, III. 1330, Henr. 1603, Lynd. M. 1020; Thrawene: M. Art. 3695.

9. Sceawian. Prs. Schaw: Bruce X. 277, Leg. 5. 150, Wynt. IX. 401, Henr. 247, 1173, Dougl. P. 128, 1669, 2022, H. 670, Lynd M. 1591, 1595, 5274, Te. 498, D. 48, P. 66; Schau: Leg. 46. 1122; Schawis: Dunb. 20. 272; Schawys: Henr. 192; Schawing: Dunb. 274. 20; Schawand: Dunb. 83. 78, Dougl. E. VIII. 1309; Schaffys: Rat. R. 922; Formen mit e: Schew: Leg. 194. 229; Schewe: Leg. 10. 445, M. Art. 815, 1717, 2052, 2411.

Prt. Schew: Bruce X. 161, Leg. 10. 445, Erc. 476, Dunb. 38. 252, Dougl. P. 207, 385, IX. 1463, Lynd. M. 2233, Tr. 80; Schewe: M. Art. 191, 1252; Schewen: Sus. 85; mit schwacher Endung: Schewit: Leg. 11. 449, 23. 595, Bruce IV. 491; schwache Formen: Schawyt: Bruce I. 566, 605, Leg. 29. 1080; Schawit: Bruce VI. 362, XVII. 47, Leg. 52. 346; Schavit: Leg. 55. 179.

Part. Schawin: Henr. 192, Dougl. E. I. 749, VI. 1093, 1391, XII. 926, Dunb. 280. 13. 19; Lynd. S. M. 676; Schawyng: Rat. R 2565; schwache Formen: Schawit: Leg. 11. 449; Schauyt: 149. 566; Schewit: Leg. 135. 897, II. 76. 161; Schewede: M. Art. 828, 899.

10. Hlæhhan. Prs. Lach: Bern. A. 223, Rat. R. 2364; Lauch: R. Col. 787; Lauchand: Bruce II. 34, Rat. R. 1930, Henr. 1762.

Prt. Leugh: Henr. 1741, R. Col. 531, Lynd. Tr. 210; Leuch: Henr. 446, 684; Laucht, schwache Form: Leg. 102. 194, 149. 524; Lucht: Leg. 102. 192, 181. 368, 181. 371.

11. Slēan. Prs. Slay: Bruce VIII. 238, Dunb. 152. 15, Dougl. P. 959, Lynd. M. 1148, 1157, Tr. 242; Slaye: Erc. 401 (L. sley), 347, Lynd. M. 2419, B. 34; Slayis: Bruce III. 171, Dunb. 83. 63; Slae: Dunb. 318. 107; Sla: Bruce I. 487, Erc. 471, Leg. 13. 613, Wynt. IX. 1504, Dougl. P. 1529, H. 464,

E. II. 302, Lynd. M. 2587. S. 4323; Scla: Leg. 97. 399; Slais: Dunb. 191. 44.

Prt. Slew: Bruce I. 277, Leg. 10. 366, 26. 827, Dunb. 20. 268, 121. 106, Dougl. E. II. 769, III. 754, Lynd. M. 2240, S. M. 313, 1312; Sclew: Leg. 78. 430; Slewe: M. Art. 797, 3419, Wynt. IX. 56, 921, 1566, Henr. 1512; Sleu: Leg. II. 5. 177, II. 99. 1137; Sleuch: Bruce I. 285; Sleugh: Wynt. IX. 3060 (: dreuch); Slw: Wynt. IX. 685; Slwe: Wynt. IX. 189 (: blwe); mit aus dem alten slóh entstandenem ū: Sloughe: M. Art. 23, 4046; Slow: Bruce XV. 221 (E. slew); ein nach dem Part. neugebildetes Praet.: Slaw: Bruce X. 656; starkes Praet. mit schwacher Endung: Sleucht: Leg. 221. 231 (: wocht).

Part. Slayn: Bruce I. 523, VII. 290; Vnslayn: Bruce XVI. 653; Slayne: M. Art. 2978, Leg. 109. 122, Wynt. IX. 107, Erc. 335, Dunb. 8. 196, M. Art. 1824; Vnslayne: Bruce XVIII. 327; Slaine: Dunb. 50. 70; Sloane: Leg. II. 208. 846; Slane: Bruce II. 529, Leg. 14. 675, Henr. 703, 1193, R. Col. 900, Wynt. IX. 72, 218, Dougl. P. 1614, E. II. 159, Lynd. M. 1151, S. M. 665, 776, 786, D. 953, Tr. 245; Vnslane: Bruce X. 617; Unslane: Lynd. S. M. 1342; Sclane: Leg. 79, 493; Slan: Bruce VII. 32.

12. Flëan. Prs. Fla: Leg. 65. 249.

Prt. Flew: Leg. 229. 767.

Part. Flayn: Leg. 91. 290; Offlayne: Leg. 91. 322.

13. Fallan. Prs. Fall: Bruce I. 123, 250, Leg. 11. 508, Wynt. IX. 2210, Lanc. L. 493, 2139, Henr. 645, Erc. 333, Dunb. 6. 139, Dougl. E. Prol. 469, Lynd. M. 317, 5331, S. 1189; Mysfall: Bruce XII. 365; Befall: Lynd. D. 1076; Falle: M. Art. 803; Fal: Leg. 27. 987, Erc. 327, Lynd. M. 2493; Fallis: M. Art. 4247, Bruce III. 250, XII. 272, Bern. A. 308, Dougl. E. III. 445, IV. 1613; Fallys: M. Art. 4274; Ffalles: M. Art. 313; Fallyth: Erc. 327; Fallyng: Dunb. 65. 7.

Prt. Fell: Bruce I. 170, Leg. 52. 384, Erc. 646, 674, Henr. 433, 491, Dunb. 154. 12, 186. 116, Dougl. P. 108, 1775, E. III. 483, Lynd. M. 885, 1428, D. 1026, Tr. 173, S. M. 115, 666, R. Col. 2; Befell: Bruce I. 340, III. 550, Dunb. 126. 106, Lynd. M.

1046, Te. 101, 583; Felle: M. Art. 759, 3817, 4257, Sus. 352; Fel: Leg. 6. 102, II. 9. 504, Sus. 248, Wynt. IX. 1521.

Part. Fallyn: Bruce VI. 50, VII. 458, Lynd. M. 3509, Wynt. IX. 129; Fallyne: Leg. 91. 285; Fallin: Henr. 1453, Dougl. P. 1784, E. IV. 760; Falline: Leg. 224. 413; Fallen: Bruce XVI. 668, XIX. 483, Erc 327; Fallene: M. Art. 667, 1153; Befallene: M. Art. 3522; Faldyn: Bruce XI. 547; das d wohl nordischer Einfluß, vgl. Havelock 2698 feldene, Wiclyff Marc. III. 11. felden.

14. Haldan. Prs. Hald: Bruce I. 514, III. 654, Dunb. 20. 278, R. Col. 19, Wynt. IX. 312, 316, Gol. G. 202, Rat. R. 283, Dougl. H. 455, E. Prol. 251, IX. 68, Lynd. M. 2459; Behald: Bruce X. 111, XIX. 72, Henr. 453, Dougl. P. 461, 544, 1701, Dunb. 301. 491, Lynd. S. 271, Tr. 253. S. M. 434, 816; Withhald: Dougl. E. I. 71, VII. 260; Haldis: M. Art. 1667, Henr. 16, Dunb. 44. 458, Dougl. E. XIII. 833, Lynd. C. 381; Behaldis: Dunb. 37. 230; Haldes: M. Art. 64; Haldez: M. Art. 636, 1513; Halde: Leg. 7. 135, M. Art. 2311; Halding: Dougl. E. IV. 153; Behalding: Dougl. P. 894, Lynd. D. 375; Haldand: Dougl. E. IV. 1280; Behaldand: M. Art. 3180, Bruce VIII. 91; Behaldin: Dougl. E. VIII. 1657; Hold: M. Art. 3215, Erc. 574, 615; Behold: M. Art. 760, Dougl. E. I. 1086; Holdys: M. Art. 15; Holdes: M. Art. 2520. 3129, das o beruht auf südlichem Einfluß; Formen mit gedehntem a: Hauld: Leg. II. 42. 304, Lynd. S. 1105, 1106, 1117; Behauld: Lynd. S. 272, 273, 279; Behauldand: Lynd. M. 1532; mit e fälschlich statt a: Helde: Bruce VIII. 14.

Prt. Held: Bruce XV. 171, Leg. 34. 198, Henr. 1213, Dunb. 18. 201, Dougl. P. 830, E. II. 198, V. 83. Lynd. M. 185. 2983, Te. 455, D. 464; Beheld: Bruce VII. 555, XI. 241, Henr. 2819, Bern. D. 6, Cumpl. 66. 3, Dunb. 187, 129, Dougl. P. 464, 1910, E. III. 1186, XIII. 773, Lynd. D. 239, 547; Byheld: Erc. 130, 234; Biheld: Sus. 263; Helde: M. Art. 53, 3669, Bruce XIII. 621, XV. 99; Formen mit y, i: Hyld: Leg. 201. 724; Hild: Leg. 6. 87.

Part. Haldin: Bruce V. 88, 416, Leg. 26. 814, II. 103. 232, Dougl. P. 1240, E. I. 771, Lynd. S. 778, Tr. 82, Te. 462; Haldine: Leg. 203. 62; Haldyn: Bruce I. 118, Wynt. IX. 298; Behaldyn: Bruce XIX. 289, Dunb. 154. 17, 169. 22, Dougl. E. I. 255; Haldyne: Leg. II. 75. 90; Haldene: M Art. 387; Hadine, ohne l, Leg. 200. 637; mit o: Holdin: Dunb 32. 64; Holdyne: Bruce XIII. 542; Holdene: M. Art. 174, 652, Sus. 119; Holden: Lynd. S. 1199, 1632; mit au: Hauldin: Lynd. S. 4545.

15. Walcan. Prs. Walking: Lynd. M. 316; Walkand: R. Col. 73.

Prt. Walkit: Leg. II. 23. 764.

Part. Walcen: Lynd. S. 1686.

16. Kasta. Prs. Kast: Dunb. 117. 11; Cast: Bruce XIV. 321, Leg. II. 68. 579, Erc. 549, Dunb. 37. 227. 241, Lynd. M. 90, 2442; Caste: Leg. 20. 414; Castis: Dunb. 44. 434; Castes: M. Art. 1110; mit gedehntem ā: Caist: Lynd. A. 53, 55; Kaiste: Lynd. M. 1700.

Prt. Kest: M. Art. 118. 3385, Leg. 9. 284, R. Col. 367, 404, Bern. C. 54, Dunb. 2. 39; Keste: Leg. 15. 42, M. Art. 280, Lynd. M. 1872; Kist: Leg. 12. 573, 32. 61; Kyste: Leg 149. 511, II. 179. 159; schwache Formen: Kaste: Leg. 12. 534; Cast: Sus. 263; Caste: Sus. 129.

Part. Castin: Henr. 70, Dunb. 285. 10, 23. 357, Dougl. E. XII. 1675, Lynd. S. 4355; Kastin: M. Art. 819; Castine: Leg. 35. 285; Castyn: Wynt. IX. 1796, Dougl. E. XII. 2390; Castyne: M. Art. 3241; Vncastyne: Leg. 75. 246; Cast: Sus. 158; Caste: Lynd. Tr. 135. Mit Assimilierung des st zu ss: Cassin: R. Col. 616, 1108, Dunb. 21. 292, Lynd. S. M. 181, 815; Cassine: Leg. 57. 301; Cassyne: Dunb. 35. 40.

17. Lacan. Prs. Laik: Lynd. Tr. 351.

19. Lætan. Prs. Formen mit e: Let: Bruce I. 254. Formen mit a: Lat: M. Art. 3640, Bruce I. 78, 498, Wynt. IX. 734, Rat. R. 3475, Dunb. 12. 45, Dougl. H. 613, 768, E. III. 520, 560, 1008, V. 108, Lynd. M. 671, 676, S. M. 150, 763, Te. 371, Q. M.

185; Latt: M. Art. 4002, 4322, Dunb. 23. 362, Lynd. M. 1258; Late: Erc. 90; Latand: Leg. 163. 204; Lattis: Leg. II. 115. 617, Dunb. 17. 200, 63. 62.

Prt. Leit: Bruce V. 623, Dunb. 34. 133, 39. 289, Lynd. D. 250, 1023; Leyt: Bruce IX. 232; Leite: Leg. 156. 1148; Let: Bruce I. 629, XVII. 462, Leg. 66. 324, 151. 730; Lete: Bruce IX. 184, Leg. 85. 8, Dunb. 6. 139.

Part. Lattin: Dunb. 53. 21, R. Col. 615, Dougl. E. II. 129; Lattyne: Leg. 16. 70; Latine: Leg. 15. 20, II. 170. 534, Mach. 91; Lait: Lynd. S. 1914. Mit e: Lettin: Dunb. 290. 154, Lynd. S. 1829.

19. Fon. Prs. Nach dem Partizip neugebildet: Fang: Gol. G. 357, 379, Henr. 735, 2119, Bern. D. 43, Dunb. 32. 66, 33, 88, Dougl. H. 836; Fange: Sus. 43. 86; Fangis: Dunb. 32. 63, 153. 23; Fangez: M. Art. 1005, 1249. Mit Dehnung des a: Faunge: M. Art. 425.

Prt. Schwach: Fongede: M. Art. 3309.

20. Gan. Prs. Ga: Bruce I. 330, R. Col. 119, Wynt. IX. 133, Dunb. 34. 133, 318. 106, Dougl. E. VI. 8, Lynd. S. 1544; Ourga: Bruce VI. 364; Gaa: Erc. 658 Th.; Gas: M. Art. 3007; Gais: Bruce IV. 584, Wynt. IX. 131, Dunb. 18. 216, Dougl. E. XI. 1377, Lynd. S. 2839; Gane: Erc. 363 (S. gonge). Mit südl. o: Go: Dunb. 7. 186, Dougl. E. XI. 1332, XII. 2101, Lynd. M. 273, D. 920; Gos: M. Art. 3728; Gose: Erc. 190 (C. goeth), Lynd. M. 2074; Gois: Dunb. 48. 17, Henr. 297, Lynd. M. 1084; Goyng: Erc. 618; Going: Dunb. 234. 30; Goo: Erc. 168; Gone: Lynd, M. 5333. Nach dem Part. neugebildetes Prs.: Gang: Bruce II. 276, IV. 193, Dunb. 16. 146, Henr. 259. 769, Dougl. E. VII. 1785, Lynd. D. 10, 160, Te. 527: Gangis: Bruce X. 421; Gangand: R. Col. 447, Dunb. 303. 550.

Prt. Vom Altengl. éode, welches über ēēde zu yēd geworden ist: ȝeid: Bruce III. 127, 302, R. Col. 131; Yeid: Henr. 252, 364, 2415; ȝheid: Bruce I. 90; ȝeide: Bruce VIII. 122; ȝed: R. Col. 547; Yede: Sus. 215, Bruce III. 112; Yhed: Bruce II. 425; Yeden: Sus. 228. Daneben Formen, welche eine Entwickelung

des Diftong ēo zu yu voraussetzen: Yud: Bruce XII. 560; Yude: Bruce VII. 36, 530, Wynt. IX. 2933, Gol. G. 304, Henr. 1372, 2420. Nach dem Prs. neugebildetes Prt. Gaid: Dunb. 132. 25.

Part. Gane: Bruce XV. 176, Wynt. IX. 142, Dunb. 39. 293, Dougl. P. 1999, H. 731; Gaine: Lynd. S. 143; Gayne: Bruce I. 144; Gayn: Bruce II. 80. Formen mit südl. o: Gon: Sus. 138, 162, Dunb 63. 16; Gone: M. Art. 413, Dunb. 63. 8, 74. 13, Lynd. M. 3712, 3767, 4043, Te. 338.

21. Flowan. Prs. Das alte ó ist bei diesem, sowie den folgenden Verben, erhalten. Flow: Dunb. 55. 43, Lynd. 5219; Flowis: Dunb. 122. 17, Dougl. E. IV. 457, XI 1406; Flowes: M. Art. 2707; Flowing: Lynd. Te. 1035; Flowyng: Lynd. D. 775.

Prt. Schwach: Flowit: Dunb. 22. 240.

22. Growan. Prs Grow: Leg. II. 114. 557, Dunb. 93. 41, 260. 89, Lynd. S. 1810; Growis: Bruce XIX. 638, Dunb. 56. 64, Henr. 1751, Dougl. IV. 625, VII. 1919, Lynd. M. 915; Growes: M. Art. 315; Growand: Sus. 88, Bruce XVI. 395, Erc. 178 (C. groand), 629, Dougl. P. 1151; Groois: Leg. 64. 172; Groeth: Erc. 629 (V. growith); Formen mit e: Grew: Nach dem Prt. neugebildet: Leg. II. 54. 338, Lynd. D. 1109; Greu: Leg. II. 126. 410; Grewes: Erc. 158.

Prt. Grew: Bruce XIII. 714, Gol. G. 584, 925, Dunb. 31. 24, 114. 54, 187. 127, Lynd. M. 845, 875; Grewe: Sus. 42, 95; Schwache Formen: Growyd: Erc. 178; Growed: Sus. 67.

Part. Growin: Henr. 1778; Growine: Leg. II. 122. 19; Growene: M. Art. 1101, Bern. C. 146.

23. Rówan. Prs Row: Leg 132. 654.

Prt. Rowit: Schwache Form: Leg. 130. 512, II. 115. 638.

Hierzu folgende Bemerkungen:

1. ae. dragan (Abl. drog etc.) wurde schottisch zu draw, drawe. Die Formen mit au der Leg. bezeichnen nichts anderes als draw. Die gelegentlich vorkommenden Formen me. draggen, ne. to drag, draggle, *Murray,* N. E. D., sind auf eine nördlich-

dialekt. Entwickelung des nordischen dragga zurückzuführen. Der Süden hat meist drauen; die Formen dreien, dreihen (Stodte, Spr. der Kath. Gruppe 50) sind durch i-Umlaut in der 2. 3. Pers. Sg. Prs. entstanden. Das Prt. lautet im schott. drew (analog. Neubildung), die Formen dreu, dreugh können nichts anderes bedeuten. Der Süden hat dagegen das alte o bewahrt: droh, droȝ, drow bei Laȝ. etc. (vgl. *Bülbring* 99). Das Part. lautet drawin, im Süden drahen, gelegentlich dreȝen, das auf umgelauteter Form beruht. Chaucer hat im Prs. drawe, im Prt. drough C. Tales A. 4304, drow, drew: Minor Poems 3. 864, im Part. drawe.

2. Im Prs. überall a; gneieþ: Lamb. (s. *Cohn*) ist umgelautete Form. Das Praet. im Schott. nicht belegt, im Süden gnowe, Part. nur a. Bei Chaucer nur Praet. Sg. gnow: C. Tales B. 3638.

3. Im Prs. und Part. nur a; das Praet. hat neben der regelm. Form dew eine schwache Bildung: dawyt: Bruce XVII. 102 (vgl. Köppel, Arch. CVI. 34). Bei Chaucer nur der Inf. dawe: B. 3827, E. 1832.

4. Blawan hat im Prs. regelmäßig a: blaw, blau. Der Süden zeigt den Übergang von a zu o: blowe: Ch. A. 565, vereinzelt kommt auch blawe vor; das Prt. lautet blew, auch im Süden: Ch. T. III. 678; die Schreibung blwe: slwe bei Wynt. soll wohl auch nichts anderes bedeuten; der Praet. Pl. hat sonst noch folgende Formen: blowe: Trev., blou: Lamb., blywe: Arth (vgl. *Reimann's* Diss.)

5. Im Norden knaw, knew, knawin; im Süden know; im Part. auch die umgelautete Form knewe, bei Chaucer nur knowe, knewe, knowen.

7. Schottisch Prs. nur a; im Süden o: Ch. sowen: B. 1182, ebenso Part. Gelegentl. Formen mit ā im Süden: ysawe: Shoreh. 27, yzawe: Ayenb. 255. 4, auf nördl. Einfluß beruhend. Praet. e, im Süden gelegentl. seow, seowe.

9. Neben schaw einmal Leg. 46. 1122 schau, sowie einigemale schew; in dieser Form ist eine Fortsetzung des alten scēawian = schewe zu erblicken, die vielleicht auch durch i-Umlaut in der 2. und

3. Pers. Sg. Prs. unterstützt wurde. Ch. hat in der 3. Prs. Sg. scheweth: B. 2387, A. I. 7. 9; das Prt. lautet schew, Sus. 85 schewen; in den Leg. 38. 522, II. 165. 200 erscheint das starke (analogisch neugebildete) Praet. mit schwacher Endung: schewit. Noch häufig sind die alten schwachen Praet. Formen belegt. Part. schawin, sowie auch schwache Formen: schawyt, schauyt, gelegentl. auch schewyt.

10. Aus der angl. Form hlæhhan entwickelte sich Schottisch-Nordengl. lach, lauch. Diese nördl. Form findet sich auch in einigen südl. Denkmälern: lahȝe: Laȝ, lauȝhe etc. Polycr., lauhwen: Anc. R., etc. Die zu erwartenden südengl. Formen sind: lyge, liȝhe, leȝhe aus ae. hliehhan, hlyhhan, alle bei Laȝ belegt, sowie kentisch lheȝȝe. Die neuengl. Form beruht auf der nördl. Das Praet. im Norden leuch, im Süden loh, lowe. Im Schott. kommen auch schwache Formen vor: laucht Leg., lucht Leg. Partizipien sind nirgends belegt.

11. Der Norden hat nur Formen mit langem a (einmal sley, Erc. 401, Handschr. L.) Germanisch ah + Vokal wurde westsächsisch ēa (*Sievers* § 111. 2), im Skand. ā (Noreen 110). Man könnte also das nördliche ā als aus dem Skandinavischen entlehnt ansehen; doch hat auch das Nordhumbrische und Kentische (*Kluge,* Grundr. I. 1033) ā = german. ah + Vokal, vgl. Rushworth, Lynd. Ev: slā, þwā = wests. slēan, þwēan, vgl. *Sievers,* § 166, 374, daher mag das schott. ā = ai wohl auf altnordhumbrischer Grundlage beruhen. Belegt ist slān (slōn = südl. Nachbildung): Hav. 43, Gen. Ex 1937, vgl. Fischer, Anglia XI. p. 198. Im Süden wird ēa zu offenem ē; daher slee: Laȝ., A. R. etc. Ferner kommen Neubildungen vor: slein: Jul. nach dem Part.; slaȝe: Laȝ. nach dem Praet. Letzteres lautet im Schottischen slew, sleu, sleugh. Daneben findet sich sloughe, als Fortsetzung des alten Praet. sloh: Bruce XV. 221 hat slow, Handschr. E. jedoch slew. Ferner begegnet ein nach dem Part. neugebildetes Praet. slaw: Bruce X. 656, sowie ein starkes Praet. mit schwacher Endung: sleucht: Leg. 221. 231. Chaucer hat Prt.

slow: B. 627, slough: Min. P. 7. 56. Das Part. hat mehrere organisch gebildete Formen nebeneinander: ae. slægen = slain, ae. slagen = slawen. Im Schott. begegnen slayn und slāne (vgl. *Zupitza*, Guy of W.). Bruce bevorzugt slane (24 Reime), Leg. nur slayn. Das Südengl. dagegen hat slaȝe, slawe neben sleie. Bei Chaucer: slawen: E. 544; slayn: A. 63.

12. Auch zu flean lautet das Prs. im Norden flan (flon), belegt: Gen. Ex., Horn, Hav. (vgl. Wißman, Unters zu K. Horn 29 ff) = altnord. fla. Im Prick of C. und den nordengl. Hom. S. 69 erscheint dagegen flay, im Psalter flegh. Leg. Marh. 3 findet sich die Form flo, welche dem nördlichen fla nachgebildet wurde, indem man den südengl. Vokal ō an Stelle des ā setzte. Praet. flew, Pl. im Süden floȝen Laȝ, Part. nord. flayne, südl. vlaȝen.

13. Im Prs. steht überall a: fallen; ganz vereinzelt im Süden feolle, fulle, wo verdumpfender Einfluß des l angenommen werden muß. Das Prt. lautet im Norden fell; im Süden neben fell gelegentl. feol: Laȝ. und foll. Das Praet. fill: Shoreh. 126, vill, villen: Ayenb. 67. 12 etc. beruht auf der kentischen Entwickelung von io zu ie zu i. Das Part. lautet fallyn, gelegentl. vorkommende Formen mit d (s. oben) sind durch nordischen Einfluß entstanden.

14. ae. healdan = nordh. halda, wird me. gedehnt, daher schottisch hald mit langem ā, das gelegentlich auch durch au ausgedrückt wird: hauld. Im Süden wie im Norden findet man außerdem helde und holde. Letzteres ist dadurch zu erklären, daß angl. hāld in den Süden eindrang und dort zu hōlde wurde. So erklärt es sich, daß im Norden nur M. Art. hold hat, dieser Text ist durch den Süden stark beeinflußt. Die Form held läßt sich so erklären, daß healdan gedehnt wurde zu hēaldan = me. hēlde. Bei Chaucer findet sich helde: D. 272 neben gewöhnlichem holde: D. 1144 etc. Das Praet. heißt Schottisch held, im Süden hold bei Laȝ., sonst held, bei Chaucer heeld. In den Leg. findet sich zweimal Praet. hild. Das Part. hat wie Prs. gedehntes ā: haldin, hauldin; Formen mit südl. o im Bruce, Dunb., M. Art.,

Sus., Lynd.; im Süden nur o: Chaucer: holde: A. 1307 etc.

15. wealcan = Schottisch Prs. Part. walke, walkyn; starke Praet. sind nicht belegt, nur schwache Formen: walkyt; vgl. walked: Metr. Hom. X. 44. Im Süden neben schwachen Formen Praet. weolc, weolken bei Laȝ., Kath. Leg., bei Chaucer walken: A. 2309, welk: T. II. 517.

16. Aus dem Nordischen wurde entlehnt kasta = kaste, auch gedehnt: kaiste. Ebenfalls belegt Anc. R., Catherinengruppe (Stodte p. 10), hier jedoch auch mit æ: kæsten; Stodte erklärt diesen Übergang von a zu æ durch das folgende st; derselben Ansicht ist *Morsbach,* Me. Gr. § 87; Chaucer hat nur cast. Das Praet. zeigt keste; daneben in den Leg. kiste, kyste; das y ist wohl nur andere Schreibung für keste. Bei Chaucer findet sich Praet. caste: M. Poems 5. 172, ebenso in Leg. und Sus. Man kann diese für schwache Formen halten; aber da a und e vor st schwankten, könnte man auch annehmen, daß, wenigstens in den Leg., a für e geschrieben ist. Das Part. castin; gelegentl. Assimilierung des st zu ss: cassin.

17. Im Schott. nur der Inf. laic belegt; sonst vorkommendes leiken, laiken kann nur auf altnordisches leika zurückgeführt werden (vgl. Wright p. 36. 46). Laȝ. hat das Praet. læc.

18 lætan hat im Mittelengl. zwei Praesensformen: lēten, das die regelm. Entwickelung aus lætan darstellt, sowie lāten, südl. lōten. Belegt bei Orrm., Best., Hav., Pr. C., A. P. II. 101 (forlotez) etc. Letztere Form ist vom skand. lāta abzuleiten. Diejenigen Formen, in denen o erscheint, sind als Neubildungen nach den nördl. Formen mit ā aufzufassen, so Langl. P. Pl. P. Pr. etc. Kurzes a mag vorliegen A. R. 50, 90, da in diesem Texte sämtl. langen ā zu ō geworden sind (*Morsbach* § 135 Am. 1). Chaucer hat lete B. 3524 neben laten A. 3326. Das Prt. lautet lēt (Chaucer leet: A. 128 etc.); lait: Dunb. 305. 553 steht wohl für leit; schwache Formen sind mehrfach belegt: lette: M. Art. 803, Lay etc. Eigentümlich sind die Praet. lute bei Dunb. 137. 33, 299. 436, 307.

71; vielleicht sind sie nach stuide (standan) neugebildet; im Süden kommen Praeterita mit u mehrfach vor, sind aber hier als Fortsetzung des alten eo aufzufassen. Das Part. lautet, dem Prs. entsprechend, lattin neben lettin.

19. Fon wurde verdrängt durch Inf. fangan. Im Schottischen fang, mit Dehnung faung. In engl. Texten fang neben fong; daneben sind noch die aus fon entstandenen Formen bewahrt, fon, fo, etc. (s. *Bülbring* 106); mit Umlaut in der 2. 3. Pers. Prs. Sg: fest: Kath. Leg. 982, fegþ. Evang. (vgl. *Reimann*). Praet. im Schott. schwach: fongede, mit südl. o statt a, südl. vonge etc. Part. nicht belegt. Bei Chaucer nur der Inf. fonge: B. 377.

20. Der alte Inf. gan ist erhalten in der Form ga, gais, etc. Im Süden dafür regelmäßig go, das sich auch in verschiedenen schott. Texten, teilweise neben ga findet. Dieses südl. gō findet sich bei Chaucer im Reim mit altem geschlossenem ō (ten Brink § 31), desgl. bei Rob. Gloucester (Pabst 7), im Speculum Vitae (Ullmann, Engl. Stud. VII. 425) und im Sir Parceval (Ellinger 7). Ferner zu beachten ist der Reim gon: martyrdom, Harr. Hell. 207, sowie go: doo: Trev. (Schleich, Angl. IV. 308); Ywain Gaw. 2504. Auch mit ū findet sich go im Reime, vgl. Fischer, Angl. XI. 188. 189. Bei Chaucer findet sich der Inf. gon, Prs. gooth. Daneben die umgelautete 3. Pers. geeth: L. 2145, sowie die nördliche Form gas: A. 4037. Daneben findet sich das nach dem Part. (nord. Verb ganga?) neugebildete Prs. gangan = gang, im Süden gonge. Das ae. schwache Praet. ēode ist erhalten als yēde, yeide; Ch. G. 1141, 1281, yede: Metr. Hom. VII. 130 etc. vgl. Krüger, Sprache und Dialekt der Me. Hom. Erlangen 1885. Daneben finden sich im Norden Formen, die eine Entwickelung des eo zu yu voraussetzen: yud, yude im Schottischen, yod: Metr. Hom. III. 37 etc. (Weber 36). Ferner ein dem Prs. nachgebildetes schwaches Praet. gaid. Das Part. lautet im Schott. gān, im Süden gōn. Letztere Form findet sich auch bei Dunb., Dougl. etc.

21. Die Verben mit langem ō im Prs. behalten dasselbe im Schott. und Englischen: Prs. flowe. Das Praet. schottisch nur schwach, kent. Evang. fleow, Ancr. R. uleau; Part. byflowe Trev. Daneben auch schwache Formen.

22. Neben dem Prs. grow begegnet eine dem Prt. nachgebildete Form grew: Lynd., Leg., Erc. Das Praet. heißt regelm. grew, daneben schwach growed, Part. growin.

23. Zu rōwan im Prt. nur schwache Formen, Part. nicht belegt. Ch. Inf. rowe: Min. P. 3. 975 etc. Südengl. Praet. Pl. reowen, sonst meist schwache Formen.

VIII. Klasse.

Die Verba dieser Klasse unterscheiden sich von denen der vorigen in der Hauptsache durch den Vokal des Prs. und Part. Während die VII. Klasse den Vokal a, ai hat, hat diese in der Hauptsache e, ei. Obwohl etymologisch das e nicht immer richtig ist, gehören die betr. Verba doch hierher, da sie sich den alten Verben mit e, æ, etc, angeglichen haben, ebenso wie einige Verben, die ursprünglich den Vokal e hatten, sich der vorigen Klasse anschlossen. Im Prt. findet sich mit geringen Ausnahmen der Vokal e, auch gedehnt ei. Häufig sind schwache Formen belegt. Die gelegentlich vorkommenden Praeterita mit a beruhen meist auf Analogiebildungen. Das Part. zeigt den Vokal des Praes., also meist e. Zu dieser Klasse gehören folgende Verben: heawan, dredan, redan, scadan, beatan, gretan, swætan, wæpan, slepan, hleapan und hatan.

Belegt sind folgende Formen:

1. heawan. Prs. Hew: Bruce XVI. 363, Leg. 206. 214, M. Art. 3911, Erc. 545; Hewys: M. Art. 4157; Hewes: M. Art. 2993, 4121; Hevis: Dougl. E. IX. 136, XIII. 1461; Hevand: Dougl. E. IV. 680; Uphevand: Dougl. E. X. 1727.

Prt. Schwach. Hewit: Bruce VI. 261, X. 233, Leg. 237. 520; Hewyt: Bruce II. 381; Hevyt: Leg. 236. 487.

Part. Hewyn: Bruce XVII. 755; Hewene: M. Art. 1825, Bern. C. 157; Behewin: Bruce XVII. 755; Mit o: Howyne: Leg. II. 83. 20, Hofyne: Leg. 187.

752; Howine: Leg. 34. 229, 122. 141; Vnhowine: Leg. II. 75. 115.

2. Dredan. Prs. Dreid: Bruce X. 454, Dunb. 292. 207, Dougl. E. II. 87, Lynd. M. 2531, 6300, Tr. 396; Dreidis: Dunb. 266. 4; Dreidand: Henr. 310, 1251; Dreiding: Tr. 220; Dred: Bruce XIX. 556, Leg. 39. 536; Drede: Bruce VIII. 121.

Prt. Dred: Bruce XV. 533, Leg. 37. 409, Dunb. 6. 159; Adred: Lanc. L. 378. Schwache Formen: Dret: Leg. II. 11. 620; Dredit: Dunb. 52. 6.

Part. Dred: Bruce VI. 605; Adred: Lanc. L. 2664.

3. Redan. Prs. Reid: R. Col. 286, Dunb. 18. 224, 169. 25, Lynd. S. M. 1240; Rede: M. Art 550, Leg. II. 48. 827, Erc. 296, Gol. G. 120, Bern. A. 243.

Prt. Ped: Dunb. 196. 22.

Part. Redyne: M. Art. 53.

4. Scadan. Prs. Sched, durch Angleichung an die anderen Verben dieser Klasse: Dougl. E. II. 127, Lynd. M. 1620; Schede: M. Art. 2923; Schedis: Dunb. 33. 106; Schedding: Lynd. C. 354.

Prt. Sched: Bruce I. 294, Dunb. 240. 43, Lynd. M. 3667, 4969; Schede: Leg. 150. 625.

Part. Sched: Leg. 40. 619, Dunb. 31. 21, Dougl. E. II. 682, VIII. 626, IX. 923, Lynd. M. 1182, 4146, S. M. 804; Schede: Leg. 10. 376; Schedde: M. Art. 3389.

5. Beatan. Prs. Bet: Bruce XV. 50, Leg. 108. 110, Erc. 523; Bett: M. Art. 2470; Beit: Dougl. E. VI. 183. 275.

Prt. Bet: Gol. G. 688, Dougl. E. VIII. 849, Lynd. S. M. 152; Beit: Henr. 1875.

Part. Bet: Dougl. E. XI. 442, 2060; Betin: Gol. G. 317.

6. Gretan. Prs. Gret: Bruce III. 347; Grete: Bruce XVI. 231; Gretand: Bruce V. 157.

Prt. Gret: Leg. 6. 107, Bruce III. 511; Grete: Leg. 35. 260; Formen mit a: Grat: Leg. 151. 757; Grate: Leg. 6. 54.

Part. Gret: Leg. 154. 949, 228. 700.

7. Swætan. Prt. Forswait: Bruce VII. 2.

8. Wæpan. Prs. Wepe: M. Art. 323, Bern. B. 24, Erc. 647; Wepand: M. Art. 3889, Dougl. E. VI. 56; Weping: Dougl. E. VI. 1034, Weip: Dunb. 70. 147, 184. 31, Dougl. E. VI. 1119; Weiping: Lynd. M. 1129.

Prt. Schwach: Weipit: Dunb. 39. 288; Wepit: Dougl. E. VI. 1633; Wepte: Sus. 172; Wepten: Sus. 201; Weped: M. Art. 1920.

9. Slepan. Prs. Sleip: Dunb. 37. 221, 54. 14, Henr. 257, Dougl. H. 75, 358, Lynd. M. 225, 762, K. 86, D. 66; Sleipis: Dougl. E. III. 336, VIII. 75; Sleiping: Dunb. 183. 8, 176. 116; Sleipand: Dunb. 150. 40, Dougl. E. VII. 1949, Lynd. M. 764, S. M. 1009, S. 24.

Prt. Schwach: Slepit: Leg. 156. 1163, Dunb. 3. 48, 52. 18, 165. 34, 349. 8, Dougl. E. III. 340.

10. Hleapan. Prs. Leip: R. Col. 85, Henr. 2404, Dunb. 117. 15; Leipis: Dougl. E. X. 1382; Lepe: Leg. II. 40. 174; Lepys: M. Art. 3697.

Prt. sowie Part. nach dem Muster der 5. Klasse umgebildet. Lap: Bruce X. 238, XIII. 600, Henr. 2413, R. Col. 279, Wynt. IX. 1234, 1244, Gol. G. 614, Dunb. 131. 10, 166. 84, Dougl. P. 1686, E. IV. 83, V. 888, XII. 2114; Lape: Leg. II. 128. 527, Lynd. M. 3360, S. 4292, Te. 468, 552.

Part. Loppin: Dunb. 42. 387, 304. 587, Dougl. E. II. 1024, Forloppin: Dougl. E. VII. 1542; Lopyne: Leg. 180. 302.

11. Hatan. Prs. Neugebildet: Hecht: Bruce XII. 318, 384, Lanc. L. 3101; Hicht: Bruce VII. 156; Hycht: Bruce XIII. 16; Hyghte: Erc. 193 (V. hyȝt, L. heght, C. hight).

Prt. Vom ae. heht: Hecht: Bruce X. 27, Leg. 16. 90, Gol. G. 655, Dunb. 13. 67, 56. 47, Dougl. P. 1388, Lanc. L. 1242, 2290; Heght: Gol. G. 742; Heycht: Leg. 101. 122; Hycht: Bruce II. 206. 243, Leg. 96. 323; Hicht: Leg. 8. 221, II. 69. 659, Sus. 2; Forhicht: Leg. 242. 965. Vom ae. hēt: Het: Bruce IX. 10. (C. hat); Leg. 186. 665; vom ae. hātte: Hait: Dougl. E. VII. 1681, 1873; Hat: Bruce IV. 585, VIII. 34.

Part. Hattyn: Bruce X. 750, XIV. 376; Hatine; Leg. 54. 65; Hait: Dougl. E. VII. 466.

Hierzu folgende Bemerkungen:

1. ae. heawan wurde me. hew (Luick, Unters. 193), dementsprechend auf dem ganzen me. Gebiet hew im Prs. Das Praet. im Schott. nur schwach: hewyt; im Süden dagegen hevwe, heuwe Troj., auch hywe im kentischen (vgl. *Reimann*). Das Part. zeigt zunächst die regelmäßige Form hewyne; daneben findet sich jedoch howyne, das durch Angleichung an andere Part. mit o zu erklären ist.

2. Drēdan wird me. dred, schott. dreid. Bei Chaucer findet sich drat = 3. Pers. Prs. Sg. T. III. 328 (vgl. Ten Brink). Im Praet. starke Formen, dred, neben schwachen: dret, dredit (vgl. *Zupitza*: Guy 3970). Bei Chaucer im Prt. dredde: T. II. 482 neben dradde: B. 3918, die als schwache Formen mit gekürztem ǣ = æ = a zu erklären sind. Ebenso Part. drad: Chaucer E. 69, während im Schottischen nur dred belegt ist.

3. Im Schott. reid, red, reddyn. Bei Chaucer rede, Praet: redde, radde (Ten Brink), Part. red, rad. Im Süden meist schwache Formen, vgl. *Bülbring* 108, *Zupitza,* Guy 351.

4. Scadan bildete analogische Formen nach den anderen Verben dieser Klasse: sched im Norden, scheden im Süden (statt schāde, schōden). Der Vokal e ist nicht mit *Bülbring* 108 auf das Praet. zurückzuführen, sondern durch Angleichung entstanden. Im Prt. und Part. teilweise schwache Formen, ebenso im Süden schedde etc. Ch. Prs. schedeth: I. 577, Prt. schedde: B. 3447, schadde: B. 3921, Part. schad.

5. beatan wird im Norden zu bet, beit; im Süden findet sich bete neben beate, byate, (*Bülbring* 104). Praet. bet, beit; Part. betin; bei Chaucer: byte: B. 4512, Praet. Sg beet: R. 129, Pl. beten: B. 1732 etc.

6. Zu grætan findet sich außer dem nordengl.-schottischen greit eine Prs.-Inf. Form: grāten, grōten, grōtinde (Part. Praes.) Hav. 241, 285, 238, 1390 im Reim mit lāten, hōten; Gen. Ex. 1984. Diese Formen können nur vom altnord. grāta abgeleitet werden.

Ebenfalls auf grāta zurückzuführen sind die schott. Praeterita mit a: grat in den Leg., sonst gret. Das Praet. grete des Cursor Mundi 15006, 20081 etc. geht auf altengl. grēot zurück. Nach *Bradley* und *Mätzner* finden sich schwache Formen zuerst im Süden (Ancr. R., La3), im Norden erst seit Ende des 14. Jahrhunderts. Die Reime gret: anderen Wörtern mit kurzem e der Legenden 29. 1025, 159. 1383 gehen auf schwaches Praet. grætte zurück.

7. Praet. swaite dürfte durch Einwirkung anderer Praeterita mit langem ā entstanden sein; sonst nur schwach: Chaucer: swatte: B. 1966.

8. Das Prs. im Schott. nur wēpe. Bei Orrm, vgl. Brate S. 40, begegnet 3. Pers. Sg. ēpeþþ, welche Form aus dem altnord. öpa entstanden ist, das lautgesetzlich dem ae. wēpan, got. wōpjan entspricht. Im Süden ebenfalls wepe, Chaucer A. 144, 230; Praet. und Part. im Schottischen nur schwach, im Süden dagegen wep: Chaucer weep: A. 148, ferner Rob Gl., Edithaleg. etc. Part. wopen Leg., Trev. etc. = ae. wopen. Chaucer wepen: Part. T. I. 941, wopen: Part. T. 523. Daneben häufig schwache Formen.

9. Im Schott. nur sleip, slep. Im Nordengl. slap vom ae. slāpan (*Bradley*), vgl. *Sievers* § 57. 3, Kluge Anglia I, Sweet, H. E. S. 125. Slāpe begegnet im Reim mit rāpe, yshāpe: K. Horn, Ms. C. 1417 (Wißman, Unters. 28). Das lange ā beruht auf Übergang des ae. ǣ zu ā. Praet. Part. im Schottischen schwach, im Süden sleep, slepen (*Bülbring* 108) neben schwachen Formen. Chaucer Praet. sleep: A. 98, slepte: E. 224; Praet. Pl. slepe: 3. 166. 177.

10. Neben der schott. Form leip begegnen im Engl. eine Reihe Formen, die vom nordischen hlaupa abgeleitet sind: loupen: Hav. 1801 im Reim mit coupe; lōpe: Cath. Angl. 220 (Formen mit o begegnen noch mehrfach: lope: Subst. Gow. I. 310, overlop: M. H. 32 etc.) Vgl. Neuengl. Dialekte: loup, lope, lawp: *Stratman* E. St. V. 371, Wall 111. Das Praet. und Part. sind nach dem Muster der V. Klasse umgebildet, daher Praet. lap, Part. loppin. Daneben findet sich allerdings M. Art. 3698 das Praet. leppin

mit dem hier zu erwartenden Vokal e, der ja auch im Prs. begegnet. Südengl. noch die regelm. Formen: lēp, leop etc. im Praet, lepe im Part. Daneben bereits die analogisch neugebildeten Formen: lupe Laȝ, lope etc. Praet. Pl. bereits im ae. hlupon. Chaucer hat noch das Praet. leep: C. Tales A. 2687.

11. Das alte Prs. hatan ist nicht mehr belegt, dafür finden sich nur die dem Praet. nachgebildeten Formen hecht und hycht, beide mit demselben Lautwert. Jedoch im Südengl. findet sich noch der alte Inf.: meist hōte, in nicht gedehnten Formen hatst, hat; vereinzelt hāt, das nur auf Entlehnung nördlicher Form beruhen kann. Deshalb muß angenommen werden, daß auch der Norden die Form hāte kannte. Chaucer hat nur hote: R. 38, hōten: D. 144 im Prs. Im Praet. findet sich heht als direkte Fortsetzung des ae. heht, die Formen heycht und hycht bedeuten nichts anderes als hecht. Diese Formen finden sich (teils mit anderer Bedeutung = was called, ordered etc.) neben hait, hat, welche als Fortsetzung des ae. hātte zu betrachten sind. Nur selten im Bruce und Leg. findet man het = ae. het; Bruce Handschr. C. hat auch hier hat. Bei Chaucer hight L. 725 etc. neben hatte T. III. 797 (mit Kürzung des ā vor Doppelkonsonanz), hette: Minor P. 4. 185, heet: H. F. 1604 etc. Dieselben Formen im Südengl. Zur Erklärung derselben siehe *Zupitza*: Guy 348, *Bülbring*: 109. Das Part. lautet hattyn neben hait, bei Chaucer hōten: C. Tales A. 3941 neben hight: H. F. 226; im Südenglischen hōten.

Verzeichnis der im Text erwähnten Werke.

Björkman: Skandinavian Loan Words in Middle English. Halle 1900.

Brandl: Thomas v. Ercildonne. Berlin 1880.

Bülbring: Geschichte der Ablaute der starken Zeitwörter innerhalb des Südenglischen. Straßburg 1889. Q. F. 63.

Buß: Sind die von Horstmann herausgegebenen Schottischen Legenden ein Werk Barberes? Anglia IX.

Callenberg: Layamon und Orrm. Jena 1876.

Cohn: Die Sprache der Lambethpredigten. Berlin 1880.

Ellis: On Early English Pronunciation I — V. London 1867.

Henschel: Darstellung der Flexionslehre in Barbour's Bruce. Leipzig 1886.

Hoelper: Die englische Schriftsprache. Straßburg 1884.

Horstmann: Altenglische Legenden. Heilbronn 1881.

Kaluza: Historische Grammatik der englischen Sprache. Berlin 1900.

Koch: Historische Grammatik der englischen Sprache. Weimar 1863.

Krüger: Sprache und Dialect der Me. Homilien. Erlangen 1885.

Luick: Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte. Straßburg 1896.

Mätzner: Engl. Grammatik. 3. Auflage. Berlin 1880.

Morsbach: Mittelengl. Grammatik I. Halle 1896.

„ Über den Ursprung der englischen Schriftsprache. Heilbronn 1888.

Murray: The Dialect of the Southern Counties of Scotland. London 1873.

Reimann: Die mittelkentischen Evangelien. Berlin 1883.

Sievers: Angelsächsische Grammatik. Halle 1886.

Stratman: An old English Dictionary. Crefeld 1878.

„ Mittelenglische Grammatik. Crefeld 1886.

Ten Brink: Chaucer's Sprache und Verskunst. Leipzig 1884.

Wackerzapp: Geschichte der Ablaute innerhalb des Nordenglischen I. Münster 1890.

Weber: The language of the English Metrical Homilies. Bern 1902.

Wißmann: Das Lied vom King Horn. Q. F. XLV.

„ Untersuchungen zur englischen Sprach- und Lautgeschichte. Q. F. XVI.

Wright: A Grammar of the Dialect of Windhill. London 1892.

Zupitza: Guy of Warwick. E. E. T. S. E. S. 25. 26. London 1875/76.

BOUND

FEB 15 1953

UNIV OF MICH.
LIBRARY

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 00429 2515

DO NOT REMOVE
OR
CARD